universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1925

5.3.1925

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Manuskripte, auch mit Rückporto, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Postsparkassen Konto Nr. 52.677.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze monatlich in den Abholstellen S 3.50, mit Zustellung ins Haus S 3.80. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntagnummer 20 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 3.80. Deutschland monatlich S 4.—; in das übrige Ausland monatlich S 6.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 15.—, Einzelnummer Lire —.60.

Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 52 | Donnerstag, den 5. März 1925 | 72. Jahrgang

Wochenkalender: Montag 2. Simplicius Dienstag, 3. Kunigunde. Mittwoch, 4. Dust., Kasimir. Donnerstag, 5. Eusebius. Freitag, 6. Friedrich. Samstag, 7. Thom. v. A. Sonntag, 8. 2. Rem. Johann.

Panikszenen bei der Ueberführung der Leiche Eberts.

Tausende von Unfällen im dichten Menschengedränge. — Ein Todesopfer.

Berlin, 5. März. (Priv.)

Bei der gestrigen Ueberführung der Leiche Eberts zum Potsdamer Bahnhof kam es in der ungeheuren Menschenmenge zu zahlreichen Zwischenfällen, die auch ein Todesopfer gefordert haben. Immer wieder versuchten die Menschenmassen, die Absperrungen zu durchbrechen. Namentlich in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, der schließlich nichts anderes übrig blieb, als in die Menge hineinzureiten. Mehrere Zuschauer mußten verhaftet werden.

Im Laufe des Nachmittags kam es auf dem Potsdamer Platz zu erregten Szenen. Mehr als 300 Personen wurden ohnmächtig. 70 Personen mußten in Krankenwagen und auf Tragbahren fortgeschafft werden. Mehrere im Gedränge zu Falle gekommene Personen wurden teils durch die nachdrängenden Leute, teils durch die Pferde der Polizei niedergetreten. In der Nähe des Reichstagsgebäudes waren in der dichtgedrängten Menschenmasse die Unfälle am zahlreichsten. Die Sanitätskolonnen mußten an dieser Stelle etwa in 400 Fällen einschreiten. Es handelt sich in der Hauptsache um Knochenbrüche, Verstauchungen und Ohnmachtsfälle. Im ganzen wurden bei den Unfallstationen über 1000 Personen eingeliefert.

Eine Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, wurde zu Boden geworfen und durch die nachdrängende Menge durch Fußtritte derart verletzt, daß sie starb. Vier andere Frauen, die sich ebenfalls in gesegneten Umständen befanden, erlitten Ohnmachtsanfälle und haben vorzeitig entbunden.

Als der Sarg mit der Leiche Eberts von dem auf dem Potsdamer Platz errichteten Katafalk heruntergehoben wurde, um in den Sonderzug getragen zu werden geriet ein Trauerflor mit einer Magnesium-Fackel in Berührung und stand sofort in Flammen. Ein Teil der Ausschmückung des Katafalkes und einige Girlanden verbrannten. Zum Glück konnte der Brand, bevor er größere Ausdehnung angenommen hatte, mit Hilfe von Feuerlöschapparaten sofort erstickt werden.

Zur Leichenfeier selbst ist noch nachzutragen, daß es Aufsehen erregte, daß auch der ehemalige Kronprinz Wilhelm einen Kranz an der Bahre Eberts niederlegen ließ.

Die Trauerfeierlichkeiten.

KB. **Berlin**, 4. März. Entsprechend dem Wunsche des verstorbenen Reichspräsidenten und seiner Familie war die amtliche Trauerfeier auf bürgerliche Einfachheit angelegt. Zu der Einsegnung waren das diplomatische Korps, der Reichskanzler, der Reichstagspräsident, die Reichsminister, die Staats- und Ministerpräsidenten sowie die übrigen offiziellen Vertreter erschienen. Der Reichskanzler hielt die Gedenkrede, worauf die Trauerversammlung im Vorhof des Reichspräsidentenhauses Aufstellung zum Trauerzug nahm. Als der Sarg auf den offenen Trauerwagen gestellt wurde, erwiesen Abteilungen aller Waffengattungen der Reichswehr aus den verschiedenen Teilen des Reiches dem toten Oberbefehlshaber die letzte Ehre.

Vor der großen Treppe des Reichstages hielt Reichstagspräsident Loebe die Abschiedsrede. Er schloß mit den Worten: „Noch liegt Nacht über dem deutschen Volke und nur von ferne hat der Verschiedene den Morgen dämmern sehen. Wenn aber einst über Deutschland und Europa die Fahne des wahren Friedens wehen und gerecht verteilter Wohlstand herrschen wird, dann wird sich an dem Hügel des ersten Reichspräsidenten die ganze deutsche Nation vereinigen."

Mit den Abschiedsworten des Reichstagspräsidenten, nach denen die Weise „Ich hatt einen Kameraden" erklang und mit dem Marsch über die große Reichstagsrampe, deren eine Seite von Mitgliedern des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, deren andere von Chargierten der Studentenschaft mit Bemmer flankiert wurde, hatte die Feier ihren Höhepunkt erreicht. Es folgte aber noch ein ergreifender Moment, als der Sarg um 5 Uhr 20 an dem Garteneingang des Reichspräsidentenhauses in der Budapester Straße für einen Augenblick anhielt, damit gleichsam der Verewigte so einen letzten Abschied nehme von der Stätte, an der er sechs Jahre lang unermüdlich und erfolgreich für das Heil des Reiches gewirkt hatte.

An der Bahre des Reichspräsidenten hatte auch Kronprinz Wilhelm einen Kranz niederlegen lassen.

Eine Ebert-Straße in Berlin.

KB. **Berlin**, 4. März. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß eine der Hauptverkehrsstraßen der Stadt Berlin Friedrich-Ebert-Straße genannt werden soll.

Trauerkundgebung Japans.

TU. **Tokio**, 5. März. Der Kaiser von Japan hat angeordnet, daß die japanische Kriegsmarine vom 4. März ab drei Tage zu Ehren des verstorbenen deutschen Reichspräsidenten auf Halbmast flaggt.

Loebe der Kandidat der Sozialdemokraten.

TU. **Berlin**, 5. März. Aus einer Bemerkung des heutigen „Vorwärts" ist zu schließen, daß die Sozialdemokraten beabsichtigen, den jetzigen Reichstagspräsidenten Loebe als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen.

Die Vorbereitungen zur nächsten Länderkonferenz.

(Aus parlamentarischen Kreisen.)

Wien, 3. März.

Ende der nächsten Woche, voraussichtlich schon am 12. oder 13. März, soll in Wien die nächste allgemeine Konferenz der Vertreter aller Bundesländer zusammentreten, um jene Verhandlungen fortzusetzen, die Mitte Februar, unter freilich nicht sehr günstigen Auspizien, begonnen haben. Konnte die Regierung damals nur allgemeine Richtlinien mitteilen, die ihr für die Bereinigung der strittigen Fragen zwischen dem Bund und den Ländern als grundlegend schienen, so werden der nächsten Länderkonferenz bereits eine Reihe von Gesetzentwürfen vorgelegt werden, deren Ausarbeitung in der Hauptsache der Kanzler selbst übernommen hat. Vorberatende Parteibesprechungen hierüber sind im vollen Gang und erst heute hat eine mehrstündige Aussprache mit den Führern der Opposition stattgefunden, an der von der Regierung neben dem Bundeskanzler auch Finanzminister Dr. Ahrer und, soweit es sich um die Fragen der Organisation der Verwaltung in den Ländern handelte, auch Vizekanzler Dr. Waber teilgenommen hat, da die Großdeutschen bekanntlich gegen eine Verländerung der politischen Verwaltung prinzipielle Einwände erheben. An dieser Angelegenheit sind die Sozialdemokraten übrigens nur soweit interessiert, als sie im Zusammenhang mit einer Neuorganisation der Länderverwaltung die Demokratisierung der Bezirkshauptmannschaften verlangen.

Man ist nach der heutigen Besprechung mit den Führern der Opposition in Regierungskreisen wieder optimistischer gestimmt und man zweifelt nicht daran, daß schließlich ein Kompromiß möglich sein werde. Bei der Lösung aller Probleme, die jetzt in Angriff genommen werden soll, schwebt als letztes und hauptsächliches Ziel doch die Frage einer baldigen Beendigung der Kontrolle vor, und es ist nicht gut anzunehmen, daß der Erreichung dieses Zieles von irgendeiner parlamentarischen Seite unüberwindbare Hindernisse entgegengesetzt werden sollten. Die Regierung trifft schon heute Vorbereitungen zur Juni-Tagung des Völkerbundes in Genf, von der man sich für Oesterreich entscheidende Entschlüsse erwartet, und es steht bereits fest, daß Bundeskanzler Dr. Ramek an dieser Tagung persönlich teilnehmen wird. Die Regierung will im Juni dem Völkerbund die Erfüllung aller Forderungen präsentieren, die der ursprüngliche Genfer Staatsvertrag, sowohl wie auch die im verflossenen Sommer vereinbarten Annexe hiezu enthalten. Die Neuordnung des finanziellen Ausgleiches zwischen dem Bund und den Ländern, die Abschaffung der Doppelgeleisigkeit und die Vereinheitlichung der Finanzpolitik der Länder bilden bekanntlich die Hauptforderungen. Regierung und Mehrheitsparteien sind fest entschlossen, bis zu diesem Zeitpunkt dem Finanzkomitee des Völkerbundes auch jeden Vorwand zu nehmen, der etwa für eine Fortdauer der Kontrolle in der bisherigen Form geltend gemacht werden könnte. Daß ein Kompromiß mit der Opposition natürlich von Seiten der Mehrheitsparteien gewisse Konzessionen verlangt, braucht nicht erst betont werden und die Regierung hat bei der heutigen Besprechung auch ziemlich deutlich durchblicken lassen, daß sie solche Konzessionen in weitestem Maße zu sanktionieren gedenke, soweit das Gesamtinteresse des Bundes darunter nicht Schaden leide.

Am schwierigsten scheint im Augenblick noch eine Vereinbarung über die sogenannte Vereinheitlichung der Finanzverwaltung der Länder zu treffen zu sein, die nach den Absichten der Regierung einerseits durch eine Kontrolle der Länder durch den Obersten Rechnungshof, andererseits durch den auf zwei Jahre terminierten Verzicht auf die heute möglichen Beharrungsbeschlüsse der Landtage gegen einen Einspruch der Bundesregierung erreicht werden soll. Aber auch hier glaubt man, daß die Sozialdemokraten schließlich einem vernünftigen Kompromiß schon im eigenen Interesse zustimmen werden. Es ist in eingeweihten Kreisen kein Geheimnis, daß trotz aller Ableugnungsversuche auch die Gemeinde Wien Kredit sucht und tatsächlich auch schon, wenn auch noch nicht direkt und offiziell, solche Verhandlungen eingeleitet hat. Man weiß im Wiener Rathaus sehr gut, daß eine Fortsetzung der bisherigen großzügigen Investitionsarbeit aus den laufenden Einnahmen auf die Dauer nicht möglich sein wird. Man hat aber bei der bisherigen Fühlungnahme mit den in Betracht kommenden amerikanischen Finanzkonsortien erkennen müssen, daß auch der Stadt Wien trotz ihrer gewiß außerordentlich günstigen finanziellen Situation gewisse Bedingungen moralischer Natur gestellt werden dürften. Erzählt man sich sogar, daß eine Bankengruppe bereit wäre, einen hohen Kredit unter der Bedingung zu bewilligen, wenn die Stadt Wien sich zu einer Art Finanzkontrolle nach dem Muster des Völkerbundes herbeiließe, wobei der in Betracht kommende Generalkommissär, dem sehr weitgehende Befugnisse einzuräumen wären, allerdings nicht in Wien selbst sondern in Paris oder London seinen Sitz aufschlagen soll. Zweifellos haben die bisher geführten unverbindlichen Verhandlungen die Machtheber der Bundeshauptstadt zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Stadt Wien allein nicht ihre Kreditwünsche erfüllt sehen kann. Und diese Erkenntnis wird die Opposition schließlich dazu bringen, sich in den Fragen der Vereinheitlichung der Finanzwirtschaft und der Kontrolle durch eine übergeordnete unparteiische Stelle zu einigem Entgegenkommen zu bequemen.

Auch der zweiten allgemeinen Länderkonferenz werden so wie jener im Februar eine Reihe von Sonderberatungen der einzelnen Parteien vorangehen.

Finanz- und Budgetausschuß.

KB. **Wien**, 4. März. Berichterstatter Steinegger referiert über das Kapitel Montanbetriebe. Abg. Zwanzger beschäftigt sich mit dem

Kupferbergbau in Jochberg.

Er bemängelte es, daß die Versorgungsgenüsse der Bergarbeiter vollständig unzureichend sind und stellt schließlich den Antrag, daß zur weiteren Ausgestaltung der Montanbetriebe der kassenmäßige Nettozuschuß für das Jahr 1925 auf das Doppelte zu erhöhen ist.

Abg. Scheibein gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß endlich einmal in Häring und Brixlegg Investitionen gemacht werden. Dadurch werde der Betrieb wesentlich rentabler gestaltet. Die eingestellten Beträge reichen aber nicht aus, das Finanzministerium müßte endlich einmal einen anderen Standpunkt einnehmen. Die staatlichen Montanbetriebe in Tirol können nicht vernachlässigt werden. Im Interesse des Bundes müsse alles aufgeboten werden, damit insbesondere die Arbeiten, die in Jochberg geleistet worden sind, weiter erhalten werden. Schließlich tritt Redner für den Antrag Zwanzger ein.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters Steinegger wird das Kapitel Montanbetriebe angenommen. Der Antrag Zwanzger—Scheibein wird abgelehnt. Berichterstatter Waiß referiert hierauf über das

Kapitel Heerwesen.

Abg. Dr. Deutsch bespricht die Soldatenselbstmorde. Der Minister habe zwar einen Erlaß mit salbungsvollen Ermahnungen an die Offiziere herausgegeben, aber trotz aller dieser Erlässe herrsche im kleinen Bundesheer ein geradezu raffiniertes System von Soldatenquälereien. Die Herstellung von Zucht und Ordnung bestehe darin, daß brutalste Macht angewendet und der Mann aller seiner Rechte entkleidet werde. Es stelle einen Anachronismus sondergleichen dar, die Unsitten der alten Habsburger Armee in das Bundesheer zu verpflanzen. Der Minister wolle persönlich die Mißhandlung bestimmt nicht, aber er sei zu schwach und wage es nicht, gegen irgendeinen Offizier etwas zu unternehmen. Redner führt schließlich Klage über die Verringerung der Stände beim Bundesheer.

Abg. Dr. Jerzabek gibt seinem lebhaften Mitgefühl für das erschütternde Vorkommnis Ausdruck, das sich in der Rossauer Kaserne ereignet hat. Wenn Dr. Deutsch dieses Geschehnis dazu benütze, um eine heftige Anklage gegen die Heeresverwaltung zu erheben, so habe er zumindest voreilig gehandelt. Abg. Dr. Deutsch hat die Zustände in der Armee so geschildert, als ob dort Verhältnisse herrschen würden, wie sie in der französischen Fremdenlegion wahrzunehmen sind. Wenn dem so wäre, so sei nicht zu begreifen, warum die Sozialdemokraten ihre Leute immer wieder auffordern, in das Bundesheer einzutreten. Die Darstellung, die Dr. Deutsch von den Zuständen in der Armee gegeben habe, nütze weder dem Bundesheer als ganzem noch dem einzelnen Wehrmann. Ein solches Vorgehen könne nur jene Bestrebungen fördern, die überhaupt auf die Abschaffung des Bundesheeres abzielen. Von einer wirklichen Armee werde man erst sprechen können, wenn im Bundesheer die alte Disziplin herrsche.

Die Erklärungen des Heeresministers.

Heeresminister Vaugoin verweist auf die Erhöhung des Heeresvoranschlages von 750 auf 620 Milliarden. Leider ermögliche diese Budgeterhöhung keine nennenswerte Erhöhung des stark gesunkenen Truppenstandes. Es müßten daher die großen Schwierigkeiten, die sich für den Dienst und den Ausbildungsbetrieb aus den unzureichenden Ständen ergeben, weiterhin ertragen werden. Trotz der ungeheuren Erschwernisse werde aber die Ausbildung mit Eifer und Hingebung betrieben.

Bezüglich des Anstellungsgesetzes teilt der Minister mit, daß der Ministerrat auf seinen Antrag hin einen Beschluß gefaßt habe, in dem er die Notwendigkeit der Schaffung eines Soldaten-Anstellungsgesetzes anerkennt und den Minister beauftragt hat, die einschlägigen Vorarbeiten einzuleiten. Dieses Gesetz soll möglichst umfassend sein. Es sollen womöglich auch Dienstposten im Landes- und Gemeindedienst herangezogen werden.

Der Minister wendet sich sodann gegen einzelne von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchende Pressestimmen, die den Ersatz des Heeres durch Gendarmerie und Polizei verlangen, indem er die Notwendigkeit eines Heeres für den Schutz der Grenzen betont. Gewiß sei das derzeitige Wehrsystem nicht das Ideal. Oesterreichs Ziel müsse es sein, ein auf die allgemeine Wehrpflicht begründetes Wehrsystem, das Milizsystem, einzuführen.

Das Anwachsen der Soldatenselbstmorde.

Der Minister beschäftigt sich sodann mit dem Selbstmord des Infanteristen Lechner und teilt mit, daß der Inspektor der Verbindungstruppen, Oberst Anderle, noch im Laufe des gestrigen Tages Erhebungen in der Rossauer Kaserne gepflogen habe, auf Grund deren der Minister angeordnet habe, daß die administrativen Erhebungen gegen Hauptmann Sellner einzuleiten sind, um die verschiedenen Anwürfe klarzustellen.

Im Zusammenhange mit diesem tieftraurigen Fall müsse er sich, fährt der Minister fort, über die zu seinem Leidwesen sich häufenden Selbstmorde überhaupt äußern. Im vergangenen Jahre seien in der Wehrmacht 34 Selbstmorde vorgekommen, von denen nur zwei als im Zusammenhange mit dem Dienste stehend, erkannt wurden. Auch bei diesen beiden konnte ein Verschulden eines Vorgesetzten nicht konstatiert werden. Das Ministerium habe den Selbstmorden in der Wehrmacht seine Aufmerksamkeit ununterbrochen zugewendet und nichts unversucht gelassen, um die Ursachen zu erforschen und Abhilfe zu schaffen. Der Minister verweist auf das ungeheure Ueberhandnehmen der Selbstmorde in der Zivilbevölkerung und stellt fest, daß die Selbstmorde bei der Wehrmacht damit im Zusammenhange stehen. Dazu komme noch, daß bei der Wehrmacht das Gelegenheitsverhältnis ein ganz außerordentliches ist. Der Minister müsse sich dagegen verwahren, daß hier ein System vorliege. Der Minister reflektiert sodann auf die anderen vom Abgeordneten Dr. Deutsch vorgebrachten Beschwerdefälle, gibt weiters eingehende Auskunft über die Standesverhältnisse beim Bundesheer und teilt mit, daß wegen Erhöhung des Menturpauschales das Heeresministerium an das Finanzministerium bereits herangetreten sei. Der Minister schließt, indem er darauf hinweist, daß in den letzten Jahren aus unserem Bundesheer ein Körper herangebildet worden ist, der einen Faktor zum Schutze der Republik bedeute.

Es sprechen dann noch die Abgeordneten Austerlitz und Winternigg, welche in einer Polemik gegen den Heeresminister dem System die Schuld an den Soldatenselbstmorden zuschreiben und dem Wunsche Ausdruck geben, daß endlich ein Geist der rechtschaffenen, redlichen Demokratie in das Heer einziehe. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Konzessionserteilung für die Schwebebahn auf den Hahnenkamm bei Kitzbühel.

KB. **Wien**, 4. März. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat dem Dr. Karl Pollatschek im Vereine mit Dr. Herbert Ebner in Wien die Bewilligung zu technischen Vorarbeiten für eine Seilschwebebahn von Kitzbühel auf den Hahnenkamm erteilt.

Die Mieterschutzfrage.

Wien, 5. März. (Priv.) In einer Versammlung der Großdeutschen brachte der ehemalige Vizekanzler Doktor Frank nochmals alle Argumente der Mehrheitsparteien für den Abbau des Mieterschutzgesetzes vor. Dr. Frank gab der Meinung Ausdruck, daß sich im Falle des Abbaues des Mieterschutzgesetzes weder der Privateigentümer noch der Staat den Verpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmern entziehen dürfe. Auch die Kleinrentnerfürsorge müsse sich mit dieser Frage beschäftigen. Dr. Frank vertrat auch die Ansicht, daß die Beschränkung des Kündigungsrechtes zum Teile dauernd Recht werden dürfte.

Die Obstruktionsreden im Mietenausschuß.

KB. **Wien**, 4. März. Abg. Dr. Eisler spricht von halb 11 Uhr bis 1 Uhr und von 3 Uhr bis 7 Uhr. Er wird seine Rede in der morgigen Sitzung fortsetzen.

Lockerung der Steuerschraube.

Weitgehende Begünstigungen bei den Steuerleistungen.

Wien, 4. März. Der Sturmlauf der Oeffentlichkeit gegen die Uebergriffe untergeordneter Steuerorgane dürfte von Erfolg gekrönt sein. Finanzminister Dr. Ahrer hat den aus den Kreisen der Kaufmannschaft und wirtschaftlichen Interessenvertretungen kommenden Steuerbeschwerden Rechnung getragen und die zuständigen Stellen angewiesen, einen Erlaß auszuarbeiten, der die Gewährung von Steuereinzahlungserleichterungen zum Gegenstande hat. Der Erlaß dürfte noch heute den untergeordneten Steuerorganen zugehen.

Mit Rücksicht auf die Wirtschafts- und Geldkrise werden die Steuerorgane angewiesen, Gesuche um Gewährung von Stundungen und sonstigen Steuererleichterungen entgegenkommend zu behandeln. Insbesondere wird die Aufmerksamkeit der Steuerorgane auf den letzten Erlaß des Finanzministers gelenkt, mit Rücksicht auf die Verluste, die die ganze Wirtschaft im vorigen Jahre erlitten hat, bei der Anlegung der Steuergrundlagen für das Jahr 1924 höchstens 70 Prozent der für 1923 vorgeschriebenen Steuern zu bemessen.

Eine Rede Kunschaks.

Wien, 4. März. Der christlichsoziale Abg. Kunschak hat gestern in Hietzing über die politische Lage gesprochen. Er stellte fest, daß die im Normalbudget zur Bestreitung der Gehalts- und Lohnansprüche der Angestellten und Bediensteten des Bundes ausgesetzte Summe auf den Kosten der Lebenshaltung in einer Zeit aufgebaut ist, die nun schon acht Monate zurückliegt. Jede Maßnahme zugunsten der Bundesangestellten, auch die bescheidenste Verbesserung der Bezüge, müßte zwangsläufig zu einer Ueberschreitung der, Oesterreich vorgeschriebenen Maximalausgabensumme führen. Er erinnerte auch an die erschreckende Ziffer von 92.000 Arbeitslosen und meinte, Regierung und Nationalrat müßten auf den Gebieten des Wirtschaftslebens umsichtig arbeiten. Es gehe um die Möglichkeit des Parlamentarismus und letzten Endes um den Bestand der Demokratie in diesem Staate. Die Verhinderung der Konstituierung des Mietengesetz-Ausschusses durch die Sozialdemokraten bedeute einen Eingriff in die Rechte des Nationalrates.

Wir fürchten uns vor Neuwahlen nicht, sagte Kunschak weiter. Es wird dann schlimmstenfalls das Verhältnis umgekehrt sein. Die Sozialdemokraten werden im Parlament an unserer Stelle und wir in der Opposition sein. Das wären seine glücklichsten Tage, meinte Abg. Kunschak.

Eine alte Geschichte in neuer Aufmachung.

Italienische Sensationsmeldung über die Wiener Waffenfunde.

Wien, 4. März. Der Wiener Korrespondent des „Corriere della sera" meldet seinem Blatt in tendenziöser Absicht und in großer Aufmachung, daß die noch immer in Wien weilende interalliierte Militärkontrollkommission in der Blumauer Fabrik 10.000 mit Stickgas gefüllte Bomben konfisziert habe. Außerdem hätten italienische Offiziere der Kontrollkommission auf der Simmeringer Heide in den versperrten Kellern 2000 Gewehre, 34 Artillerieverschlußstücke und 31 Rohre für Belagerungsgeschütze und anderes Kriegsmaterial entdeckt.

Die Mitteilung des italienischen Blattes ist in dieser Fassung natürlich unrichtig. Ueber die Gasbomben hat der Korrespondent nichts Neues mitgeteilt. Die Tatsache wurde sowohl im Nationalrat, wie auch im niederösterreichischem Landtag zum Gegenstand von Anfragen gemacht und verlangt, daß die Firma Skoda und Wetzlar, die Eigentümerin der Bomben ist, für die Beseitigung dieser gefährlichen Geschosse selbst Sorge trage. Was die Gewehre betrifft, so befinden sich diese auf der Simmeringer Heide in einem Magazin, das mit altem Gerümpel angefüllt war. Da in den Fabriksräumen in der Kriegszeit militärische Depots untergebracht waren, stammt das dort entdeckte Material, das infolge der schlechten Lagerung ganz unbrauchbar geworden ist, aus der schon weit zurückliegenden Kriegszeit.

Neuerliche Ablehnung des Genfer Protokolles durch England.

TU. **London**, 5. März. Das englische Kabinett hat sich gestern nochmals mit dem Genfer Protokoll beschäftigt. Das Ergebnis war eine neuerliche Ablehnung.

Der geplagte Chamberlain.

TU. **London**, 5. März. Chamberlain wurde gestern im Unterhause wieder einem Kreuzverhör über die Entwaffnungs- und Räumungsfrage unterzogen. Auf die Frage, ob nicht die deutschen Vertreter gehört werden sollen, bevor eine Note über die Vorbedingungen der Räumung der Kölner Zone abgesandt wird, erklärte Chamberlain, daß diese Frage von allen verbündeten Regierungen gemeinsam entschieden werden müsse.

Die Antrittsadresse Coolidges.

KB. **Washington**, 4. März. Nach der Eidesleistung verlas Präsident Coolidge die Antrittsadresse, in der er erklärte, Amerika habe Hilfsmittel und Ratschläge zur Linderung der Leiden und zur Regelung internationaler Konflikte beigesteuert und hege friedliche Absichten gegenüber der ganzen Welt. Es müsse jedoch die militärischen See- und Luftstreitkräfte aufrechterhalten, die die Würde und die Sicherheit eines ganzen Volkes erheische. Amerika müsse die Leitung der auf die Begrenzung der Seestreitkräfte abzielenden Bewegung behalten.

Coolidge bekannte sich als Anhänger häufiger Konferenzen und erklärte, er möchte es gerne sehen, daß die Vereinigten Staaten am Internationalen Gerichtshof teilnehmen. Er glaube, daß die Vereinigten Staaten die Pflicht hätten, zur Wiederaufrichtung der in Not befindlichen Nationen beizutragen, aber sie könnten nur denjenigen helfen, die sich selbst helfen. Der Präsident betonte die Notwendigkeit der Erzielung von Ersparnissen und einer starken Herabsetzung der Steuern.

Kabinettswechsel in der Türkei.

Konstantinopel, 4. März. In einem amtlichen Communiqué wird mitgeteilt, daß das Kabinett Fethi Bey in einer Versammlung der republikanischen Volkspartei in der Minderheit geblieben sei und deshalb demissioniert habe. Es verlautet, daß der Sturz der Regierung im Zusammenhang mit dem Aufstand der Kurden stehe.

Ein Kabinett Ismed Pascha.

TU. **Konstantinopel**, 5. März. Das neue türkische Kabinett unter Ismed Pascha ist gebildet. Das Außenministerium hat Tewfik-Ruschdu übernommen.

Die Politik der Bolschewisten.

Beratungen der russischen Zentralexekutive.

KB. **Moskau**, 4. März. Heute trat in Tiflis die dritte Session des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion zusammen. Nach einer Eröffnungsansprache des Präsidenten des Komitees Kalinin, in der er eine stärkere Beteiligung des Bauernelementes an der Sowjetverwaltung in Aussicht stellte und eine Gesetzesvorlage über eine 25prozentige Herabsetzung der landwirtschaftlichen Steuern ankündigte, erstattete Rykow ein Exposé über die auswärtige Lage, indem er zunächst auf die im Vorjahre erfolgten zahlreichen de jure Anerkennungen Sowjetrußlands hinwies und erklärte, daß er die Möglichkeit eines neuen Druckes auf die Union, insbesondere in Anbetracht der großen finanziellen Ansprüche einiger Staaten, nicht für ausgeschlossen halte. Die steigende Einfuhr der Sowjetunion im fernen und im nahen Osten beunruhigen die Lage in Europa und Amerika, doch werde die Bildung eines festen antisowjetistischen Einheitsblocks durch die zunehmende Verstärkung der internationalen Gegensätze ausgeschlossen. Nach einem Hinweis auf den wirtschaftlichen Aufschwung und die Konsolidierung der Finanzwirtschaft ohne Auslandshilfe betonte Rykow die Bedeutung des Vertrages mit Japan, den er als das letzte Glied der Amerika isolierenden Kette bezeichnete.

Glossen zur Tagesgeschichte.

Seltsame Widersprüche.

Die amtliche Nachrichtenstelle hat gestern eine Mitteilung des Bundeskanzleramtes veröffentlicht, in der erklärt wird, daß Bundeskanzler Ramek nie Verwaltungsrat der Agrarbank für die Alpenländer gewesen sei. Diese Erklärung bezieht sich auf ein Zirkular der genannten Bank, das in der „Arbeiterzeitung" veröffentlicht wurde und das von Dr. Ramek als Verwaltungsrat dieser Bank unterschrieben war. Das vom 23. Februar d. J. datierte Schreiben der Filiale Salzburg der Agrarbank für die Alpenländer hat folgenden Wortlaut:

Wohlgeboren (folgt die Adresse)

Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns, Sie höflichst einzuladen, sich bei Abwicklung Ihrer finanziellen Transaktionen unserer Dienste zu bedienen. Als heimisches Institut verwenden wir die uns anvertrauten Gelder ausschließlich im Lande Salzburg und würden wir uns sehr freuen, wenn wir auch Sie zu unseren geschätzten Kommittenten zählen dürften. Für die Bonität und Sicherheit, die in unserer krisenhaften Zeit wohl von ausschlaggebender Bedeutung ist, bürgen Ihnen bei unserem Institut die dem Verwaltungsrat angehörigen prominenten Persönlichkeiten, wie: Dr. Rudolf Ramek, Bundeskanzler, Dr. Franz Rehrl, Landeshauptmann, Dr. Jodok Fink, Vizekanzler usw.

Wir werden bestrebt sein, durch möglichstes Entgegenkommen allen Ihren Wünschen zu entsprechen und geben der Erwartung Ausdruck, daß Sie uns bald mit Ihren Aufträgen beehren werden. Stets gern zu Ihren Diensten, zeichnen wir Hochachtungsvoll: Agrarbank für die Alpenländer, Filiale Salzburg.

Wenn nun Bundeskanzler Dr. Ramek weiter erklären läßt, mit seinem Namen sei ein Mißbrauch getrieben worden, so ist es sehr verwunderlich, wieso die Bank, die doch bekanntlich eine christlichsoziale Gründung ist, sich eines solchen Mißbrauches schuldig machen kann. Ganz merkwürdige Dinge gehen da in der christlichsozialen Partei vor sich; die rechte Hand weiß scheinbar nicht mehr, was die linke tut. Auch Herr Dr. Rehrl, der Landeshauptmann von Salzburg, der in dem Zirkular als Verwaltungsrat genannt wird, scheint mit seiner Auffassung über „Vereinbarkeit und Unvereinbarkeit von Politik und Geschäft" einigermaßen im Widerspruch zu sein. Am christlichsozialen Parteitag in Salzburg hat Dr. Rehrl beantragt,

„die Partei solle sofort und mit allen Mitteln die Einbringung eines Inkompatibilitätsgesetzes betreiben, da nach den christlichsozialen Auffassungen die Mandatare in der Bundes- und Landesverwaltung während der Dauer ihrer Funktion in privatwirtschaftlichen Unternehmungen nicht mitwirken sollen".

Dieser Antrag scheint aber Dr. Rehrl nicht daran zu hindern, weiter Verwaltungsrat zu bleiben. Oder sollte die Agrarbank auch seinen Namen mißbraucht haben? Vielleicht werden auch noch einige Tiroler Landtagsabgeordnete, die gleichfalls Verwaltungsräte der Agrarbank sind, erklären, sie seien es nie gewesen. Vor den Wahlen ist alles möglich! — Wie aus Wien unter dem 5. d. M. gemeldet wird, dementiert nun auch Landeshauptmann Dr. Rehrl, daß er dem Verwaltungsrat der Agrarbank angehört. Jetzt fehlt nur noch, daß auch das Zirkular als eine Fälschung erklärt wird.

Schillingwährung ohne Schilling.

Seit 1. März sind außer den staatlichen und städtischen Behörden (Eisenbahn, Post, Telegraph, Nationalbank, Postsparkasse, Gemeindebetriebe) auch die Banken, die Kaufleute und eine große Zahl von Industrien zur Schillingrechnung übergegangen. Der Uebergang vollzieht sich nicht immer ganz reibungslos und das Publikum folgt nur widerwillig den Anweisungen zur neuen Rechnung. Die Banken haben zur leichteren Durchführung doppelseitige Tabellen herausgegeben, auf denen die einzelnen Beträge von Kronen in Schilling und von Schilling in Kronen umgerechnet erscheinen, was insbesondere bei den großen Zahlen von Bedeutung ist, da hier Irrtümer viel leichter begangen werden als bei den kleinen Ziffern. Die Kaufleute haben sich meist die Umrechnung dadurch erleichtert, daß sie die Preise in Kronen und Schilling nebeneinander, beziehungsweise untereinander stellen und auf diese Weise den Kunden eine Umrechnung ersparen. Da die Bezeichnungen auf den Eisenbahn- und Tramwaykarten, auf den Post-

wertzeichen und vor allem auch auf den Banknoten vorerst unverändert geblieben sind, so kann man eigentlich von einem Uebergang der Staatsbetriebe zur Schillingrechnung noch nicht mit dem gleichen Rechte sprechen, wie von dem Uebergang im privaten Geschäftsleben. Die Industrie ist ebenfalls noch nicht einheitlich zur Schillingrechnung übergegangen, doch nimmt man an, daß die Lohnauszahlung am Ende dieser Woche bereits in Schilling erfolgen wird. Auch hiefür werden sich die meisten Industrien ähnlicher Umrechnungstafeln bedienen, wie sie bei den Banken in Geltung sind.

Die Tatsache allein, daß Umrechnungstafeln angewendet werden müssen, um gleichsam Krücken zum Uebergang auf die neue Rechnung zu haben, beweist, daß die Maßnahme ungenügend vorbereitet war und daher auch wenig populär sein kann. Es ist weiter ein großer Fehler, daß die Oesterreichische Nationalbank die angekündigten Noten mit Ueberdruck, der den Wert der Noten in Schilling bezeichnen soll, erst im April ausgeben wird. Ein weiterer Uebelstand ist, daß die eigentlichen Schillingnoten zu einem noch viel späteren Zeitpunkte ausgegeben werden, so daß der Einzelne gezwungen wird, eine doppelte Umrechnung vorzunehmen: erst auf die Schillingpreise und Schillinganschreibungen, und dann, beim Zahlen, wieder auf Kronen. Dadurch wird zweifellos der Uebergang bedeutend erschwert. Schon in den ersten Tagen sind, obwohl nicht nur in den Geschäften, sondern auch in allen anderen Zweigen des Wirtschaftslebens das Publikum angestrengt bemüht war, die Umrechnung vorzunehmen, zahlreiche Irrtümer und Schädigungen zu verzeichnen gewesen, die zu unangenehmen Reklamationen und zu einer Verzögerung des Geschäftsbetriebes geführt haben.

Aeltere Leute erzählen, daß es anno 90 bei der Einführung der Kronenwährung ebenso gewesen sei, daß aber nach so sechs, sieben und zehn Jahren sich alle an die neue Währung schon gewöhnt hätten. Damals hatte man allerdings bloß durch zwei zu dividieren und es kamen immerhin Gulden heraus. Jetzt aber, wo die Nullen im Kopfe brodeln, ist die Umrechnung viel schwieriger und das Fazit ist betrüblich, da auf der Einnahmenseite schon Schillinge stehen, auf der Seite der Ausgaben aber noch Kronen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 5. März. Das Wetter ist veränderlich, als ob wir schon im April wären. Gestern vormittags fiel zuerst Schnee, dann regnete es und nachmittags schien die Sonne; gegen Abend war abermals alles umzogen und heute früh war wieder Regen, gemischt mit Schnee. — München meldet das Aufhören des Schneefalles und eine Ausheiterung bei mäßigem Frost. — Aus Bozen wird herrliches Frühjahrswetter mit Temperaturen über 10 Grad Wärme gemeldet.

Bregenz, 4. März. Heute zünftiges Rheumatismusweetter! Morgens Schnee und Regen gemischt, dann kurze Mittagspause und gegen Abend wieder Regen. Man hofft, daß der Neuschnee Wandel schafft und besseres Märzweiter bringt und die letzte Reserve bleibt der zunehmende Mond, wenn er nicht trügt!

Salzburg, 5. März. (Priv.) Während der Nacht leichte Schnee- und Regenfälle, morgens trübe, kein Frost.

KB. **Wien**, 4. März. Wettervoraussage: Veränderlich, stellenweise Niederschläge, vorübergehend etwas kühler, nördliche Winde.

München, 4. März. Wettervoraussage für 5. März: Beendigung der Schneefälle zunächst in Pfalz und Nordbayern, dann auch im übrigen Bayern. Weitere östliche Luftzufuhr, aber anhaltend schwacher Frost.

Das Unwetter in Italien.

KB. **Rom**, 4. März. Aus Umbrien werden noch Ueberschwemmungen und schwere Schäden infolge der letzten Regengüsse gemeldet. An der italienischen Grenze bei Domodossola haben zahlreiche Schneelawinen mehrere Straßen gesperrt und drei Aelpler abgeschnitten. Versuche, sie durch Seile zu retten, sind bisher ergebnislos geblieben. Bei Spoleto hat der Blitz auf freiem Felde eine Herde von 32 Schafen getötet, während die beiden Hirten unverletzt blieben.

Die Großbanken gegen Landeshauptmann Dr. Rehrl.

Wien, 4. März. (Priv.) In einer Geschäftssitzung des Verbandes österreichischer Bankiers ist eine Entschließung angenommen worden, die gegen die Ausführungen des Landeshauptmannes Dr. Rehrl auf dem Salzburger christlichsozialen Parteitag Stellung nimmt. Dr. Rehrl hat dort den Großbanken den Vorwurf gemacht, daß sie das Vertrauen des Auslandes zu Oesterreich stören, indem sie Geld, das sie zu fünf und sechs Prozent aus dem Auslande bekommen, zu mindestens achtzehn Prozent der österreichischen Volkswirtschaft weitergeben. Diese Anschuldigung wird in der Entschließung zurückgewiesen. Es heißt dann: „Es ist schwer, Aeußerungen zu charakterisieren, die in so unverantwortlicher Weise durch die Anführung ganz unrichtiger Tatsachen geeignet sind, die österreichischen Banken vor dem In- und Auslande herabzusetzen. Eine Förderung österreichischer Kreditbestrebungen kann von solchen Auslassungen nicht erwartet werden."

Das Dethronisierungsgesetz in Ungarn.

Eine wichtige obergerichtliche Entscheidung.

KB. **Budapest**, 4. März. Die kgl. Kurie als Oberster Gerichtshof fällte heute in einem von der Staatsanwaltschaft angestrengten Majestätsbeleidigungsprozeß die Entscheidung, daß nach dem Wirksamkeitsbeginn des Dethronisierungsgesetzes vom Jahre 1921 König Karl seine Herrscherrechte verloren habe und die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, betreffend den Schutz des kgl. Hauses gegen Beleidigungen sich nicht mehr auf ihn beziehen.

Die Salzburger Christlichsozialen für eine Novellierung des Habsburgergesetzes.

Salzburg, 3. März. Die Salzburger Landesparteileitung der christlichsozialen Partei hat im Anschluß an den Parteitag an die Reichsparteileitung das Ersuchen gerichtet, das sogenannte Habsburgergesetz in einer den Grundzügen des christlichen Sittengesetzes und der Menschlichkeit entsprechenden Weise zu novellieren, ohne daß dadurch die berechtigten Ansprüche der Kriegsinvaliden, -witwen und -waisen verkürzt werden.

Die Aufteilung des Habsburger Vermögens.

Prag, 5. März. (Priv.) Der Bürgermeister von Prag hat namens der Stadt Prag gegen die Hinterlassenschaft des Exkaisers Karl die Klage auf Rückerstattung der Güter eingereicht, die seinerzeit von den Habsburgern beschlagnahmt worden waren. Da diese Güter nach dem Friedensvertrage dem Staate zugefallen sind, konnte das Ergebnis der Klage nicht zweifelhaft sein. Der Oberste Gerichtshof hat die Klage abgewiesen und die Stadt Prag zur Zahlung der Kosten in der Höhe von 200.000 Tschechenkronen verurteilt.

Wieder ein schweres Explosionsunglück in Deutschland.

KB. **Wittenberg**, 4. März. In dem, dem westfälisch-anhaltischen Sprengstoffwerk benachbarten Reinsdorf ereignete sich gegen 10 Uhr vormittags eine Explosion, durch die ein Teil des Betriebes stillgelegt wurde. Die Bergung der Toten und Verwundeten ist im Gange.

Die Detonation der Explosion war so stark, daß sie in den Dörfern und Städten der Umgebung vernommen wurde und Fensterscheiben zersprangen. Das Unglück soll sich, wie verlautet, in der Lötabteilung ereignet haben, in der hauptsächlich Frauen und Mädchen beschäftigt sind.

Zahlreiche Opfer.

KB. **Berlin**, 4. März. Die Pressestelle des preußischen Staatsministeriums gibt bekannt: Heute um 9 Uhr 46 Min. vormittags ereignete sich bei den rheinischen Dynamitwerken in Biesteritz (Kreis Wittenberg) eine schwere Dynamitexplosion, bei der fünf Personen den Tod fanden und zwei schwer und 31 leicht verletzt wurden.

Die Gerüchte, daß bei der furchtbaren Sprengstoffkatastrophe in Biesteritz mindestens 50 Personen getötet worden seien, wollen nicht verstummen. In dem ganzen Werke sind insgesamt 2500 Arbeiter beschäftigt. Die Explosion hat nur einen Teil der Werkanlagen betroffen und ist auf einen Brand zurückzuführen. Der von der Explosion heimgesuchte Teil der Werke ist vom Erdboden verschwunden. Der Luftdruck, der in weitem Umkreise verspürt wurde, war so stark, daß mehrere über 200 Meter entfernte und mit hohen Schutzmauern umgebene Isolierwerke zusammenstürzten und die Arbeiter unter den Trümmern begruben.

Die Lohnbewegung der deutschen Eisenbahner.

TU. **Berlin**, 5. März. Im Rheinland hat die Eisenbahnerbewegung eine Verschärfung erfahren. Für heute sind sämtliche Funktionäre des deutschen Eisenbahnerverbandes nach Elberfeld berufen, um gegen die Ablehnung aller Forderungen Stellung zu nehmen.

Schwere Eisenbahnunfälle in Spanien.

Paris, 5. März. (Priv.) Nach einer Meldung aus Madrid ereignete sich in Linares ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Arbeiterzug. Bisher wurden 5 Tote, 16 Schwerverletzte und 33 Leichtverletzte geborgen.

Ferner entgleiste der von Madrid nach Vigo fahrende Personenzug. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, doch spricht man von 8 Toten und 20 Schwerverletzten.

*

* **Die Trafikanten gegen die Anforderungsverordnung.** Wien, 4. März. Gestern fand hier eine Vollversammlung des Reichsverbandes der Tabaktrafikanten Oesterreichs statt. Präsident Löffler berichtete von den Bestrebungen der Invalidenorganisationen, die dahin abzielen, daß das Anforderungsrecht des Staates auf die Trafiken im Verordnungswege wiederhergestellt werde. Sein Antrag, daß sich die Tabakverschleißer mit allen Mitteln gegen die Wiedereinführung der Kündigungsvollzugsanweisung zur Wehre setzen, wurde einstimmig angenommen. Hervorzuheben ist, daß auch die dem Gesamtvorstand angehörigen Vertreter der kriegsbeschädigten Trafikanten aus der Invalidenschaft für den Antrag Löffler stimmten. Gestern sprach eine Abordnung des Reichsverbandes der Trafikantenvereine, in der auch die Obmänner der Trafikantenlandesvereine Niederösterreichs, Steiermarks, Tirols und Vorarlbergs vertreten waren, im Parlament vor, um dem Bundesminister für Finanzen Dr. Ahrer und dem Minister für soziale Verwaltung Dr. Resch, eine Denkschrift zu überreichen, in der ausführlich auf die Schäden hingewiesen wird, die die Wiedereinführung der Anforderungsverordnung nach sich ziehen würde.

* **Die Ausgabe des Schilling-Geldes.** Wien, 5. März. (Priv.) Die in Vorbereitung befindlichen Schillingnoten zu 5, 10, 20 und 100 Schillingen werden nicht vor Juni d. J., voraussichtlich zugleich mit den neuen Silbermünzen zu ½ und 1 Schilling, dem Verkehre übergeben werden.

* **Der Schilling in Paris.** Aus Paris, 3. März, wird berichtet: Die Pariser Börse notiert von heute ab den österreichischen Wechselkurs für 100 Schilling und nicht mehr wie bisher für 10000 Kronen.

Musikverein Innsbruck
Freitag, 13. März 8 Uhr abends großer Stadtsaal
II. Außerordentliches
Symphoniekonzert
Solisten: Prof. Josef Pembaur, München (Klavier).
Frau Alice Lingen (Gesang) 1110

Künste und Wissenschaften gehen Hand in Hand; wir verdanken ihnen alles; sie sind die Wohltäter des Menschengeschlechts.

Friedrich d. Gr.

Vom Zerfall des Sozialismus.

Von den deutschen Volkswirtschaftern und Soziologen ist wohl kaum einer mit soviel Wohlwollen und Sympathie an den Marxismus herangetreten wie einst Werner Sombart. War er doch in seiner Jugend ein leidenschaftlicher Marxianer gewesen und hatte als Marx-Spezialist gegolten. Noch in den neunziger Jahren ist er gegen diejenigen, die zuerst die Hinfälligkeit der sozialistischen Theorien bahnbrechend aufzeigten wie Julius Wolf u. a., heftig zu Felde gezogen. Später allerdings wich seine Begeisterung fortschreitender Erkenntnis, wobei er die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit des einen und andern, dem gegenüber er zuvor den Marxismus noch verteidigt hatte, nachher zunutze zog. Mit jeder neuen Auflage seines „Sozilismus" hat Sombart ein Stück Distanz zum Sozialismus gewonnen.

Nun ist die zehnte, stark erweiterte Auflage herausgekommen. Das Werk ist so wesentlich umgearbeitet, daß von der ursprünglichen Anlage nur wenig übrig geblieben ist. In dem Teil, der über die Geschichte der sozialen Bewegung handelt, ist ein Abschnitt überschrieben: „Der Zerfall" (nämlich der alten marxistischen internationalen, sozialistischen Bewegung). Sombart will damit die Phase bezeichnen, die seit 1914 eingetreten ist. Er meint, zur Begründung dieser abfälligen Charakterisierung genüge eigentlich schon die Tatsache, daß sich heute zwei sozialistische Internationalen und dementsprechend in jedem Lande zwei Parteien gegenüberstehen, deren jede sich als die Vertreterin des Proletariats aufspiele. Das zeige, daß es mit der alten Einheitsbewegung vorbei sei. Sombart prüft nun, ob vielleicht eine der beiden Gruppen, die die Interessen des proletarischen Sozialismus vertreten, als die legitime Erbin der großen Hinterlassenschaft anzusehen sei. Sicher scheint ihm, daß diejenigen Parteien, die sich jetzt wieder zu einer Fortsetzung der Zweiten Internationale verstanden haben, nicht als die Erben der alten sozialistischen Bewegung anzusehen sind. Denn ihnen fehle der „alte beschwingende Glaube an die Sieghaftigkeit des sozialistischen Ideals" und die durch diesen Glauben bewirkte Einheitlichkeit der Bewegung. In diesen Parteien sei die Fühlung zwischen den Führern und den Massen innerlich abhanden gekommen.

Sombart stellt dann die Frage, ob die Kommunisten es seien, die die alte Bewegung fortsetzen, und er antwortet darauf:

> Vielleicht. Obwohl auch ihr Auftreten häufig daran zweifeln läßt, daß sie noch von dem sichern Glauben an das nahe goldene Zeitalter erfüllt sind. Hinter ihrem hysterischen Kreischen verbirgt sich, könnte man vermuten, eher ein Gefühl der Schwäche, der Unsicherheit. Sie müssen den Massen die stärksten Dosen revolutionären Giftes verabreichen, um sie „zum Kampfe" aufzustacheln. Der Stern, der ihnen als Weiser dient, heißt Rußland: sollte der einmal verblassen, so würde ihr Fahrzeug völlig ziellos in den Wellen treiben. Soviel aber lehren die Vorgänge der letzten Jahre: wenn die kommunistischen Parteien der Kristallisationspunkt sind, um den herum sich die neue sozialistische Bewegung marxistischen Gepräges bildet, dann steht diese Bewegung etwa dort, wo sie in dem Zeitpunkt stand, als das kommunistische Manifest erschien. Denn sie weist alle Merkmale einer sektenhaften Gestaltung auf, wie sie damals die verschiedenen Verschwörergesellschaften, namentlich Frankreichs, zeigten. Die Spinne müßte ihr von Grund auf zerstörtes Netz von neuem zu spinnen anfangen. Werden dazu die Kräfte ausreichen?

Mit seiner Schilderung macht Sombart eine Prophezeiung wahr, die vor sechs Jahren, kurz nach der sozialen Revolution in Deutschland, ein angesehener Führer der deutschen Sozialdemokratie, Paul Lensch, ausgesprochen, indem er seiner Partei, die äußerlich auf der Höhe ihrer Macht stand, vorwarf, daß sie „innerlich in völliger Auflösung" sich befinde, daß sie „im Grunde immer simbler, immer fader geworden" sei, und der sie unübertrefflich drastisch charakterisierte als „ein schönes Gehäuse, aber ohne Leben, wie eine tote Schnecke".

Sombart will den Zerfall der Sozialdemokratie auf die Ungunst äußerer Verhältnisse zurückführen. Er weist hier auf die herben Enttäuschungen nach dem Kriege, wo eine sozialistische Hoffnung nach der andern fehlschlug: Man versuchte es in einzelnen Ländern mit der Sozialisierung. Sie erwies sich als undurchführbar. Der Kapitalismus steht heute fester und selbstsicherer da als vor dem Kriege. Man hoffte auf die internationale Solidarität des europäisch-amerikanischen Proletariats. Die Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen. Das Proletariat der Ententestaaten steht in seiner überwiegenden Mehrheit in allen außenpolitischen Fragen hinter seinen Regierungen. Die Macht der „nationalen Ideologien" hat sich auch nach dem Kriege als die stärkere Macht erwiesen. Man hoffte endlich in weiten Kreisen des europäischen Proletariats auf den Sieg der „Weltrevolution". Auch diese Hoffnung war eitel. Und nun kam die furchtbare Notlage der arbeitenden Klassen in fast allen Ländern, Stockung des wirtschaftlichen Prozesses, Arbeitslosigkeit, Sinken der Reallöhne.

Diese zertrümmerten Hoffnungen, so meint Sombart, hätten die einsichtigeren älteren Elemente zur Apathie und zum Opportunismus geführt, die jüngeren, unreiferen aber zu einer schärferen Tonart veranlaßt. Auch der Literatenclique (Sombart hält darauf zu sagen, daß sie „überwiegend jüdisch" zusammengesetzt war), die diese unreiferen Elemente mit skrupelloser Demagogik unterstütze, wäre es nicht gelungen, eine einigermaßen belangvolle revolutionäre Bewegung in den Massen anzufachen, wenn ihnen nicht als starke Macht von außen Rußland zu Hilfe gekommen wäre, das ideell belebend auf die müden Geister der europäischen Revolutionäre gewirkt habe. In Sombarts Buch sind übrigens Angaben darüber enthalten, daß diese Beeinflussung der europäischen Kommunisten durch Rußland nicht nur ideell, sondern in sehr materieller Form erfolgte: er zitiert den mißvergnügten Kommunisten Bettelheim, der von einem „noch nie ge-

* **Selbstmord mit Lysol.** Wien, 5. März. Der 15jährige Stephan L. hat sich aus Kränkung über den Tod seines Bruders und wegen Arbeitslosigkeit mit einer Flasche Lysol vergiftet und wurde in schwerkrankem Zustande in das Spital gebracht.

* **Eine Eisenbahnlinie Venedig—München.** Rom, 5. März. In Venedig wurde unter starker Beteiligung von Handelskammern und Behörden ein Ausschuß für den Bau einer Eisenbahnlinie Venedig—München gegründet.

* **Das Rotorschiff — wirtschaftlich kein Gewinn?** Berlin, 3. März. In der letzten Sitzung des Vereines deutscher Seeschiffer in Hamburg wurde über die wirtschaftliche Rentabilität der Rotorschiffe auf Grund der Ergebnisse der Schottlandfahrt der „Buckau" verhandelt. Es wurde geltend gemacht, daß Mannschaftsersparnisse bei Anwendung der Rotoren nicht erzielt werden, sondern nur Brennstoffersparnisse, und zwar im Betrage von 30 Prozent, das ist 6.3 Dollar täglich. Im Jahre würde dies bei 90 Seetagen eine Ersparnis von 567 Dollar oder 1½ Prozent der gesamten Betriebskosten ausmachen. Weitgemacht würde diese Ersparnis durch die hohen Prämien, die von den Versicherungsgesellschaften bei Rotorschiffen gefordert würden. Daher steht der Seeschiffsverein auf Grund der Tatsachen, daß mit Erfolg die Rotoren nur bis zur Windstärke 3 ausgenutzt werden können, auf dem Standpunkte, daß ein wirtschaftlicher Gewinn mit dem Rotorschiff nicht zu erzielen sei.

* **Mazedonische Räuberromantik.** Ein frecher Raubüberfall hat sich dieser Tage in der Gegend von Ekaterini (Griechisch-Mazedonien) ereignet. Eine Gesellschaft von ungefähr zwanzig Personen, darunter der gewesene Minister M. Stais, Universitätsprofessor Photinos und der Leiter der Saloniker Klinik Dr. Tzamalukas, unternahm eine Jagdpartie in den Wäldern von Ekaterini. Auf der Rückkehr wurden sie von einer Räuberbande überfallen, der es nach kurzem Feuergefecht gelang, sämtliche Teilnehmer an der Jagdpartie gefangen zu nehmen. Während des Gefechtes wurde Exminister Stais am Fuße verletzt. Die Gefangenen wurden gründlich ausgeplündert. Da die Beute der Räubern jedoch zu gering erschien, wurde Professor Tzamalukas in die Berge verschleppt. Die übrigen wurden nach Mißhandlungen freigelassen. Die Räuber fordern für die Freilassung Tzamalukas 200.000 Goldtrachmen Lösegeld und drohen, falls zu seiner Befreiung Militär geschickt werden sollte, den Gefangenen zu ermorden.

* **Die Eheschließung in Sowjetrußland.** Moskau, 1. März. Durch neue Verordnungen der Sowjetregierung ist über die Eheschließung folgendes bestimmt: Künftighin soll jedes Mädchen, das eine Ehe schließt auch als Ehefrau das Recht haben, ihren früheren Familiennamen weiterzuführen. Falls die Frau auf dieses Recht verzichtet, haben sie und ihr Mann sich über den zu führenden Familiennamen zu einigen und beim Standesamt bekanntzumachen, ob der Name der Familie der des Mannes oder der Frau sein wird. Eine Verbindung der beiden Namen, also ein Doppelname, ist nicht gestattet. Ueber die Familiennamen, den die Kinder führen sollen, haben sich ebenfalls die Eltern zu einigen. Falls eine solche Einigung nicht zustande kommt, erhält das Kind beide Familiennamen, wobei der Vorrang nach dem Alphabet bestimmt wird.

* **Ein Verschwörerprozeß in Indien.** Nach einer Prozeßdauer von über 18 Monaten wurde in Lahore ein großer Verschwörerprozeß abgeschlossen. Der Prozeß, der einer der größten ist, mit denen die englischen Gerichte in Indien sich bisher zu befassen hatten, sah 90 Personen als Angeklagte, die der Verschwörung gegen die englische Regierung und zahlreicher Mordtaten angeklagt waren. Von den Angeklagten wurden fünf zum Tode, 11 zur Deportation für Lebenszeit, 15 zu Gefängnisstrafen bis zu sieben Jahren und die übrigen für eine kürzere Zeit verurteilt.

* **Wegen Deutschenhasses relegiert.** Newyork, 2. März. Der junge Graf Henri de Castellane ist von der Harward-Universität, an der er seit drei Jahren seinen Studien oblag, relegiert worden. Den Anlaß zu dieser Maßnahme der Universitätsbehörden gab der Umstand, daß er sich weigerte, das im Lehrplan vorgesehene Kolleg für deutsche Sprache und Literatur zu besuchen. An der Harward-Universität wird von allen Studenten verlangt, daß sie außer der englischen zwei fremde Sprachen beherrschen. Castellane erklärte jedoch, daß er „aus patriotischen Gründen" nicht gewillt sei, die deutsche Sprache zu studieren. Darauf erließ der akademische Senat der Universität Harward eine Verfügung, wonach Castellane aus den Immatrikulationslisten der Universität gestrichen wird. Castellane hat sich an Bord der „Britannia" eingeschifft, um in seine französische Heimat zurückzukehren.

Abnahme der Krebserkrankungen in Wien.

Die Ergebnisse der neuesten Forschungen.

Wien, 5. März. (Priv.) In der gestrigen Hauptversammlung in der Oesterreichischen Gesellschaft zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit machten Professor Dr. Eiselsberg und der Sekretär der Gesellschaft, Professor Fränkl, wichtige Mitteilungen über den Rückgang der Krebserkrankungen in Wien. Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen der Byologin Frau Professor Rhoda-Erdmann, die über die Umwandlung von Krebszellen durch künstliche Züchtung in Normalzellen berichtete.

In neuester Zeit hat man gefunden, daß der Stoffwechsel in den Krebsgeweben ein anderer ist, als der in dem entsprechenden Normalgewebe. So lange die Krebszellen im Blutwasser des krebskranken Tieres gezüchtet werden, bleiben sie Krebszellen, geschieht dies nicht, so werden sie im normalen Blutwasser zu normalen Zellen.

Diese Feststellung der Frau Professor Erdmann ist von großer Bedeutung, da es ihr zum erstenmal gelungen ist, Krebszellen durch künstliche Züchtung in Normalzellen umzuwandeln. Die Bösartigkeit der Krebszelle, ihr unbegrenztes Wachstum, die Uebertragbarkeit von einem Tiere auf das andere, scheinen Eigenschaften zu sein, die gewissermaßen gemildert und zur Normale zurückgeführt werden können.

Auch ein Nachruf.

Wie berichtet, hat sich die deutsche Reichsregierung veranlaßt gesehen, einige kommunistische Zeitungen im Reiche zu verbieten, weil sie den verstorbenen Reichspräsidenten in wüster Weise geschmäht haben. Auch die Wiener „Rote Fahne", das marxistische Bruderorgan der „Arbeiterzeitung", kann es nicht unterlassen, dem toten Genossen Ebert folgenden Nachruf an die Bahre zu legen:

> An allen öffentlichen Gebäuden und Zuchthäusern Deutschlands wehen die Trauerfahnen. Sein sozialdemokratischer Reichspräsident, der schlimmste Verräter der deutschen Arbeiterklasse, ist nach einer Operation, die ihn nicht mehr retten konnte, in Berlin gestorben. Die deutsche bürgerliche Klasse, die Sozialdemokraten aller Länder, trauern heute um Friedrich Ebert, aber verflucht und verdammt wird sein Andenken sein bei allen klassenbewußten Proletariern der Welt, verflucht und verdammt vor allem beim revolutionären Proletariat Deutschlands!
>
> Verdammt und verflucht ist das Andenken Eberts, des Henkers der deutschen Revolution, dem deutschen Proletariat. Vernichtet werde die Partei Eberts, die deutsche Sozialdemokratie! Gestürzt werde die Ebert-Republik, die Dawes-Zuchthausstaat, durch die deutsche Revolution!

Diese Verfluchung des toten Genossen und seiner noch lebenden Partei entspringt jenem bekannten alttestamentarischen Rachegeist, den die Verfasser der „Roten Fahne" vermutlich mit der Muttermilch eingesogen haben. Aber selbst in der marxistischen Zeitungsliteratur ist solche Gefühlsroheit vereinzelt. Uebrigens ist auch die „Arbeiterzeitung" mit Ebert nicht ganz zufrieden; sie findet, er habe sich in Deutschland „mit der Heranführung der Ordnung zu sehr beeilt und die Revolution beendigt, bevor sie ihr Werk getan hatte". Das heißt, Ebert hat die Moskauer Methoden zu wenig praktiziert, zu wenig Blut ist der „Arbeiterzeitung" im nachkriegszeitlichen Deutschland geflossen, zu wenig Hab und Gut zerstört worden, — die Ordnung wurde zu früh herangeführt! Armer Ebert! Schimpf, Vorwürfe und herbe Kritik sind der Dank deiner Genossen für dein Wirken!

Tirol und Nachbarländer

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 5. März. Paris 26.47½, London 24.79, Newyork 520.18, Mailand 20.87½, Berlin 123.85, Brüssel 26.25, Wien 0.007332, Budapest 0.0072.

•

Die Wissenschaftliche Aerztegesellschaft Innsbruck hält am Freitag, den 6. ds. Mts., um halb 7 Uhr abends, im Hörsaale der Augenklinik eine Sitzung ab. Vortragsfolge: Herr Herrenschwand: Ueber Skisportverletzungen des Auges; Herr Marchesani: Ueber die Adrenalintherapie beim Glaukom. Herr Gasteiger: Ueber die Behandlung von Hornhauterkrankungen, insbesondere des Ulcus serpens mit ultraviolettem Licht.

Verschärfte Maßnahmen gegen Trunkenheitsexzesse. Die Landhauskorrespondenz teilt mit: Da sich in der letzten Zeit die Trunkenheitsexzesse innerhalb und außerhalb des Stadtgebietes von Innsbruck mehren, hat die Landesregierung an die Unterbehörden die Weisung erteilt, gegen Personen, die im Zustande der Trunkenheit die öffentliche Ruhe stören und sich namentlich in Gaststätten gegen andere Gäste provozierend benehmen, unbeschadet einer allfälligen strafgerichtlichen Ahndung auf Grund der Verordnung vom 20. April 1854, R.-G.-Bl. Nr. 96, mit aller Strenge vorzugehen und hiebei das Moment der Trunkenheit als erschwerend in Betracht zu ziehen, wenn es sich aber um Ausländer handelt, die sich einer solchen Handlungsweise wiederholt schuldig gemacht haben, die Abschaffung aus dem Bundesgebiete zu verfügen.

Elternabend. Die „Freie Lehrergewerkschaft" hält am Samstag, den 7. ds. M., im großen Saale des Hotels „Sonne" einen allgemein zugänglichen Elternabend mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. „Was muß den Gegnern der Schulreform über den Grundschullehrplan gesagt werden?" Referent: Lehrer Gustav Kuprian. 2. Aussprache über Schulangelegenheiten. Beginn 8 Uhr abends.

Aus dem Tiroler Handelsregister. Neu eingetragen wurden folgende Firmen: „Agrar-Industrie", Landwirtschaftliche Maschinen und Bedarfsartikel Falber u. Comp., Innsbruck, Erlerstraße Nr. 16. Gesellschafter: Franz Felber, Kaufmann, Innsbruck, Erlerstraße 16; Emil Schmeier, Kaufmann, Wien, 8. Bez., Josefstädterstraße 93. — Spar- und Darlehenskassenverein für die Gemeinde Fiß, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Vorstandsmitglieder sind: Alois Kathrein, Obmann; Josef Rietzler, Obmannstellvertreter; Johann Pall, Ludwig Illmer, Ignaz Pregenzer, sämtliche Bauern in Fiß. — Aenderungen wurden folgende eingetragen: Sporthaus Witting, Innsbruck. Prokura erteilt an Hermann Kirchmayr in Innsbruck. — Spar- und Darlehenskassenverein für die Pfarrgemeinde St. Jodok am Brenner, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Die Vorstandsmitglieder Johann Peer und Johann Ungerank gelöscht. Als Vorstandsmitglieder neu eingetragen: Andrä Pittracher, Grillerbauer in Vals, Obmann, und Siegfried Fröhlich, Gastwirtssohn in St. Jodok. — Gelöscht wurden folgende Firmen: Arbeiter-Konsumverein in Häring, registrierte Genossenschaft m. b. H. in Liquidation, infolge beendeter Liquidation. — Niederlage der Spinnerei und Weberei Nassereith Josef Mayr in Innsbruck infolge Geschäftsauflösung. — Spinnerei und Weberei Nassereith Josef Mayr, Nassereith, infolge Geschäftsauflösung.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Franz Leitner, Gastwirtssohn, 22 Jahre alt; Leonhard Brandstätter, Schmiedmeister, 55 Jahre alt; Josef Prantl, Bauernsohn, 22 Jahre alt; Pius Mair, Schmied aus Fulpmes, 51 Jahre alt; Alfred Bischof, B.-B.-Schlosser, 23 Jahre alt; Koloman Ritter von Stikarowski-Prawdzicz zu Zachaczow, Ulanen-Major d. R., 45 Jahre alt; Frau Marie Gasser, Kaufmannsgattin aus Saalfelden; Ambros Fröwis, Postunterbeamter i. P., im 76. Lebensjahre. — In Schwaz starb Frau Forstrat Alma Schwärzler. — In Wörgl starb die Kaufmannsgattin Frau Theres Gruber, verwitwete Kößler, geb. Meierhofer, im Alter von 60 Jahren. — In Brixen starb Frau Franziska Cleve, Private, 72 Jahre alt. — In Bregenz verschied Herr Ferdinand Eder, Landesbeamter i. R.

Die Nordtiroler Handels- und Gewerbekammer und die Bundespensionisten. Aus Pensionistenkreisen wird uns geschrieben: Die Nordtiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie beauftragte in ihrer Vollversammlung am 23. v. M. das Präsidium zum Einschreiten bei der Generaldirektion der österr. Bundesbahnen, daß den Bundespensionisten und ihren Angehörigen die bisher eingeräumten Fahrbegünstigungen entzogen werden. Motiviert wird dieser nicht gerade beamten- und menschenfreundliche, einer engherzigen Ansicht entsprungene Antrag damit, daß die Bundesbahnen, die einen selbständigen Wirtschaftskörper darstellen, endlich auch in der Tat auf eine rein wirtschaftliche Basis zu stellen sind. Warum die Kammer — zunächst — auf die Bundespensionisten verfiel, ist nicht recht verständlich, da deren Begünstigungen gewiß nicht so nennenswert sind, um etwa gar die angeblich ohnehin günstig verlaufende Sanierung der Bundesbahnen zu gefährden. Um den Bundesbahnen in ihren Sanierungsnöten gute Dienste zu leisten, wären der Kammer denn doch noch andere Mittel und Wege zur Verfügung gewesen, als ausgerechnet die Fahrbegünstigungen der — Bundespensionisten. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie ist eine reine Interessentenvertretung und daher begreiflicherweise bemüßigt, die ihr inkorporierten Erwerbsstände und Körperschaften nach Recht und Gesetz zu vertreten und hauptsächlich aber die Interessen dieser zu wahren und zu verfechten. Sie ist daher auch berechtigt, mit solchen Vorschlägen an die Oeffentlichkeit zu treten, die im Interesse der ihr Inkorporierten gelegen sind. Darum auch der weitere Antrag, bei der Generaldirektion der Bundesbahnen vorstellig zu werden, daß die seinerzeit bestandenen Jahres-, Halbjahres- und Monatsfahrkarten, die besonders für die Geschäftswelt von großer Bedeutung sind, wiedereingeführt werden. Daß die angeführten Kartenarten sich bedeutend billiger stellen als Einzelfahrkarten, ist selbstverständlich. — Also den armen Bundespensionisten soll eine Begünstigung genommen werden, damit die Geschäftswelt eine solche erlangen kann. Sehr edel gedacht ist das wohl nicht. Die Bundespensionisten werden gewiß keinen Einspruch erheben, wenn die Kammer für die von ihr vertretenen Kreise Vorteile, welcher Art immer zu erlangen versucht. Aber es sei daran erinnert, daß die Stagnation in der Geschäftswelt der Kammer ja Anlaß gab, an die Bevölkerung — die Bundespensionisten zählen sich auch dazu — zu appellieren, ihn ihren Einkäufen und Bestellungen weniger Zurückhaltung zu beobachten. — Sind die Bundespensionisten nicht auch Konsumenten und wäre es da nicht eine der vornehmsten Pflichten der Kammer, die Kaufkraft der Bundespensionisten, wenn auch nicht zu heben, so doch zu mindestens stabil zu erhalten? Der Weg, den die Kammer beschreiten will, führt aber zur Herabminderung der Kaufkraft der Bundespensionisten. Die produktiven Stände und die Geschäftswelt können mit diesem Vorgehen der Kammer sicher nicht einverstanden sein. Die Pensionisten im allgemeinen wissen ganz gut, daß ihnen jeder Einkommensgroschen und jede geringste Begünstigung von gewisser Seite und schon von jeher in kleinlichem Krämergeiste nachgerechnet und geneidet wird. Ist die Lage der Pensionisten denn wirklich eine so glänzende, daß Grund und Ursache zu Neid und Mißgunst vorhanden wäre?

Die billigste und die teuerste Stadt in Oesterreich. Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Einige Tage Aufenthalt in der (nach amtlicher Statistik) billigsten Stadt Klagenfurt gaben mir Gelegenheit, die Lebensmittelpreise dieses Eldorados zu prüfen; von der (nach Amtsstatistik) teuersten Stadt Innsbruck kommend, hatten diese für mich besonderes Interesse. Ich erwähne sogleich, daß ich bei dieser Ueberprüfung arg enttäuscht wurde. Die Preise für Gefrierfleisch, Mehl, Brot, Zucker sind dort dieselben wie hier und keinesfalls billiger. Die Milch kostet dort abgeholt 4800 bis 5000 K, hier ins Haus gestellt 4200 K; Kartoffel dort 2800 K, hier 2500 K, Kraut dort 4500 K, hier 4000 K; Kalbfleisch dort 32.000 K, hier 26.000 bis 28.000 K; Schweinefleisch hier 32.000 bis 34.000 K, dort 36—38.000 K; Gorgonzola hier 44.0000, dort 60.000 K; Orangen per Stück hier 1200 bis 1500 K, dort 2000 K; Teebutter hier 75.000 K, dort 86.000 K. Billig ist in Klagenfurt aber die Trambahn, die im Stadtgebiet 1000 K sowohl für Einheimische als auch für Fremde kostet. Das wäre in Innsbruck nachahmenswert. Das wird genügen, zu beweisen, daß weder Klagenfurt die billigste, noch Innsbruck die teuerste Stadt ist. Da muß ein arger Rechenfehler der amtlichen Statistik vorliegen, der aus volkswirtschaftlichen Gründen ehestens zu beheben wäre. — Diese uns von einem Freunde unseres Blattes gemachte Mitteilung soll natürlich ja kein Anreiz für unsere Lebensmittelhändler sein zu einer Preisregulierung nach oben. Neugierig kann man übrigens sein, wann endlich in dem Kleinstaate Oesterreich die Preise richtig kalkuliert und große Preisschwankungen vermieden werden. Hoffentlich wird dies geschehen, wenn die großen Ziffern verschwunden sein werden und die Schillingwährung sich eingebürgert haben wird. Anm. d. Red.

Der Innsbrucker Verschönerungsverein macht hiemit bekannt, daß am Montag, den 9. März, abends nach 8 Uhr, im „Bürgerlichen Brauhaus" die 45. Jahreshauptversammlung abgehalten wird, zu welcher alle Mitglieder und Gönner des J. V. V. hiemit auf das höflichste eingeladen werden. Tagesordnung: Tätigkeits- und Kassebericht, Ergänzungswahlen, freie Anträge und Wünsche. Der Ausschuß ersucht um lebhafte Beteiligung und erwartet eine umso größere Besucherzahl, als da in dieser Versammlung über hochwichtige Dinge Entschließungen gefaßt werden sollen.

Vortrag über die Angestelltenversicherung. Am 3. März sprach in einer in Landeck stattgefundenen Angestelltenversammlung im Auftrage der Arbeiterkammer Sekretär Maskus über die kommende Angestelltenversicherung. Er schilderte die Notwendigkeit der Revision der heutigen Pensionsversicherung, sowie den Werdegang der Angestelltenversicherung im Parlament. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

---

sehenen Sumpf der Korruption" bei der Geldverteilung der kommunistischen Internationale spricht und der Bela Kun als das „Haupt dieser unsichtbaren Korruptionszentrale" bezeichnet. Wie lange wird Rußland diese Macht üben können? Sombart wagt nur eine zurückhaltende Prognose. Er sieht in der Erschütterung der Sowjetherrschaft durch die Wandlungen des Wirtschaftslebens und die offenkundige Verringerung der geistigen Machtmittel infolge des drohenden Zusammenbruches der kommunistischen Kulturpropaganda einen tragischen Konflikt, an dem die Sowjetherrschaft nur dann nicht zugrunde gehen werde, wenn sie „den Weg einer nationalistisch-imperialistisch-bürgerlich-proletarischen Politik beschreite."

Soweit die Auffassung Sombarts über die zukünftige Gestaltung des Sozialismus. Wenn er für den Zerfall zunächst äußere Umstände anführt, so darf man daraus nicht schließen, daß er die geistige Schuld der sozialistischen Parteien nicht erkennt. Spricht er doch an anderer Stelle seines Buches davon, daß Marx durch die Uebersteigerung des Klassenprinzips „die Klassenkampftheorie ad absurdum geführt, d. h. in ihrer sinnvollen Geltung als theoretischer Ausdruck einer Gesellschaftsstruktur vernichtet" habe. Damit ist der entscheidende Punkt berührt. „Die Schuld der sozialdemokratischen Führerschaft und ihrer Presse," schrieb im Jahre 1919 der schon zitierte sozialistische Führer P. Lensch, „lag darin, daß sie nichts tat, um diese rückständige Parteidoktrin (eben die Klassenkampftheorie — d. Red.) mit den sich veränderten Tatsachen in Uebereinstimmung zu bringen." So blieb die Sozialdemokratie selbst da, wo sie durch die Gunst der Verhältnisse an die Regierungsgewalt kam, eine Partei unfruchtbarer Kritik und geistlosen Niederreißens, unfähig zu jeglichem Aufbau. Es ist überall so gekommen, wie der berühmte Rechtslehrer Rudolf Sohm vor mehr als 25 Jahren von der deutschen Sozialdemokratie geschrieben hat: „Die Sozialdemokratie hat vermocht, den Arbeiterstand Deutschlands in Schlachtordnung aufzustellen; aber sie ist unfähig, das Heer zum Siege zu führen."

Die beginnende Einsicht in diese Unfähigkeit ist es, die den Zerfall ruft.

35 Jahre Tanzschule Schwott. Die im Jahre 1890 eröffnete Tanzschule Schwott feiert am 7. März mit einem Jubiläumsabend im „Tiroler Hof" das 35. Jahr ihres Bestandes. Frau Schwott, die in ihrer Schule in Innsbruck, Brixen, Meran und Bozen tätig war, verstand es, ihrem Institut einen guten Ruf zu geben und diesen Ruf auch zu erhalten. Außer im Privat-Tanzinstitut wirkte Frau Schwott auch in verschiedenen höheren Schulen, wie in den Töchterschulen in Innsbruck und Meran, im Institut der englischen Fräulein in Brixen usw. Die Oeffentlichkeit zollte dem Wirken der Jubilarin reiche Anerkennung und viele von ihren Schülern und Schülerinnen, von denen wohl viele schon längst über die Tanzschulzeit hinaus sind, dürften sich zu dem Jubiläumsabend im „Tiroler Hof" einfinden.

Hauptversammlung des Gagistenverbandes. Der Landesverband österr. Militärgagisten von Tirol wird die Hauptversammlung am 21. März um 4 Uhr nachm. im Leosaale (Innsbruck, Innrain 37) abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht Statutenänderung und die Wahl des Präsidiums und des Ausschusses. Der Verband ersucht alle Mitglieder sich an der Versammlung zu beteiligen und beim Eintritte die Mitgliedskarte vorzuweisen. Verhinderte wollen sich zur Stimmenabgabe durch Uebergabe ihrer Mitgliedskarte an Kameraden vertreten lassen.

„Aus dem Quellgebiet des Euphrat und Tigris." Ueber dieses Thema wird am Freitag, den 6. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Sonne" Geheimrat Univ.-Prof. Dr. Lehmann-Haupt vortragen. Der Vortrag behandelt Kulturgeschichtliches und Landschaftliches und ist von einer Anzahl schöner Lichtbilder begleitet, die der Vortragende als Leiter der deutschen wissenschaftlichen Expedition in diesen Gebieten an Ort und Stelle aufnahm. Eintritt für Jedermann frei.

Verhaftung eines Innsbrucker Arztes. Aus Innsbruck wird auswärtigen Blättern gemeldet: Sehr großes Aufsehen erregte die Verhaftung eines bekannten Innsbrucker Arztes, der der Mithilfe an dem Verbrechen gegen den § 144 beschuldigt wird. Vor einiger Zeit starb in Innsbruck eine junge Verkäuferin an den Folgen eines mißglückten Eingriffes. Die eingeleitete Untersuchung verlief anfangs ergebnislos. Es konnte nicht festgestellt werden, wer den Eingriff unternommen hatte. Nun langte bei der Staatsanwaltschaft ein Schreiben der Freundin der Verstorbenen ein, aus dem die Staatsanwaltschaft Anhaltspunkte gewann, daß der betreffende Arzt möglicherweise in Verbindung mit dem Tode der Verkäuferin stehe. Es erfolgte am Sonntag seine Verhaftung in dem Augenblick, als er von einer Skitour zurückkehrte.

Vortrag über „Azaleen und Cyclamen". Vom Gartenbauverein Innsbruck erhalten wir folgenden Bericht: Der Verein hielt am 2. d. M. eine stark besuchte Versammlung im „Breinößl" ab. Herr Hermann Lüth hielt einen lehrreichen Vortrag über Azaleen und Cyclamen. Besonders eingehend waren seine interessanten Schilderungen über die Pflanzengattung Azalea oder die indische Alpenrose. Wir bringen im folgenden die wichtigsten Ausführungen des Vortragenden: Die Azalee stammt aus dem floristisch außerordentlich reichen Gebiet des Himalayas und ist eine sehr nahe Verwandte unserer heimischen Alpenrose. Sie wächst dort unter ähnlichen örtlichen Bedingungen, wie die bei uns beheimateten Alpenrosen. Winter, wie wir sie bei uns kennen, hat die Azalea indica jedoch nicht durchzumachen und würde deshalb bei uns ohne Schutz den Winter nicht im Freien aushalten. Die Blütenform der wilden Azalee, wie sie in Asien vorkommt, ist klein und ähnelt in der Farbe ebenfalls sehr stark unseren Alpenrosen. Die heutigen Azaleen sind langjährige Züchtungsprodukte, die durch die Erkenntnis und den Fleiß des Gärtners entstanden sind. Sie besitzen Farben in allen Schattierungen von weiß, rot und lila, dabei sind sie oft gefüllt und um ein mehrfaches größer als ihre Urform. Deutsche Gärtner wurden in Belgien mit der rationellen Kultur dieser Pflanze bekannt und suchten, den Belgiern ihr Monopol streitig zu machen, was ihnen mit gutem Erfolge gelang. Heute wetteifern große Gärtnereien in Dresden mit denen in Brügge, Gent usw. Für die Azaleen gingen aber aus Oesterreich jedes Jahr enorme Summen ins Ausland, weil wir bis heute nicht imstande sind, mit Deutschland oder Belgien zu konkurrieren. Diese Geldausgabe könnte aber beschränkt werden, wenn man nicht so häufig fälschlich glaubte, die Azalee blüht nur einmal und andere Jahre könnten Liebhaber sie nicht mehr zum Blühen bringen. Diese Auffassung ist nicht richtig. Das Fehlschlagen des Blühens ist in der Regel auf falsche Behandlung rückführbar. Auch im Privatbesitz können Azaleen jedes Jahr blühen. Man muß dabei jedoch beachten, daß zum Gießen der Azaleen nur weiches, d. i. kalkfreies Wasser verwendet wird. In diesem Punkte gleichen die Azaleen unserem Rhododadendron ferrugineum, das zumeist nur auf Urgestein vorkommt. Nach der Blütezeit setzt die kritische Periode für die Azaleen ein. Da beginnt der Trieb, an dessem Ende die Blütenknospe gebildet wird. Während dieser Zeit braucht die Pflanze reichliche Nahrung. Deshalb scheint es angezeigt, ihr natürlichen oder künstlichen Dünger in gelöster Form zu geben. Aber auch ein Verpflanzen erweist sich für Azaleen alle zwei oder drei Jahre als notwendig. Frisch versetzte Pflanzen dürfen nicht gedüngt werden. Die Azalee braucht weiters zum Gedeihen nur niedrige Temperaturen, viel Licht und Sonne. Im Sommer stelle man sie auf den Balkon oder ins Freie. Leider schenkt man den Azaleen oft gerade nach der Blütezeit wenig Beachtung, ihre Triebe läßt man vergilben oder sie werden zu wenig gegossen und blühen deshalb das nächste Jahr nicht mehr. Die Freude an solchen Pflanzen erlischt, sie gehen ein. Eine richtige Behandlung der Azaleen könnte somit unserer Volkswirtschaft nette Summen ersparen. — Auch die Kultur der Cyclamen, die aus Persien stammen, wurde besprochen. Für eine erfolgreiche Behandlung dieser Pflanze verwies Herr Lüth besonders auf das beispielgebende Wachstum unseres Alpenveilchens, das im Salzburgischen und in Steiermark in Massen vorkommt. Um den Vortrag auch anschaulich zu gestalten, zeigte der Vortragende herrliche Azaleen aus der Gärtnerei des Herrn Reinhold Schmidt-Dobler. Unter diesen Stücken waren auch solche, die bereits 15 Jahre im Privatbesitz gediehen und bewiesen, wie sehr es sich lohnte, wenn die Lehren des Vortrags beherzigt und in die Tat umgesetzt würden. A. B.

Selbstmordversuch eines jungen Mädchens. Am Dienstag versuchte die 15jährige Tochter eines bekannten Tiroler Kunstmalers ihrem Leben durch einen Sprung von einer Felswand ein Ende zu bereiten. Das Mädchen hatte mit den Eltern zu Mittag eine stürmische Auseinandersetzung; in höchster Erregung lief es aus dem Elternhaus und wandte sich nach Mühlau. In der Mühlauer Klamm stürzte sich das Mädchen etwa 20 Meter von einem Felsen herab. Beim Aufschlagen erlitt das Mädchen schwere innere Verletzungen; es wurde am Abend in die Innsbrucker Klinik überführt.

Diebstähle. Einem Kaufmann in der Seilergasse wurden 12 Kilo ungebrannter Kaffee gestohlen. Als Dieb wurde der Hausknecht des Kaufmanns ermittelt. Der Kaffee wurde zustande gebracht. — Aus der Garderobe in der gynäkologischen Klinik wurde einem bulgarischen Studenten ein neuer Herrenraglan (Covercoat) entwendet.

Verhaftung. Die 23jährige Dienstmagd Kreszenz Jangerl, die mit ihrem Geliebten, dem in Haft befindlichen Johann Schatz, beim Bauern Anton Scheiring in Inzing mehrere Diebstähle verübt hat, wurde in Innsbruck ausgeforscht und in Haft genommen.

Zimmerbrand. Am 2. März um 1 Uhr mittags entstand in der Wohnung eines Packträgers im Hause Innrain 12 ein Zimmerbrand. Der Packträger hatte hinter dem Ofen bis zur Höhe des Ofenrohres Holz zum Trocknen aufgeschichtet, das Feuer fing. Der Brand wurde von der Berufsfeuerwehr bald gelöscht.

Ein Irrsinniger im Zuge. Ein 34jähriger Maurer aus Italien kam am 3. März früh um 6 Uhr 32 Min. mit dem Personenzug am Hauptbahnhofe an. Infolge plötzlich aufgetretener Geistesstörung mußte der Mann aus dem Zuge entfernt werden. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn in die Nervenklinik.

Trauerspenden. Zu Ehren des verstorbenen Herrn Karl Morsch haben Herr Karl Moser, Bahnhofgastwirt, 30 Schilling und die Angestellten der Bahnhofgastwirtschaft 18 Schilling für die Rettungsabteilung gewidmet. Sie erhielt ferner 25 Schilling von der Hotel Europa G. m. b. H. an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Luise Wizmann.

Unglücklicher Sturz. Oberhalb der Hungerburg ist gestern ein Fräulein gestürzt und von Passanten in bewußtlosem Zustand gefunden worden. Die Rettungsabteilung brachte das Mädchen in die chirurgische Klinik

Verfolgungswahn. Ein 30jähriger Hilfsarbeiter, der gestern abends am Innsbrucker Hauptbahnhof ankam, hatte sich unter die Bank verkrochen und hielt sich krampfhaft fest. Nur mit großer Mühe gelang es, ihn herauszubringen; im Rettungswagen wurde er in die Nervenklinik eingeliefert.

Lottoziehung. Am 4. März wurden in Graz folgende Nummern gezogen: 46, 41, 26, 70, 82.

Ein wichtiges Amt. Es wird uns geschrieben: In Innsbruck gibt es eine Heeresverwaltungskommission, in der die Landtagsparteien nach dem Proporz Vertreter entsendet haben. Die Kommission hält nun hie und da eine Sitzung ab, an der aber in der Regel nicht alle Mitglieder teilnehmen; der eine oder der andere — bald ist es der christlichsoziale Vertrauensmann, bald der sozialdemokratische — fehlen in der Regel und es geht auch ohne ihre Teilnahme sehr gut. Nur zur Zeit der Werbungen zeigt sich erhöhtes Interesse bei den Mitgliedern der Heeresverwaltungskommission, denn da gilt es auf der Hut zu sein, daß nicht die eine Partei die andere übervorteilt. Und zu einer solchen Zeit erschien auch der sozialdemokratische Vertreter der Kommission bei einer Sitzung, erkundigte sich nach dem Stande der Werbungen und ließ sich die Liste der eingereihten Rekruten geben. Einige Tage darauf erhielt jeder Rekrut eine Aufforderung, Mitglied des sozialdemokratischen Militärverbandes zu werden. Womit die Aufgabe des sozialdemokratischen Parteienvertreters in der Heeresverwaltungskommission vollauf erfüllt erscheint.

Bauverweigerung auf dem Hungerburgplateau. Ing. Hans Reinl ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zuschrift: Ich besitze auf dem Hungerburgplateau, eine Minute vom ehemaligen „Seehof" entfernt, eine als Wald bezeichnete Fläche, die ebenso, wie die umliegenden Gründe, zur Erbauung von Villen verwendet werden sollen. Während anderswo mit Rücksicht auf die allgemeine Wohnungsnot und die katastrophale Arbeitslosigkeit die Bautätigkeit nach Kräften gefördert wird, macht die Gemeinde Hötting schon seit drei Jahren alle möglichen Schwierigkeiten, um die Bautätigkeit auf dem Hungerburgplateau zu unterbinden. Den Vorwand hiezu bietet ihr ein auf diesen Gründen zugunsten der Gemeinde lastendes Weide-Servitutsrecht, das aber zufolge eines Gemeinderatsbeschlusses aufgelassen wurde, wobei es der Agrar-Bezirksbehörde obliegt, diese Auflassung zu genehmigen und die Festsetzung der Entschädigungssumme vorzunehmen. Statt, daß nun der Bürgermeister von Hötting das Seinige dazu beiträgt, daß im Frühjahr mit dem Bau von Villen begonnen werden kann und dadurch Arbeitslose Erwerb finden, stellt er sich auf den Standpunkt, daß vor Regelung der Weide-Servitute durch die Agrarbehörde mit dem Bau nicht begonnen werden darf, obwohl der Herr Bürgermeister wissen dürfte, daß wegen der in diesem Amte herrschenden Arbeitsüberbürdung mit der kommissionellen Begehung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Obwohl die Agrarbehörde, wie dem Bauwerber wiederholt von derem Leiter versichert wurde, gegen den Beginn der Bauten mit Rücksicht auf ihre Dringlichkeit nicht das Mindeste einzuwenden hätte, stemmt sich Dr. Grassmair dennoch dagegen, indem er die Zustimmung zur Rodung und auch die Baubewilligung beharrlich verweigert. Gegenüber diesem Standpunkt bleibt mir nichts anderes übrig, als die Flucht in die Oeffentlichkeit.

„Wölfe auf der Höttingeralm." Aus Touristenkreisen wird uns geschrieben: Im Gebiet der Höttingeralpe treiben zwei Schäferhunde ihr Unwesen. Sie scheinen ihrem Besitzer, einem Pächter auf dem Hungerburgboden, der sich um sie nicht gekümmert haben soll, durchgegangen zu sein und wählten sich als Jagdrevier die Höttingeralpe. Am Sonntag wurde von diesen wilden Tieren ein Innsbrucker Eisenbahner in die Wade gebissen und einem Bankbeamten wurde die Hose zerrissen. Außerdem sollen die Hunde auch mehrere Kinder aus Hötting angefallen und gebissen haben. Das herrenlose Herumstreifen der Tiere hat denn auch die Mär aufkommen lassen, daß auf der Höttinger Alpe zwei Wölfe gesehen wurden.

Ein Unglückssonntag. Der „T. Gr." meldet aus Fieberbrunn: Das Gehör verloren hat am 22. v. M. die Witwe Maria Reiter, Wirtin zur „Eisernen Hand". In der Früh beim Aufstehen hörte sie immer Tropfen fallen und war der Meinung, dieselben kommen vom Dache auf die Zimmerdecke. Bald stellte sich heraus, daß es sich um Vorgänge in ihrem Gehör handelte, das zu ihrem nicht geringen Schrecken allmählich abnahm. Im Verlaufe des Tages wurde sie dann zum Gemeindearzt überführt, jedoch ohne Erfolg. — Ein zweites Unglück drohte ihr im Verlaufe des Vormittags, die Leute waren eben zur Kirche gegangen, als ein Kaminbrand zum Ausbruche kam. Zum Glück wurde das Feuer von zwei Nachbarn bemerkt, welche gleich hilfsbereit herbeieilten und das Feuer, welches immer gefährlicher wurde, mit aller Anstrengung bewältigten. Es war auch noch ein Glück, daß das Dach mit einer Schneedecke bedeckt war, sonst wäre keine Rettung mehr gewesen.

Jahreshauptversammlung der Schützengilde Götzens. Wir erhalten folgenden Bericht: Am 1. d. M. fand in Götzens, Gasthaus Neuwirt, die Jahreshauptversammlung der Schützengilde Götzens statt, die gut besucht war und einen anregenden Verlauf nahm. Nach der üblichen Begrüßung des Oberschützenmeisters Franz Zach erstattete Schriftführer Walcher den Tätigkeitsbericht, der ein erfreuliches Bild erfolgreicher Arbeit bot. Der Bericht des Kassiers Josef Gamper gab ebenfalls zu lebhafter Zufriedenheit Anlaß. Mit Worten der Trauer gedachte dann der Oberschützenmeister des verstorbenen Mitgliedes Anton Hölzl, Metzger in Amras. Zum ehrenden Angedenken erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Bei der Ergänzungswahl wurden gewählt: Zum Schützenrat Josef Abenthung, Götzens, und Hans Knoflach, Pradl. Unterschützenmeister Anton Mair brachte den Antrag, das älteste Mitglied Josef Saurwein, der im Alter von 84 Jahren steht und über 69 Jahre Standschütze ist, zum Ehrenmitglied zu ernennen, was einstimmig beschlossen wurde. Josef Saurwein ist trotz seiner 84 Jahre noch immer rüstig, so daß er bei Schützenunterhaltungen noch tanzt und alte unterländische Lieder singt. Ende April findet sein 70jähriges Standschützenjubiläum statt. Die Mitgliedsbeiträge wurden für das kommende Jahr auf 1 Schilling festgesetzt. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß der Oberschützenmeister Zach mit Dankesworten in vorgerückter Stunde die Jahreshauptversammlung.

Lassen Sie Ihre Schuhe personisieren!

Wenn Sie ein praktischer und kluger Mensch sind, werden Sie wissen, was personisieren heißt, nämlich: an allen Ihren Schuhen **Berson Gummiabsätze** und **Gummisohlen** anbringen. **Berson** ist keine Mode, die morgen verschwindet, sondern eine für Ihre Gesundheit notwendige Verbesserung der Schuhe. **Berson** läßt sich ebenso wenig entbehren wie z. B. eine Taschenuhr, wozu noch kommt, daß Sie bei Verwendung von **Berson** Geld sparen und Ihre Gesundheit schonen. Die Ersparnis liegt darin, daß **Berson Gummiabsätze** und **Gummisohlen** mindestens dreimal so lange halten wie Leder, so daß Sie für die Schuhreparaturen und Neuanschaffungen bedeutend weniger ausgeben müssen. Ein einziger Versuch wird Ihnen dies bestätigen. Sie werden aber auch beim Tragen von **Berson** die angenehme Wirkung auf Ihren Körper, besonders auf Ihre Nerven, beobachten können. Diese Wirkung ist eine Folge der Elastizität der **Berson Gummiabsätze** und **Gummisohlen**, die jede Erschütterung des Körpers beim Gehen verhindert und Sie so — im Gegensatz zu harten Lederabsätzen und Ledersohlen — vor Ermüdung und Abspannung bewahrt.

BERSON

ist angenehm zu tragen, dauerhafter und billiger als Leder.

AIEK

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Oetz hielt, wie uns berichtet wird, am 1. d. M. im Gasthof „Drei Mohren" seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann Dr Geiger konnte eine große Anzahl von Mitgliedern und Interessenten begrüßen. Er forderte die Anwesenden auf, für die im abgelaufenen Jahre heimgegangenen Vereins- und Ehrenmitglieder Franz Anton Kuen, Altvorsteher, und Fräulein Maria Pfaundler, Pipurg, zum Zeichen der Trauer sich von den Sitzen zu erheben. Der Tätigkeitsbericht, vom Schriftführer Wilfling vorgebracht, zeigte, daß der Verein seine Agenden nicht allein in Oesterreich und Deutschland, sondern auch auf die Nachbarstaaten ausdehnen konnte. Der Verein ließ alle Wege, die durch die Kriegs- und Nachkriegszeit stark gelitten, gut instandsetzen, errichtete viele neue Ruhebänke, die den Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm gestalten. Der Kassenwart Nagiller war in der Lage, trotz der großen Ausgaben mit einem Kassarest von 300 Schillingen zu schließen. Die Neuwahl ergab folgende Herren für den neuen Ausschuß: Nachdem Herr Dr. Geiger eine Wiederwahl ablehnte, wurde als erster Obmann Hans Haid, Gastwirt zu den „Drei Mohren", als 2. Obmann Fridolin Plattner, Oekonom, als Schriftführer Wilfling, Privat, als Kassawart Klemens Haid, Großgasthofbesitzer, als Wegwart Josef Nagiller, als Beisitzer Bürgermeister Jakob Kuen, Pfarrer Schatz, Doktor Adolf Geiger, Philipp Haid, Gasthof „Alpenverein", Kaufmann Adolf Anzelini, Frl. Philomena Jäger, Handlungsinhaberin, und Postmeister Albert Schrott gewählt. Für das laufende Jahr hat sich der Verein zur Hauptaufgabe gemacht, die Mängel in den Dorfstraßen zu beheben. Zum Schlusse brachte der neugewählte Obmann Hans Haid eine Resolution zur Abstimmung über die in der Landstube beantragte Erhöhung der Fremden-Wohnabgabe, die einstimmig angenommen wurde.

Boshafte Zerstörung einer Rennstrecke. Aus Lermoos wird uns berichtet: Am Vorabend des am 1. März veranstalteten Sportfestes wurden zwei junge Burschen aus Ehrwald überrascht, als sie die bereits ausgesteckte Rennstrecke für den Langlauf in boshafter Weise zerstörten, indem sie zwischen Kilometer 1 und 2 die Fähnchen in der Richtung gegen den Ehrwalder Bahnhof verlegten. Eine weidliche Tracht Prügel würde solchen gemeingefährlichen Bosheiten vielleicht steuern.

Ein Reuttener Heimatbüchlein, das wertvolle „Beiträge zur ältesten Geschichte von Reutte" enthält, ist vor kurzem aus der Feder des Universitätsprofessors Dr. J. Ph. Dengel erschienen, zuerst im „Außerferner Boten" und nun als selbständige Broschüre im Verlag des Vereines für Heimatkunde und Heimatschutz von Außfern. Der Verfasser nennt sein Buch „Beiträge zur ältesten Geschichte von Reutte", doch geht der Inhalt über diesen Begriff hinaus, reichen doch die aus archivarischen Quellen fließenden Beiträge bis in das vorige Jahrhundert herauf. Von den ältesten Zeiten der Besiedelung des Lech- und Tannheimertales an erschließt der Verfasser als eifriger Chronist die Geschichte seines Heimatortes und umrahmt sie mit zahlreichen volkskundlichen Daten, die meist aus dem Marktarchiv von Reutte gehoben sind. Das Aufblühen des Marktes seit der Wende des Mittelalters, die Bedeutung Reuttes als Markt und Verkehrsmittelpunkt des Außferngebietes, die große Bedeutung, die einst der Bergbau im Reuttener Becken einnahm, u. a. m. ist in anschaulicher, volkstümlicher Art geschildert. Mit einer eingehenden Darstellung der Verwaltung Reuttes und der selbständigen Privilegien des angesehenen Marktes verbindet Dr. Dengel den Appell an seine Heimatgenossen, die Eigenart des Marktes Reutte festzuhalten und die Versuchung zur Stadterhebung, als einer Verleugnung der historischen Entwicklung, von sich zu weisen. Da der Reinertrag des Heftchens dem neugegründeten Museum in Reutte zugedacht ist, findet es hoffentlich in weiten Kreisen der Heimatsfreunde die verdiente Verbreitung.

Neues vom Arlbergtunnel. Wie aus Vorarlberg gemeldet wird, besteht bei der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen die Absicht, die Schienen im ganzen Arlbergtunnel auszuwechseln. Wie das reisende Publikum gewiß bemerkt haben wird, ist das Stoßen und Rütteln in den Waggons während der Durchfahrt durch den Tunnel in der letzten Zeit besonders arg geworden, was da-

rauf zurückzuführen ist, daß die Schienenverbindungen durch den Rost infolge der Feuchtigkeit im Tunnel stark abgezehrt und so mit der Zeit gelockert werden. Um nun diesen Uebelstand zu beheben, der trotz peinlicher ständiger Ueberwachung immer mehr und mehr Kosten verschlingt, die bei der Länge des Tunnels im Jahr einen ganz bedeutenden Betrag ausmachen, wollen sich die zuständigen Stellen die neuzeitlichen Erfolge der Schienenschweißung nutzbar machen und so diesem Mangel radikal abhelfen. Es wäre im volkswirtschaftlichen Interesse zu begrüßen, wenn unserer in schwerem Kampfe liegenden Industrie auf diese Art ein neues Betätigungsfeld geschaffen würde.

Skikurse des Bundesministeriums für Unterricht in St. Christoph a. A. Aus St. Christoph a. A. wird uns geschrieben: Seit Mitte Dezember finden in ununterbrochener Folge die Skikurse für Mittelschullehrerinnen, Mittelschullehrer, Volks- und Bürgerschullehrer und -Lehrerinnen, für Hochschüler usw. statt. Die Kurse sind zum größten Teil überkomplett (durchschnittlich 50 Teilnehmer) und die Begeisterung dafür ist groß. Ueber die Leitung und Durchführung dieser Kurse ist nur volle Anerkennung zu hören: Die Lehrmethode vorzüglich, die Verpflegung sehr gut und sehr reichlich und die Unterkunft auf Strohsäcken gut. Die allabendlich stattfindenden Vorträge und Besprechungen, an die sich der gemütliche Teil anschließt, erfreuen sich größter Beliebtheit. — Diese Woche sind mit Bewilligung des Bundesministeriums für Unterricht die Hochschule für Leibesübungen und Handelshochschule mit ihren Lehrern aus Berlin in St. Christoph zu Gaste. Auch diese Gäste sind voll Begeisterung und voll des Lobes über die Einrichtung dieser Kurse und sie haben nur den einen Wunsch, Aehnliches auch daheim schaffen zu können.

Zum 500-Millionen-Darlehen an die Lienzer Siedlergenossenschaft. Vom Obmann der Lienzer Siedlergenossenschaft erhalten wir zu dieser in unserem Blatte besprochenen Angelegenheit folgende Zuschrift: Die Lienzer Siedlergenossenschaft ist, wie alle Genossenschaften, durch die plötzliche Einstellung aller Bauvorschüsse durch die Regierung in große Schwierigkeiten geraten. Da die begonnenen Heimstätten fertiggestellt werden mußten, vergrößerten sich die laufenden Schulden bei der Tiroler Bauernsparkassa. Die Genossenschaft bemühte sich bei der Stadtgemeinde Lienz um ein billigeres Darlehen. Der Vermögensstand der Genossenschaft ist: 12 Heimstätten mit je einer Küche, drei Zimmern, eingebautem Balkon, Kleintierstall, Waschküche, Wasserleitung, elektrischem Licht und 800 Quadratmeter Garten. Alle Häuser sind solid gebaut und vollkommen unterkellert. Der Grund gehört der Gemeinde. Der Schätzwert ist 1200 Millionen Kronen. Der verzinsliche Schuldenstand beträgt 600 Millionen Kronen, davon jetzt 500 Millionen bei der Stadtgemeinde Lienz mit 15 Prozent verzinslich gedeckt. Der Gemeinderat von Lienz hat, trotzdem sich eine Seite krampfhaft bemüht hat, den Antrag zu hintertreiben, mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, der Siedlungsgenossenschaft ein Darlehen von 500 Millionen zu geben. Dafür haben gestimmt: die Sozialdemokraten geschlossen, der Nationalsozialist, die Mehrheit der Christlichsozialen und Großdeutschen. Die Gründe, die diese Gemeinderäte veranlaßten, dafür zu stimmen, dürften folgende gewesen sein: Die Wohnungsnot ist auch in Lienz sehr groß, die Gemeinde selbst konnte keine Wohnungen bauen, der verlangte Kredit entspricht kaum dem halben Bauwert, die Seßhaftmachung von Arbeitern entspricht nationalen, christlichsozialen und sozialdemokratischen Grundsätzen. Vizebürgermeister Solderer ist an der Genossenschaft materiell nur insoferne beteiligt, als er das geistige Schwergewicht seiner Person zu Gunsten der Genossenschaft gegen die mißgünstigen Bestrebungen der Gegenseite in die Wagschale warf. Die Genossenschaft, die selbst Hausbesitzer erzeugt, versteht und begreift den Mißmut der Hausherren. Die — leider nur zu wenigen — Heimstättenbauten werden aber das Mieterschutzgesetz weder verlängern noch verkürzen. Die Genossenschaft spürt am eigenen Leibe, daß nicht das Mieterschutzgesetz, sondern in erster Linie der Bankzinsfuß die Ursache ist, weshalb keine Neubauten entstehen können.

Unfälle bei Elektrifizierungsarbeiten. In der Station Langen wurde am Montag ein Arbeiter, der die Masten der elektrischen Leitung anstrich, vom Strom erfaßt; er war sofort tot. Der Betriebsstrom war zwar vorschriftsmäßig während der Anstricharbeiten ausgeschaltet, die Zufuhrleitung blieb aber durch ein noch aufzuklärendes Versehen eingeschaltet. — Am Dienstag abends wurde ein Maschinenführer durch eine Sicherung, die ihm, als er an der Maschine manipulierte, in das Gesicht geschleudert wurde, erheblich verletzt.

Die Dornbirner Stadtmusik auf Reisen. Man schreibt uns aus Bregenz: Der Verein der Deutschösterreicher im benachbarten Ravensburg hat die bestbekannte Stadtkapelle von Dornbirn für Konzerte am 27. und 28. Juni gewonnen. Die 36 Mann starke Kapelle steht unter bestbewährter Leitung des Musikdirektors Westerop. Sicherlich werden die Dornbirner bei den Schwaben Erfolg haben.

Aus dem Vorarlberger Handelsregister. Eingetragen wurde in das Genossenschaftsregister: Elektrizitätsversorgung Thüringerberg, reg. G. m. b. H. Die Genossenschaft beruht auf dem Genossenschaftsvertrag „Statut" vom 12. November 1924. Vorstandsmitglieder sind: 1. Josef Fischer, Obmann; 2. Josef Pfister, Obmannstellvertreter; 3. Josef Küng. 4. Alois Küng, Vorstandsmitglieder in Thüringerberg. — Im Register wurde bei der Firma A. v. Furtenbach und Söhne, Eisenwarenhandlung in Feldkirch, folgende Aenderung eingetragen: Firma geändert in „Alois v. Furtenbach und Söhne". — Im Register wurde bei der Firma Johann Häfele, Karosserie-Wagen und die Ausrüstung fachgemäßer Reparaturen in Hohenems, folgende Aenderung eingetragen: Einzelprokura erteilt dem Thomas Schwald, Geschäftsführer in Hohenems. — Im Register wurde bei der Firma Mayer und Biedermann, Manufaktur-, Kurz-, Galanterie- und Schreibwarenhandlung in Feldkirch, folgende Aenderung eingetragen: Betriebsgegenstand nunmehr nur Gemischtwarenhandlung. Wohnort des Gesellschafters Gustav Biedermann von Schruns nach Feldkirch verlegt.

Von der Lustenauer „Harmonie". Man schreibt uns aus Vorarlberg: Der Musikverein „Harmonie" in Lustenau hielt am Sonntag seine 100. Jahresversammlung ab. Die Musik trat im letzten Vereinsjahr neunzehnmal auf und errang am 3. Vorarlberger Musikfest den ersten Preis. In die Vereinsleitung wurden gewählt die Herren Fd. Alge jun. als Vorstand, Jos. Hämmerle als Zahlmeister und Alois Möschl als Schriftführer. Die Versammlung beschloß, am kommenden Musikfest in Luzern teilzunehmen. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Karl Bösch, Johann Riedmann, Gebhard Kremmel und Josef Helbock.

Brand durch spielende Kinder. Das „V.-T." meldet aus Schwarzach. Am 1. ds. Mts. nachmittags entstand in der dem Wohnhause des Wendelin Stadelmann angebauten Küferwerkstätte des August Grabherr in Schwarzach ein Brand, der jedoch durch rasches Eingreifen der Nachbarn noch rechtzeitig gelöscht werden konnte, sodaß nur ein geringer Schaden entstand. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht, die unbemerkt in die Werkstatt gelangten und dort mit Zündhölzchen gespielt haben dürften.

Dampfernunfall am Bodensee. Man schreibt uns aus Bregenz vom 4. ds. Mts.: Auf seiner Kursfahrt von Konstanz nach Lindau hatte heute der württembergische Dampfer „König Wilhelm" einen Unfall durch Radbruch. Mit einstündiger Verspätung traf das Schiff in Lindau ein, nachdem sich seine Mannschaft selbst geholfen hatte. Man sieht wieder, daß nicht nur die österreichischen, sondern auch andere Dampfer havarieren!!

Eine ansehnliche Sprengung wird, so berichtet man uns aus Vorarlberg, in Nofels vorbereitet. Im Steinbruch wird in den Felsen ein 15 Meter tiefer und 70 Zentimeter breiter Stollen getrieben und in etwa 14 Tagen sollen etwa 4000 Kubikmeter Stein in die Luft gehen. Die Häuser der Umgebung werden geräumt.

Autounfall an einer Frutzbrücke. Wie uns aus Bregenz gemeldet wird, verunglückte am Montag an der Frutzbrücke unweit Rankweil ein Münchner Auto mit vier Insassen, die noch mit dem Schrecken davonkamen. Bei zu hoher Geschwindigkeit erkannte der Führer den Brückenpfeiler nicht und rannte ihn samt dem Brückengeländer nieder. Gesamtschaden etwa 500 S.

Zugsentgleisung auf der Bregenzerwälderbahn. Aus Bregenz wird berichtet: Am 3. März entgleiste auf der Bregenzerwälderbahn der Güterzug Nr. 1572 mit einem Wagen, der weitere vier Wagen zur Entgleisung brachte. Die Ursache der Entgleisung konnte noch nicht festgestellt werden. Die Reisenden des Personenzuges 15/16 mußten in einen bereitgestellten Hilfszug umsteigen. Um 19 Uhr war die Strecke wieder frei. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist nur unbedeutend.

Konsumtagung in Vorarlberg. Uns wird berichtet: In Dornbirn fand Montag die 16. Hauptversammlung des Verbandes der Konsumvereine Vorarlbergs statt. Der Verband zählte mit 30. Juni 1924 insgesamt 65 Konsumvereine mit einem Gesamtstande von 13.645 Einzelmitgliedern. Bei einem Kassenumsatz von etwa 45 Milliarden Kronen konnte ein Warenumsatz von 17 Milliarden erzielt werden. Das Eigenkapital wurde 240 mal, das Warenlager 9 mal umgesetzt. Der erzielte Gebarungsüberschuß beträgt 84 Millionen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Janner (Lauterach) und Scheiner (Dornbirn) in den Aufsichtsrat die Vereine Lustenau, Frastanz, Nenzing und Schwarzenberg.

Trauung. Am 3. ds. fand in der alten Pfarrkirche zu Gries bei Bozen die Trauung des Ing. Maximilian Freiherr von Sternbach, Hofrat in Innsbruck-Mühlau, mit Rosa Freiin von Sternbach, einer Schwester des Abgeordneten Dr. Paul Freiherrn von Sternbach, statt. Die Neuvermählten gehören zwei bereits seit der Mitte des 17. Jahrhunderts getrennten Linien des Hauses Sternbach an.

Selbstmord. Am Dienstag wurde in Oberau (Bozen) ein Mann erhängt aufgefunden. Er heißt Giuseppe Valcan, stammend aus Cormons im Görzischen.

Entgleisung auf der Ueberetscherbahn. Der „Landsmann" teilt mit: Dem um 4.30 Uhr nachmittags von Bozen abfahrenden Ueberetscherzuge passierte am Dienstag beim Auslaufen aus der Station Eppan eine Entgleisung. Die Ursache soll in der falschen Weichenstellung liegen. Der Motorwagen lief auf das eine Geleise, die angekoppelten drei Personenwagen sprangen jedoch auf das andere Geleise über, wobei der dem Motor zunächst folgende Personenwagen entgleiste. Zum Glück bemerkte der Motorführer sogleich die Situation und hielt sofort den Zug an. Es ereignete sich kein Unfall.

Der Gemeinderat von Fondo aufgelöst. Der „Landsmann" meldet: Aus unbekannten Gründen wurde der Gemeinderat von Fondo aufgelöst. Wie verlautet, soll ein ehemaliger österreichischer Major, gebürtig aus Salzburg, kgl. Kommissär werden.

*

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf Inn-Verlag (Papierabteilung), Wilhelm-Greilstraße 2.

Sitten, Sagen und Mythos in den Bergen. Heute 8 Uhr abends hält im Claudiasaal Helene Gegenbauer aus Wien einen Lichtbildervortrag über obiges Thema. Der Vortrag verspricht heimatkundlich und kulturell sehr interessant zu werden. Er bringt Aufklärung über das Schemenlaufen, Grasausläuten, Robeln und Hankeln, Schützen, Wurzelgräber, Oelausträger, Salige Fräulein, Palmeselumzug in Thaur, Antlaßritt im Brixental, Frauen im Kriegsdienst vergangener Zeiten, Tiroler Dichter, alte Burgen aus Nord- und Südtirol mit Erläuterungen der verschiedenen Bauart, Fensterln. — Eintritt Schilling 0.80 und 0.60 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr), Studentenkarten Schilling 0.40 an der Abendkasse.

„Nora", oder „Ein Puppenheim". Ibsens Schauspiel in drei Akten wird Freitag, den 6. März, im Stadttheater für die Theatergemeinde aufgeführt.

Im Lande der Pharaonen. Samstag, den 7. März, hält um 8 Uhr abends im Claudiasaal Landeshauptmannstellvertreter Dr. Franz Gruener einen Lichtbildervortrag über seine ägyptische Reise. — Eintritt wie Donnerstag. +7091

*

Die Schilling sind da und die Krone erloschen — Statt tausende Kronen kost' das „Pilsner" paar Groschen. Café Weiß. +1002

Heute, den 5. d. M., 8 Uhr abends, Musikvereinssaal
MAX DEPOLO
ernste und heitere Vorträge, Lautenlieder.
Karten im Musikhaus, Museumstraße 19 und bei Hermann Hueber, Boznerplatz 1. Ha13

Großdeutsche Volkspartei für Tirol.

Parteiwochenabend: Heute, Donnerstag, den 5. März l. Js., 8 Uhr abends, Parteisprechabend im Gasthof zum „Gold. Hirschen", Seilergasse 9. Berichterstatter: Landesparteiobmann Dr. Straffner.

Bezirksparteitag in Kufstein: Am Sonntag, den 8. März, 3 Uhr nachmittags, findet in Kufstein, Hotel „Auracher", der Bezirksparteitag des dortigen Bezirkes statt. Referenten: Landesparteiobmann Dr. Sepp Straffner und Landtagsabgeord., Kommerzialrat Dillersberger.

Wählerversammlung in Lermoos: Am Sonntag, den 8. ds. Mts., 2 Uhr nachmittags, findet in Lermoos, Gasthof zur „Post" eine großdeutsche Wählerversammlung statt. Redner: Landesrat, Kommerzialrat Bernard Jösmayr.

Eine wichtige Verfügung für den Tiroler Fremdenverkehr.

Wie wir erfahren, hat der Landeshauptmann von Tirol Dr. Stumpf vom Bundeskanzler Dr. Ramek die Zusicherung erhalten, daß mit dem Durchreisevisum nach Italien die Bewilligung zu einem 14tägigen Aufenthalt in Tirol erteilt wird. Die Bewilligungsklausel wird sowohl von den österreichischen Konsulaten wie auch an den Tiroler Grenzübertrittstellen in die Pässe eingedruckt.

Durch diese Zusicherung, die in erster Linie der energischen Initiative unseres Landeshauptmannes zu danken ist, wird eine Hemmung beseitigt, deren verhängnisvolle Auswirkung auf den Fremdenverkehr wir erst kürzlich in einem Artikel dargelegt haben. Durch die Verbindung der Aufenthaltsbewilligung mit dem Durchreisevisum können von nun an die nach dem Süden ziehenden Fremden ohne weitere Förmlichkeit Aufenthalt in Tirol nehmen, was zur Belebung unserer Fremdenindustrie besonders in den kommenden Frühjahrs- und Sommermonaten ohne Zweifel die beste Wirkung hat. Die Verfügung des Bundeskanzlers ist ein weiterer Schritt zur gänzlichen Beseitigung der formellen Schranken, die gegenwärtig noch die ungehinderte Entfaltung des Fremdenverkehres hemmen.

Neuwahlen in die Kammer der deutschen Studentenschaft Innsbrucks.

Am Mittwoch fanden die Neuwahlen in die Kammer der D. St. I. statt. Bei geringerer Wahlbeteiligung wie im Vorjahr wurden folgenden Ergebnisse registriert: Wahlberechtigte: 277 Theologen, 341 Juristen, 273 Mediziner, 284 Philosophen, zusammen 1175; abgegebene Stimmen: 188, 202, 174, 139, zusammen 703; davon auf die katholisch-deutsche Einheitsliste: 187, 144, 87, 63, zusammen 451; auf die deutschfreiheitliche Liste: —, 86, 72, 76, zusammen 254; 18 ungültige Stimmen. Gesamtzahl der zu besetzenden Mandate: 6 Theologen, 7 Juristen, 5 Mediziner, 6 Philosophen, zusammen 24; davon entfielen auf die katholisch-deutsche Fraktion: 6, 4, 3, 3, zusammen 16; auf die deutschfreiheitliche Fraktion: —, 3, 2, 3, zusammen 8. Wahlbeteiligung 60 Prozent.

Durch das Wahlergebnis erscheinen folgende Herren (in Klammer deren Ersatzmänner) in die Kammer gewählt: Katholisch-deutsche Fraktion: Theologische Fakultät: Karl Kleiner (Gebhard Müller), Emil Büchler (Karl Fleischlin), Dr. phil. Valentin Degen (Hermann Rothmüller), Albert Dänhardt (Otto Most), Franz Unterkircher (Gustav Glatthaar), Hermann Müller (Adolf Iglhauser); Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät: Armin Hämmerle (Eduard Ludescher), Hans Rainer (Albin Oberhofer), Eduard Freinadametz (Andreas Posch), Hans Feichtinger (Walter Murr); Medizinische Fakultät: Andreas Viehauser (Josef Maschler, bezw. Anton Meßmer), Markus Dejako (Ludwig Hörbst), Gottfried Pontesegger (Hans Ladinser); Philosophische Fakultät: Josef Ender (Otto Constantini), Johann Huber (Josef von Galli, bezw. Alois Welt), Ernst Winkler (Eduard Lang). Deutschfreiheitliche Fraktion: Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät: Alfred Baumgartner (Robert Gaßner), Gotthard Rittler (Eduard Prantner), Walter Dillersberger (Sepp Oberkofler); Medizinische Fakultät: Wolfram-Arnold Bruckner (Rudolf Günnemann bezw. Fritz Bernhard), Sepp Frömis (Theo v. d. Wense); Philosophische Fakultät: Oskar Aschberger (Hans Schödl, bezw. Josef Sellner), Max Schmidt (Fred Sedlacek), Fritz Weiß (Franz Brandl). — Die Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters findet in einer Kammersitzung am Montag, den 9. d. M., statt. B.

Vorträge und Veranstaltungen.

Volksmission. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Hotel „Grauer Bär", Ingenieurzimmer. Am Freitag abends 5 Uhr im gleichen Lokal Kinderstunde und um 6 Uhr Mädchenstunde.

Faschingsabend der akademischen Sängerschaft Skalden. Der Faschingsabend findet als „Drahtloser Abend" heute um halb 9 Uhr im Saale des „Grauen Bären" statt. Kassaeröffnung um halb 8 Uhr. An die verschiedenen künstlerischen und heiteren Vorführungen schließt sich der Tanz an. Eingeführte Gäste willkommen.

Aus aller Welt.

Die Geldgeschäfte der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt.

Ein Protest der Gewerbetreibenden.

Die Delegiertenversammlung des Bezirksverbandes der Gewerbegenossenschaften der Stadt Linz hat sich, wie das „Salzb. Volksblatt" berichtet, kürzlich mit der Geldgebarung der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Salzburg beschäftigt und diese Entschließung gefaßt:

Nach den Ausführungen eines Linzer Blattes („Tagespost" v. 15. Febr.) hat die Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt der Salzburger Volkskreditbank Milliardenkredite eingeräumt, deren pünktliche Rückzahlung bereits öffentlich bezweifelt wird. Diese Behauptungen wurden bis heute von der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt unbeantwortet gelassen. Handel und Gewerbe, die nur mit größter Mühe die horrenden Beiträge ihren Betrieben entnehmen können, haben naturgemäß ein großes Interesse daran, zu wissen, wie die eingezahlten Beiträge verwaltet und verwertet werden. Da jedoch Unregelmäßigkeiten zu befürchten sind, so hat die Delegierten-Versamm-

lung beschlossen, an das Bundesministerium für soziale Verwaltung die Anzeige zu erstatten und zu verlangen, daß: 1. eine genaue Ueberprüfung der Geldgebarungen der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Salzburg vorgenommen und 2. zu dieser Ueberprüfung der von der heutigen Delegiertenversammlung gewählte Sonderausschuß beigezogen werde. Handel und Gewerbe legen feierlichen Protest gegen eine derartige Gebarung ein und erklären, auch bei Androhung sofortiger Exekution nicht gewillt zu sein, Beiträge zu leisten, die für Renten an verunglückte Arbeiter und deren Hinterbliebene abverlangt, jedoch seitens der Versicherungsanstalt zur Förderung von Parteiinstitutionen verwendet werden.

(Da auch die Beiträge aus Tirol und Vorarlberg für die Unfallversicherung an die Anstalt nach Salzburg gehen, wäre eine Aufklärung in dieser Angelegenheit auch in Tirol von größtem Interesse. Anm. d. Red.)

Der Prozeß gegen den Mörder Hug.

Zu zwölf Jahren schwerem Kerker verurteilt.

KB. Wien, 4. März. Heute wurde der Prozeß gegen den jugendlichen Mörder Hug zu Ende geführt. Hug wurde von der Anklage des Raubmordes freigesprochen und wegen gemeinen Mordes mit 9 Ja zu 12 Jahren schwerem Kerker verurteilt.

•

* **Minister a. D. Zenker †.** Wien, 4. März. Wie die Blätter melden, ist hier gestern der ehemalige Ackerbauminister Dr. Franz Zenker gestorben.

* **Eine „gemütliche" Nachtübung.** Aus Linz wird berichtet: Auf ungewöhnliche Weise ist gestern abends in Bergern ein Holzschuppen des Hamader-Hofes der Firma Heinrich Frank & Söhne in Linz in Brand gesteckt worden. Die Maschinengewehr-Abteilung des zweiten Bataillons des Alpenjäger-Regimentes Nr. 7 hielt anläßlich der Inspizierung der Linzer Garnison durch den Heeresinspektor im Raume von Bergern unter dem Kommando des Oberstleutnants Miklas eine Nachtübung ab, wobei Leuchtpistolen abgefeuert wurden. Eine Rakete fiel nun unbemerkt auf den erwähnten Schuppen und setzte ihn in Brand. Als man das Feuer entdeckte, war der Schuppen schon verloren.

* **Ein Budapester Preßprozeß.** Budapest, 4. März. Das Budapester Strafgericht verhandelte heute über einen von dem Verein der Erwachenden Ungarn gegen den Chefredakteur des Blattes „A. Villag", Dr. Feleki, angestrengten Preßprozeß. Dr. Feleki hat in einem Artikel den Verein der Erwachenden Ungarn als einen Verein von Konjunktur-Rittern bezeichnet, der die Urheber von Morden verherrliche. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Verleumdung zu zwei Monaten Gefängnis und 10 Millionen Geldstrafe.

* **Ein grauenhafter Leichenfund.** Oedenburg, 3. März. Gendarmen fanden in einem entlegenen Schuppen eine Leiche. Die ärztliche Untersuchung zeigte, daß der Unglückliche von Würmern zu Tode gefressen wurde. Die Nachforschungen haben weiters ergeben, daß es sich um einen gewissen Anton Schmidt handelt, den Sohn eines Hauptmannes, der in den letzten Jahren sehr heruntergekommen war. Er hatte anscheinend schon tagelang nichts gegessen und ist vollkommen entkräftet ein Opfer der Kälte und des Schmutzes geworden. Sein Körper war von Wunden übersät, in denen Tausende von Würmern herumkrochen.

* **Ein Gattenmord in Berlin.** In dem Hause Kolonie-straße 134 wurde, wie aus Berlin berichtet wird, am 3. ds. M. nachmittags die seit dem 4. Dezember vorigen Jahres vermißte Frau Martha Schreiber, die Gattin des Redakteurs der „Tegeler-Pankower-Zeitung" und Fliegeroberleutnants der Reserve Dr. Bruno Schreiber in einer Bodenkammer mit zerspaltenem Schädel tot aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde der Ehemann verhaftet. Er legte sofort ein Geständnis ab, das in seinen Einzelheiten noch der Nachprüfung bedarf. Er hatte außerdem einen vier Seiten langen Bericht über die Ausführung der Tat angefertigt. Angeblich habe am Mordtage seine Frau mit ihm einen Streit begonnen, als er einen Nagel in die Wand schlug. In sinnloser Wut hätte er einen Hammer ergriffen, die Frau niedergeschlagen, die Leiche dann mit Stricken zusammengeschnürt und in eine Bodenkammer getragen, wo er sie unter alten Zeitungen verbarg. Dr. Schreiber, der den Krieg als Fliegeroffizier mitmachte, hatte damals schwere Verletzungen erlitten, die auf seinen Nervenzustand nicht ohne Einfluß geblieben sein dürften.

* **Liebestragödie.** Berlin, 4. März. Ein Aufsehen erregender Vorfall spielte sich gestern abends in dem Hause Langestraße 74 ab. Die hier bei ihren Eltern wohnende 20 Jahre alte Else Britt unterhielt seit langer Zeit mit dem 19 Jahre alten Arbeiter Zennert aus der Molkenstraße ein Liebesverhältnis. In der letzten Zeit war dieses getrübt und es kam wiederholt zwischen den beiden jungen Leuten zu Streitigkeiten. Gestern abends fand wieder einer erregte Auseinandersetzung statt, in deren Verlauf Zennert plötzlich einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf das Mädchen abgab. Hinzueilende Hausbewohner brachten die Schwerverletzte nach einem Krankenhaus, wo die Aerzte schwere Verletzungen der Lunge feststellten, so daß wenig Aussicht besteht, daß das junge Mädchen am Leben erhalten bleibt. Unterdessen hatte sich Zennert nach seiner Wohnung begeben und konnte hier verhaftet werden.

Eine deutsche Nordpolfahrt.

Die deutsche Wissenschaft und besonders die deutsche Polarforschung waren durch die schwierigen Verhältnisse in den letzten Jahren gezwungen, ihre großzügigen Unternehmen in fremden Gebieten abzubauen oder konnten sie nur unter ungeheuren persönlichen Entbehrungen der beteiligten Wissenschaftler erhalten. Jetzt endlich kann wieder einigermaßen mit Aufbauarbeit begonnen werden. An Plänen, Aufgaben und arbeitsfreudigen Menschen fehlt es nicht, wohl aber noch an den nötigen finaziellen Mitteln. Um so erfreulicher ist es zu hören, daß die Nordpolfahrt des bekannten Geologen H. K. Krueger nunmehr sichergestellt ist. Aehnlich wie es Stephanßon versuchte, will auch Krueger die Reise unabhängig von europäischer Ausrüstung und Hilfsmitteln auf den Lebensmöglichkeiten der arktischen Welt aufbauen. Um sich mit den Jagdmethoden der Eskimos vertraut zu machen, wird die Expedition ein Jahr am Mackenzie-Delta in Nord-Kanada sich aufhalten. Im zweiten Jahr begibt sie sich nach Viktoria-Land und überwintert in Melville-Land. Das dritte Jahr soll den ersten Vorstoß in unerforschtes Gebiet, nach dem vermuteten Blauen Land, bringen. Im Herbst geht Krueger nach Longheed Island zurück, um dort zu überwintern, und stößt im vierten und fünften Jahr nach Nordwesten in das nördlich der Bering-Straße liegende, bisher vollkommen unerschlossene Gebiet vor. Dabei kann es zu einer teilweisen Kreuzung des Polarbeckens kommen.

Theater · Musik · Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Donnerstag abends 8 Uhr wird die Operette „Das Weib im Purpur" von Jean Gilbert mit Frl. Maria Schwarz in der Titelpartie gegeben. Am Freitag abends 8 Uhr geht für die Urania-Theatergemeinde Ibsens Schauspiel „Nora" in Szene. Für diese Vorstellung, welche vom Spielleiter Geo Le Bret inszeniert wird, sind für die Mitglieder der Urania-Theatergemeinde die Karten im Innverlag, Wilhelm-Greilstraße 2, für Nichtmitglieder im Stadttheater an der Tageskasse erhältlich. Samstag nachmittags 3 Uhr gelangt für die kleinen Theaterbesucher das Märchen „Aschenputtel" von Robert Bürkner zu ganz kleinen Preisen zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Geo Le Bret. Der Vorverkauf für diese Vorstellung hat bereits begonnen. Es ist der Direktion gelungen, die von der Presse und Publikum in allen österreichischen Städten gefeierte Tanzkünstlerin Ilse Larsen und ihr Ensemble für den 10. März zu gewinnen. Es wird jetzt schon darauf hingewiesen und ersucht, sich rechtzeitig Karten zu besorgen, da für dieses Gastspiel sehr reges Interesse gezeigt wird und keine Wiederholung stattfindet. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

= **Theater im katholischen Gesellenverein.** Am Sonntag abends halb 8 Uhr wird das Lustspiel „Dr. Klaus" im Kolpingsaal nochmals gegeben. Kartenvorverkauf in der Kunsthandlung Czichna.

= **„Juda Ben Hur"**, Schauspiel in vier Akten von J. Obweger, gelangt im Kolpingsaal, Dreiheiligenstraße 9, am Sonntag den 8. März 3 Uhr nachmittags und am Mittwoch den 11. März 8¼ Uhr abends von Damen und Herren der Gesellschaft Innsbrucks unter Leitung des Herrn Dr. Schlisman-Brandt zur Aufführung. Karten im Vorverkauf sind in der Kunsthandlung Czichna erhältlich.

= **Die gewalttätigen Musikfreunde.** Aus Rom wird gemeldet: Bei dem letzten Konzert des Darmstädter Musikdirektors Michael Balling begeisterte sich das römische Volk derart, daß es stürmisch die Wiederholung der Trauermusik aus der „Götterdämmerung" verlangte. Als diese nicht gewährt wurde, verhinderte das Publikum Balling an der Fortführung des Konzertes, so daß er den Konzertsaal verlassen mußte. Als hierauf durch ein Mitglied der Musikkapelle das Publikum benachrichtigt worden war, daß die Posaunenbläser nicht mehr zur Stelle seien und daher auch die Trauermusik nicht mehr wiederholt werden könne, beruhigte sich das Publikum und das Konzert konnte seinen Fortgang nehmen. — Dieser Vorgang ist nicht ungewöhnlich in Italien. Toscanini wollte man einst in der Mailänder Scala zwingen in der „Walküre" das Liebeslied Siegmunds zu wiederholen; er gab nicht statt, und grollend kehrte er jahrelang der Scala den Rücken. Als Ferdinand Löwe mit dem Münchner Konzertvereins-Orchester im Carlo-Theater in Neapel u. a. Till Eulenspiegels lustige Streiche aufführte, verlangten die Zuhörer stürmisch die Wiederholung. Löwe wollte als Zugabe das Vorspiel zu den „Meistersingern" spielen, mußte nach etwa zehn Takten aber abbrechen, weil das Publikum einen Höllenlärm mit Pfeifen und Schreien machte: erst als er Till nochmals begann, beruhigten sich die Zuhörer, klatschten und riefen Bravo — als jedoch Till zu Ende war, wollten sie auch noch die Zugabe haben, schrien: „I maestri cantori!" und nahmen auch die vorher verschmähten „Meistersinger" mit stürmischem Beifall entgegen.

Turnen · Sport · Spiel

An alle Wintersportvereine! Wir ersuchen alle Wintersportvereine Tirols, ihre Anschriften der Sportschriftleitung unseres Blattes bekanntzugeben.

•

Jugend-Skiwettlauf in Mairhofen. Man schreibt uns: Der interne Jugend-Skiwettlauf des Wintersportvereines Mairhofen und Umgebung wurde unter zahlreicher Beteiligung und regster Anteilnahme der einheimischen Bevölkerung sowie zahlreicher Fremder ausgetragen. Auf der von der Rennleitung ausgesteckten Strecke, die sich in bester Beschaffenheit befand, wurde in vier Klassen gelaufen. Die Jugend setzte ihren ganzen Ehrgeiz ein, um einen der schönen Preise, die durchwegs in Sportausrüstungsgegenständen bestanden, zu erringen. Die ersten und zweiten Preise erhielten: in der ersten Klasse (6 bis 9 Jahre) Franz Moigg 3:44 und Johann Pfister 4:05; in der zweiten Klasse (9 bis 12 Jahre) Friedl Dengg 11:42 und Josef Hausberger 11:57; in der dritten Klasse (12 bis 14 Jahre) Johann Kofler 9:57 und Ludwig Unterlechner 10:48; in der vierten Klasse (14 bis 16 Jahre) Alois Oblasser 16:04 und Ludwig Berthold 14:17. Die Preisverteilung fand anschließend an das Rennen im Gasthof Geisler „Zur Straße" statt, wo die Jungen in sportfreundlicher Weise umsonst bewirtet wurden. Die Veranstaltung hat wieder den Beweis erbracht, daß die Bestrebungen des Wintersportvereines in allen Kreisen der Bevölkerung vollstes Verständnis und wärmste Unterstützung finden. Besondere Anerkennung verdieren die Kursleiter Dominik Dialer, Otto Moser und Andrä Pfister, die in selbstloser und vorbildlicher Weise die Heranbildung der Jugend zu tüchtigen Skifahrern übernommen haben und mit Erfolg durchführen.

Die Skimeisterschaft von Italien. Am Sonntag den 1. März fand in Gröden die Austragung der Skimeisterschaft von Italien statt. Das Rennen wurde von 26 Mannschaften, die aus den Bergtälern Italiens gebildet waren, bestritten und fand auf nachfolgender Strecke statt: Start Wolkenstein, 10 Uhr vormittags, Plan—Monte Soura (beim Sellajoch), Col de Spiedi, Tirler Schwaige, Rastenne, Pannaschwaige, Ziel St. Christina. Das sind 40 Kilometer, eine ganz außerordentlich lange Strecke für Meisterschaftsrennen. Das Rennen war zum großen Teil, besonders aber gegen das Ende hin, von heftigem Schneefall begleitet, was natürlich die Zeitverhältnisse des Rennens drückte. Ueber die erzielten Zeiten erhalten wir folgende Mitteilung: 1. Preis und Meisterschaft: Mannschaft Oberes Veltlin (Alta Valtellina) 3.35 Stunden; 2. Cortina d'Ampezzo 3.42 Stunden. 3. Val Formazza. Von den Mannschaften Südtirols kamen die Sterzinger Mannschaft mit 4.02 Stunden an 7. Stelle, Grödener Mannschaft (kombiniert aus St. Ulrich, St. Christina und Wolkenstein) mit 4.03 Stunden an 8. Stelle und die Oberbozner mit 4.10 Stunden an 13. Stelle. Unter den Zuschauern und Festgästen am Ziel befand sich auch der Korpskommandant von Verona.

Alpine Nachrichten

Generalversammlung der Sektion Innsbruck des Oesterr. Touristen-Klubs.

Am Freitag, den 27. Februar, fand im Gasthofe „Goldener Hirsch" die diesjährige Generalversammlung statt. Aus dem Berichte des ersten Vorstandes Dr. Josef Prochaska und der Hüttenwarte war zu entnehmen:

Auch im Jahre 1924 hat sich die Sektion neuerdings der Aufgabe unterzogen, am Wiederaufbauwerke weiterzuarbeiten und hat der Instandsetzung ihrer sechs Unterkunftshütten, dem Ausbau von Wegen und Anlage von Wegmarkierungen ihr größtes Augenmerk zugewendet. Trotz der ungünstigen Witterung im Sommer 1924 hat sich der Besuch der Schutzhütten gegenüber dem Jahre 1923 bedeutend gebessert, so daß mehrfach die Frage nach einer Vergrößerung von einzelnen Schutzhäusern in den Vordergrund getreten ist. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß über die Bewirtschaftung auf den Hütten keine einzige Klage gemeldet wurde.

Die Veranstaltungen der Sektion weisen steigende Besuchsziffern auf. Es wurden zwei Vortragsabende veranstaltet. Die Julfeier am 4. Dezember im Hotel „Maria Theresia" unter Mitwirkung des gesamten Heimatwehrorchesters verlief in festlicher Weise. Den Abschluß und Höhepunkt aller gesellschaftlichen Veranstaltungen bildete wie alljährlich das am Samstag, den 17. Jänner 1925, in den Stadtsälen abgehaltene Kränzchen, dessen Erfolg ein durchschlagender war. Es wurden 983 Karten ausgegeben. Trotz der meist durch die Ausschußmitglieder selbst in uneigennütziger Weise besorgten Vorarbeiten waren die Ausgaben auf 40,200.000 Kronen angewachsen. Wegen der enormen Investitionen konnte kein ziffernmäßiger Reingewinn gebucht werden. Es erscheinen dafür allerdings bedeutende Sachwerte in der Bilanz auf.

An städtischen Abgaben und Steuern hat die Sektion im vergangenen Jahre insgesamt den Betrag von 10,821.000 Kronen abgeführt.

Der Mitgliederstand hat sich gegenüber dem Vorjahre erhöht. Der Delegiertentag fand zum erstenmale wieder seit 13 Jahren in Innsbruck statt. Die Sektionen Bischofshofen, Bruck-Fusch, Salzburg und Werfen waren persönlich vertreten. Im Beisein von Vertretern der Zentralleitung wurden wichtige Vorbesprechungen und Beschlüsse, insbesondere über die Höhe der Mitgliedsbeiträge, über die Touristenzeitung und alpine Unfallversicherung usw. erledigt. Die Mitgliedsbeiträge wurden für das Jahr 1925 für Vollmitglieder mit 5 Schilling, für Familienanschlußmitglieder mit 2.50 Schilling und für Jugendwanderer mit 1 Schilling angesetzt. Studierende genießen den ermäßigten Preis von 2.50 Schilling. Der nächste Delegiertentag wird in Werfen abgehalten werden.

Plan eines Hüttenbaues im Vikartale.

Zurzeit herrscht bei reichsdeutschen Sektionen des D. u. Oe. A.-V. großes Interesse für unbesetzte Arbeitsgebiete und Schutzhütten in den Zentralalpen. Die Sektion ist daher an die Zentrale in Wien mit dem Ansuchen herangetreten, das Brunnenkogel-Schutzhaus bei Sölden, das wegen der großen Entfernung nur mit großen Schwierigkeiten und Spesen verwaltet werden kann, an eine kauflustige reichsdeutsche Sektion samt Arbeitsgebiet zu veräußern. Im Falle der geforderte Kaufpreis erzielt werden sollte, wird unverzüglich zum Baue einer großen modernen Schutzhütte für Sommer- und Winterbetrieb im Vikartale geschritten, da dieses Tal, ebenso wie das angrenzende Arztal seit dem Bestande des Klubs unbestrittenes Arbeitsgebiet desselben ist. Von dem Erlöse der verkauften Brunnenkogel-Hütte hofft man einen Teil der Baukosten zu bestreiten. Die Verhandlungen, welche durch die Zentrale in Wien geleitet werden, sind noch nicht abgeschlossen.

Die Sektion veranstaltete mehrere gemeinsame Ausflüge, insbesonders aus Anlaß des 40jährigen Bestandsjubiläums der Innsbrucker Hütte und der Peter-Anich-Hütte. Die Tourertätigkeit war außerordentlich rege. An der Neuauflage und Herausgabe von alpinen Führern und Handbüchern wurde eifrig mitgearbeitet, desgleichen an der Redigierung der Spezialkarten.

Die Hüttenwart-Berichte.

Hüttenwart Dr. Franz Mendl berichtete über die Edmund-Graf-Hütte. Diese war vom 29. Juni bis zum 21. September, und zwar zum zweitenmale, durch den Pächter Peter Falch aus Pettneu bewirtschaftet. Besucherzahl 575 (gegen 430 im Vorjahre).

Blühende Menschen. A966

Das Absterben des Haarbodens.

Die Blütenpracht, die alle Welt beglückt und begeistert, erfüllt den höchsten Zweck der Natur: Die Erhaltung der Pflanzengattung. Ohne Blüte — keine Frucht.

Den voll „erblühten" Menschen schmückt die Natur mit prächtigem Haupthaar, und der Pflanzenwelt haben wir voraus, daß ein Abblühen nach Erfüllung unseres Daseinszweckes normalerweise auch nach Jahrzehnten nicht erfolgt. In unserem Zeitalter ist aber nichts normal, nicht die Form unseres Daseinskampfes und infolgedessen auch nicht unsere Lebensweise. Die Folgen sehen wir insbesondere an unserem Haarwuchs. Seine höchste Blüte entwickelt er etwa bis zum 20. Lebensjahre, und dann erfolgt oft ein schnelles Schwinden der Haarpracht. Die Schäden sind eben stärker wie der Wille der Natur, uns das Attribut unserer Vollwertigkeit, das ist unser Haupthaar, bis ans Lebensende zu erhalten. Können wir nun die Schäden, also den Haarausfall, abwenden und uns neue Haare wachsen lassen? Endlich sind wir so weit, die Frage bejahen zu können.

Unglaubliche Schwierigkeiten waren zu überwinden; einmal sondert der Haarboden zu viel Fett ab (Schinnenbildung), das anderemal zu wenig (infolge Verhornung der obersten Hautschichte). Dann sind wieder Nervosität oder auch Nervenerschöpfung nach Krankheiten die Ursachen des Haarausfalles.

Da fast immer mehrere Ursachen für den Haarschwund in Betracht kommen, galt es, ein absolut reizloses Mittel zu finden, das nicht nur die Ursachen des Haarausfalles beseitigt, sondern auch die Haarwurzeln zu erneuter Zellbildung anregt.

Dr. Weidner hat mit seiner Silvikrin-Haarkur den richtigen Weg gefunden und damit geradezu verblüffende Erfolge, selbst bei Glatzen erzielt. Kreisrunde kahle Stellen, ob bei Kindern oder Erwachsenen, reagierten prompt auf Silvikrin mit neuem Haarwuchs usw. Ein wertvolles Büchlein: „Die Erklärung des Haarwuchses", gibt darüber Aufklärung und zeigt Ihnen, warum alle bisher angewandten Mittel ohne Erfolg bleiben mußten. Geheimrat Zuntz, der den richtigen Weg wohl einschlug, hat leider infolge seines frühen Todes das Ziel nicht erreicht. Professor Dr. med. Friedenthal hat als erster den Wert der Weidnerschen Erfindung erkannt und gewürdigt. Auch Ihnen soll Gelegenheit gegeben werden, sich zu informieren. Jedermann, der Wert auf den Besitz und die Erhaltung eines schönen reichen Haarwuchses legt, erhält in den unten bezeichneten Verkaufsstellen kostenlos das erwähnte Büchlein, sowie eine Probe des zur Silvikrin-Kur eigens als reizloses Haarpflege- und Reinigungsmittel geschaffenen Silvikrin-Shampoon und eine Sammlung von Urteilen von Silvikringebrauchern.

General-Depot: Andreas Hofer-Apotheke, Andreas Hoferstraße.

Friseur Rudolf Bergmann, Brixenerstraße.

Martin Tschurtschenthaler, Herzog Friedrichstraße 39.

Sämtliche Wege und Zugänge wurden nachmarkiert; auch der durch einen Bergsturz auf eine Länge von 200 Metern verschüttete Weg auf das Kapplerjoch wurde wieder hergestellt.

Nach dem Berichte des Hüttenwartes Ferdinand Gruber war die Innsbrucker Hütte am Habicht vom 20. Juni bis 20. Oktober durch den langjährigen Pächter Bergführer Andrä Metz aufs beste bewirtschaftet. Diese Hütte wurde einer Generalreparatur unterzogen, die Außenverschindelung, der Betonunterbau, Fenster- und Türstöcke gründlichst erneuert. Im kommenden Jahre wird die Verschindelung zu Ende geführt und der Dachraum zu einem Notlager umgestaltet. Die Besucherzahl betrug 1600 (gegen 1000 im Jahre 1923). Am 5. Oktober wurde anläßlich des 40jährigen Bestandes dieser Hütte der neumarkierte Weg durch den Tobel nach Gschnitz besichtigt und eröffnet. Der Weg führt von Gschnitz aus ungefähr 10 Minuten mehr taleinwärts hinter dem alten Wege durch den Tobel hinauf und trifft auf der Galtalpe mit dem früheren Wege zusammen. Am Wege vom Habicht wurden Drahtseilsicherungen angebracht und teilweise ausgebessert.

Hüttenwart Karl Wolf berichtete über die Frischmann-Hütte am Fundus-Feiler bei Umhausen im Oetztale. Die Hütte war in der Zeit vom 10. Juli bis zum 24. September durch den Pächter Leonhard Fiegl auf das beste bewirtschaftet. Die Besucherzahl betrug 250 Personen (gegen 150 im Vorjahre).

Hüttenwart Max Staudinger berichtete über das Brunnenkogel-Schutzhaus, die einzige unbewirtschaftete Hütte. Der Besuch von 195 Touristen rechtfertigt die Befürchtung nicht, daß diese Hütte für eine Verpachtung nicht rentabel genug sei, da sie sich überdies in gutem baulichen Zustande befindet. Die Markierung von Sölden aus wurde neu hergestellt und einige neue Wegtafeln angebracht.

Hüttenwart Franz Wallner berichtete über das Patscherkofel-Schutzhaus, die einzige ganzjährig bewirtschaftete Hütte, welche bis zum 10. Oktober 1924 3250 Besucher im Hüttenbuche aufgewiesen hat. Der größte Teil der Besucher jedoch unterläßt es, eine Eintragung vorzunehmen. Der Winterbesuch hingegen ist wegen des schneearmen Winters von 300 auf 64 Personen zurückgegangen. Der Hüttenpächter Cyprian Stern waltete im vergangenen Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit. Mehrere Ausschußmitglieder stellten die im vergangenen Sommer boshafterweise beschädigte Skimarkierung vom Schutzhaus nach Heiligwasser neuerlich her und führten eine neue Skimarkierung über die Patscheralpe nach Patsch aus.

Im Falle der Erbauung der Patscherkofel-Schwebebahn ist auch mit dem Ausbaue der Telephonleitung bis zum Schutzhause zu rechnen. Erst dann wird die dort eingerichtete meteorologische Station für die Wintersportler praktische Bedeutung erlangen.

Hüttenwart Othmar Hastaba berichtete über die Peter-Anich-Hütte, welche zum erstenmale seit vielen Jahren durch den Pächter Heinrich Schweigl aus Ritz bewirtschaftet worden war und während dieser Zeit 100 Besucher aufwies. Der Weg von der Talstation Ritz bis zur Grieskogelspitze wurde neu markiert.

Der Kassabericht.

Sodann erstattete der Kassier Ernest Salcher den Rechenschaftsbericht, welcher sehr detailliert und mit einer eigenen Aufstellung über die verwalteten Schutzhütten verfaßt worden war. Die Einnahmen betrugen 69,587.000 Kronen, der Saldovortrag für das neue Vereinsjahr beträgt 16,197.000 Kronen. Alle Hütten zusammen warfen insgesamt einen Reinertrag von 9,748.000 Kronen ab.

Das Ergebnis der Neuwahlen.

Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Dr. Josef Prochaska, 1. Vorstand; Dr. Franz Mendl, 2. Vorstand; Dr. Ludw. Pitzner, 1. Schriftführer; Ernst Salcher, Kassier; Beisitzer: Ferd. Gruber, Franz Wallner, Karl Wolf, Othmar Hastaba, Ernst Epp, Bruno Gottardi, Max Augustin, Josef Mendl, Johann Stift, Dr. Franz Martinek, Dr. Josef Ortler, Max Staudinger. Neu wurden in den Ausschuß gewählt: Franz Fiegl, Karl Hagspiel und Wilhelm Nefizius. Die beiden Kassarevisoren Josef Blümel und Andreas Kopf wurden wiedergewählt.

Um 12 Uhr nachts schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Gerichtszeitung

Mißratene Nachkommen.

Innsbruck, 5. März.

Nicht immer gelingt es den Eltern, ihre Kinder nach ihrem Sinne zu formen; es kommt sehr oft vor, daß trotz sorgfältigster Erziehung die Kinder angesehener Eltern auf Abwege geraten und durch ihre Taten den ehrlichen Namen ihrer Eltern und Vorfahren beflecken. An diese traurige Lebenserfahrung wurde man in einer gestern vor dem Schöffengerichte Innsbruck durchgeführten Verhandlung erinnert. Der Verhandlung lag folgende

Vorgeschichte

zugrunde: Zwischen dem Inhaber eines großen Sportwarengeschäftes in Innsbruck, dem Herrn K., einem angesehenen Kaufmann, und seinem zweitältesten Sohne ergaben sich Mißhelligkeiten, die dazu führten, daß der ungeratene Sohn sich der elterlichen Fürsorge durch eine Flucht aus dem Elternhause entzog. Der 20jährige Bursche fand Zuflucht bei einem Bekannten, dem 27jährigen Schlossergehilfen Johann St., dem Enkel eines bekannten oberösterreichischen Volksdichters. Auch dieser junge Mann erwies sich seines berühmten Namens nicht würdig. Gleich nach Beendigung des Krieges erhielt St. seine erste Kerkerstrafe. St. diente damals in Enns bei der Volkswehr; sein Wachkommandant plante einen Diebstahl aus einem ihm zur Ueberwachung anvertrauten Magazin. St., der Postenaufführer war, unterstützte den Diebstahl dadurch, daß er den Posten so aufstellte, daß der geplante Diebstahl ungehindert durchgeführt werden konnte. Für diese Diebstahlsbegünstigung erhielt St. im Jahre 1919 eine sechsmonatliche Kerkerstrafe. Nach Verbüßung der Strafe wandte sich St. aus seiner oberösterreichischen Heimat nach Innsbruck; aber auch hier tat er nicht gut. In rascher Aufeinanderfolge kamen weitere Kerkerstrafen wegen Diebstahl, Betrug und Vorschubleistung. Im Jahre 1922 ließ sich St. von seiner Frau scheiden; auch diese Scheidung ging unter einigermaßen dramatischen Umständen vor sich. Die Frau wollte von dem Mann, trotzdem sie an seiner Seite keine guten Tage gehabt hatte, nicht lassen und als sie St. einmal brutal aus seiner Wohnung wies, unternahm die Frau einen Selbstmordversuch, indem sie sich in den Stillkanal stürzte. Sie wurde jedoch durch ihren Mann gerettet, der Verdacht geschöpft hatte und der in Verzweiflung davongeeilten Frau nachgegangen war, um noch gerade zur Rettung seiner Frau aus dem damals hochangeschwollenen Kanal zurecht zu kommen.

An diesen St. wandte sich nun der junge Walter K. mit einem Plan, der wohl der Absicht entsprungen war, sich an seinem Vater zu rächen. K. verabredete mit St. einen

Einbruch in das Geschäft des Vaters.

Der Einbruch wurde auch tatsächlich nach entsprechender Vorbereitung in der Nacht vom 17. auf den 18. November v. J. ausgeführt. St. zertrümmerte mit einer Brechstange das Schloß, das den rückwärtigen Eingang in das Warenhaus versperrte. Gemeinsam packten hierauf K. und St. in aller Seelenruhe — waren sie doch vor einer Störung sicher — Kleider, Sportgeräte, Sportartikel, Strümpfe, Toilettegegenstände, kurz alles, was sie erreichen konnten in zwei große Koffer, die sie unbehelligt fortbrachten. Einen Koffer behielt K. für sich, den anderen überließ er dem St. und beide stellten die Diebsbeute vorerst bei der Geliebten des St. ein, einer geschiedenen Eisenbahnersgattin namens Karolina Z., die Stubenmädchen in einem größeren Innsbrucker Hotel war. Die Sorge der Einbrecher war nun darauf gerichtet, die gestohlenen Sachen zu veräußern. K. versuchte das in Innsbruck zu bewerkstelligen; St. glaubte aber mehr Glück damit in Wels zu haben, wo er, bevor er nach Innsbruck kam, in Stellung gewesen war. Bevor aber St. wieder nach Wels fuhr, machte er noch seiner von ihm geschiedenen Gattin ein Weihnachtsgeschenk, selbstverständlich aus den gestohlenen Sachen. Kaum in Wels angekommen, wurde jedoch St. verhaftet, ehe er noch in der Lage gewesen wäre, die gestohlenen Sachen an den Mann zu bringen. Und da auch K., obwohl er redlich bemüht war, die seinem Vater gestohlenen Sachen zu verschleudern, nicht viel davon zu Geld machen konnte, so gelang es der nachforschenden Polizei, fast die ganze Diebsbeute zustande zu bringen; auch die „Geschenke", die St. und Frau Z. erhalten hatten, erhielt der rechtmäßige Besitzer wieder zurück.

Gegen Johann St. wurde die Anklage wegen Einbruchsdiebstahl und gegen Frau Karolina Z. wegen Diebstahlsteilnahme erhoben; der junge Walter K. entging diesem Schicksal nur deshalb, weil sein Vater keinen Strafantrag gestellt hatte und das Gericht so keine Veranlassung hatte, sich mit diesem Familiendiebstahl weiter zu befassen. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Doktor Knöpfler. St. leugnete anfangs seine Beteiligung an dem Einbruche; erst später legte er ein vollkommenes Geständnis ab. Den Sinneswechsel begründete er damit, daß er seinem Freunde K. versprochen hatte, „dicht zu halten und ihn nicht hineinzulegen". Dieses Versprechen habe er solange gehalten, bis er erfahren hätte, daß K. ihn preisgegeben und so auch seine Verhaftung herbeigeführt habe. In der Tat hatte der junge K. sehr bald nach Bekanntwerden des Einbruches — der Vater war sich im übrigen gleich klar darüber, daß sein Sohn an dem Einbruche beteiligt gewesen sein mußte — ein vollkommenes Geständnis abgelegt; nicht zugeben wollte aber der junge Mann, daß er den Einbruchsplan ausgeheckt und den St. zur Tat verleitet hatte.

Der Verführer.

Auch in der gestrigen Verhandlung unterließ es K., seinen Komplicen St. zu entlasten, so daß erst dessen Verteidiger, Dr. Pranger, im Plädoyer auf die Verführerrolle des jungen K. hinweisen mußte, wobei er insbesondere noch ausführte, daß St. allein gar nicht auf den Gedanken gekommen wäre, den Einbruch auszuführen. Nach seiner letzten Bestrafung im Jahre 1922 habe sich St. bemüht, ein ordentliches Leben zu führen; er hatte eine auskömmliche Stellung und war im Begriffe, sich mit seiner Frau wieder auszusöhnen. Aus allen diesen Gründen hätte er keine Veranlassung gehabt, an einen Diebstahl zu denken, wenn ihn nicht K. dazu verleitet und gedrängt hätte, indem er ihm den Einbruch in das Warenlager seines Vaters als eine ungefährliche Handlung hinstellte, die wahrscheinlich gar nicht auskommen werde, weil sein Vater sich hüten werde, eine Anzeige zu erstatten.

Was nun die zweite Angeklagte, die Frau Karoline Z., betrifft, so legte ihr die Anklage neben der Diebstahlsteilnahme auch einen Wäschediebstahl zum Schaden des Hotels zur Last, in dem sie bedienstet war. Dieses Diebstahles — es handelt sich um größere Mengen Tisch- und Bettwäsche — war Frau Z. geständig; einer Teilnahme an dem Diebstahl des St. und des K. wollte sie sich aber nicht schuldig erkennen; sie erklärte, nichts daran gefunden zu haben, daß die beiden in der Früh des 18. November bei ihr zwei Koffer eingestellt hätten. Daß darin gestohlene Sachen seien, habe sie nicht annehmen können. Demgegenüber stand jedoch eine Aussage, nach der die Z. von dem geplanten Diebstahl gewußt und den beiden Einbrechern auch eine „glückliche Reise" gewünscht hätte. Der Verteidiger der Frau Z., Dr. Budschedl, brachte noch vor, daß es der Frau Z. auch dann, wenn sie mit dem Einstellen der Diebsbeute in ihre Wohnung nicht einverstanden gewesen wäre, gar nichts geholfen hätte, denn sie stand willenlos unter dem Zwange, den St. auf sie ausübte. Wenn sie nicht so getan habe wie ihr Geliebter wollte, so hätte St. sie geprügelt und die Frau, die schon in ihrer ersten Ehe die schlimmsten Erfahrungen mit ihrem Manne gemacht habe, war dann, ohne weiteren Widerstand zu leisten, ihrem Geliebten schließlich immer willens. St. stellte dieser Behauptung entgegen, daß er im Kriege drei Kopfschußwunden erhalten habe und als Folge dieser Verwundungen sinnlos handle, wenn er durch irgend etwas gereizt werde. Einen Zwang, so wie ihn der Verteidiger hingestellt habe, hätte er auf die Frau aber nicht ausgeübt.

Das Urteil.

Beide Verteidiger baten den Gerichtshof, außerordentliche Milde walten zu lassen; tatsächlich fiel die Strafe auch sehr milde aus. Beide Angeklagte wurden zwar im Sinne der Anklage für schuldig erkannt; die Strafen bemaß der Richter bei teilweiser Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes bei St. mit 11 Monaten, bei Frau Z. mit fünf Monaten schweren Kerker. Als mildernd nahm der Vorsitzende (OLGR. Dr. Ziegler) für beide Angeklagte an, daß das treibende Element im vorliegenden Straffalle der junge K. gewesen war. Beide Angeklagte nahmen die Strafe an, baten aber, St. in einer vorbereiteten längeren Rede, um einen Strafaufschub. Beiden Verurteilten wurde auch, trotz des Einspruches des Staatsanwaltes, ein dreimonatlicher Aufschub bewilligt. Frau Z. verzichtete sogar, um nur den Strafaufschub zu erlangen, auf das Recht der Berufung, das ihr Verteidiger bereits geltend gemacht hatte.

Der Prozeß Dr. Laffenau gegen Dr. Gruener.

Eine Ehrenerklärung Dr. Laffenaus.

Dr. Laffenau stellt uns mit dem Ersuchen um Veröffentlichung ein an seinen Prozeßgegner LGSt. Dr. Gruener gerichtetes Schreiben zur Verfügung. Der Brief, der das Datum vom 20. Februar d. J. (den Tag nach der Beendigung des von Dr. Gruener gegen die „Reichspost" geführten Prozesses) trägt, hat nachstehenden Wortlaut:

Euer Wohlgeboren! Aus den Zeitungen erfahre ich den günstigen Ausgang des Beleidigungsprozesses gegen die „Reichspost", insbesondere, daß das gegen Sie vorgebrachte Material durch die aufgebotenen Zeugen nicht erhärtet werden konnte. Bevor ich mich weiter äußere, möchte ich in Erwägung der Veröffentlichungen E. W. noch feststellen, daß ich selbstverständlich als Zeuge verpflichtet war, wahrheitsgemäß das mir seinerzeit von meinen Klienten Mayr, Procopovici, Schullern, Dodl und Jende zur Begründung ihrer Tat übergebene Material samt Beweismitteln dem Gerichte an die Hand zu geben; dies umso mehr, als nicht nur meine genannten Klienten mich hiezu beauftragten, sondern ich selbst darauf bestand, um der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Dies vorausgesetzt, drängt es mich als Mann, der stets ehrliches Vorgehen, auch dem politischen Gegner gegenüber, hochhielt, aus diesem Grunde, E. W. folgende Erklärung abzugeben:

Ich habe seinerzeit den Angaben meiner Klienten, die in durchaus glaubhafter Weise vorgebracht wurden, Glauben und Vertrauen geschenkt, auf Grundlage dieser ihrer Angaben die Verteidigung übernommen und durchgeführt; wobei ich heute auch so überzeugt bin, daß diese Klienten selbst mit Rücksicht auf ihre Quellen die ganze Sache glaubten. Der „Reichspost"-Prozeß hat erwiesen, daß das zur Begründung der Tat angeführte Material gegen E. W. unstichhältig war. Es ist daher E. W. objektiv Unrecht geschehen. Wenngleich E. W. nunmehr, wie es auch wirklich der Wahrheit entspricht, meinem immer festgehaltenen Standpunkte beipflichten, daß ich mich als Verteidiger mit der Rechtfertigung meiner damaligen Klienten niemals identifizierte, erachte ich es dennoch umso mehr als meine selbstverständliche Pflicht, infolge des Ausganges des „Reichspost"-Prozesses zu dieser nunmehrigen Sachlage ganz freimütig Stellung zu nehmen, insbesondere da ich mich gewohntermaßen niemals dazu hergebe, Unrecht auch nur entfernt und mittelbar mit meinem Namen zu decken.

Ohne Beziehung auf den zwischen E. W. und mir anhängigen Schwurgerichtsprozeß, vielmehr einzig und allein in Auswirkung der Erkenntnis eines ehrlichen Menschen, dem es leid tut, daß einem Mitmenschen, mag er auch noch so ein politischer Gegner sein, wenngleich sicherlich ohne Absicht und vollkommen gutgläubig Unrecht zugefügt wurde, muß ich daher E. W. mein aufrichtiges Bedauern über den ganzen Vorfall samt seinen für E. W. und nicht minder für mich ungeheuerlichen Folgen aussprechen. Jedenfalls hätte ich die gegenständliche Verteidigung zwar in ähnlicher Richtung, jedoch in einer wesentlich anderen Form geführt, wenn ich im voraus zur Erkenntnis hätte gelangen können, daß das Material gegen E. W. unbeweisbarer Tratsch sei; so aber schenkte ich meinen Klienten, insbesondere mit Rücksicht auf die mir namhaft gemachten, von mir selbst zum Teile vorher gehörten Gewährsmännern, vollen Glauben, ein Umstand, den ich heute am meisten bedauere. Mein Wunsch ist daher, daß ich durch diese meine Erklärung spontan eine bei der gegebenen Sachlage sich von selbst verstehende persönliche Genugtuung auch meinerseits biete. Ich zeichne E. W. Dr. R. W. Laffenau e. h.

Durch diese Erklärung, die der Kläger dem Angeklagten abgibt, dürfte die Austragung des Schwurgerichtsprozesses vermieden und damit auch diese Angelegenheit, die die Oeffentlichkeit überflüssigerweise lang genug beschäftigt hat, nunmehr endgültig bereinigt werden.

Kalkarmut des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände

Kalzan beugt vor!

In Packungen von 90 und 45 Tabletten in Apotheken und Drogerien erhältlich. Proben und aufklärende Broschüren kostenlos und postfrei durch

Johann A. Wülfing, Berlin, Friedrichstr. 231

DA 81

Der Schwurgerichtsprozeß gegen die Brandleger in Hard.

Feldkirch, 3. März.

Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den 39 Jahre alten, ledigen Kaufmannssohn Josef Klofutar aus Krain, den im Jahre 1898 in Hannover geborenen, verheirateten Fabrikdirektor Ludwig Stühr, gegen seine nach Krain zuständige 34 Jahre alte Frau Anna Stühr, geborene Klofutar, und gegen den 38 Jahre alten, verheirateten Kaufmann Josef Hartmann aus Hard wegen Brandlegung.

Den Vorsitz führte Hofrat Dr. Josef Constantini, die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Hofrat Dr. Hans Bitschnau. Als Verteidiger fungierten Gottfried Riccabona, Dr. Alois Juffmann und Dr. Wilhelm Schratz.

Die Anklage

führt unter anderem folgendes aus: Im März 1923 wurde in Hard die „Vorarlberger Holz- und Lederschuhfabrik A.-G." gegründet. Das Aktienkapital betrug 300 Millionen Kronen. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde Josef Hartmann, Lederhändler in Hard, gewählt. Im September 1923 erwarb die Gesellschaft ein außer Betrieb stehendes Fabriksgebäude in Hard, das für den neuen Betrieb instand gesetzt wurde. Am 13. Dezember 1923 wurden das Haus mit 50.000 Schweizer Franken, die Betriebsanlage, bestehend aus den Maschinen, Mobilien, Werkzeugen, den Beheizungs- und Beleuchtungsanlagen und aus den Warenvorräten, mit 253.000 Schweizer Franken gegen Brandschaden versichert. Vom Juli 1923 bis Ende März 1924 war Hermann Oesterlin Direktor der Fabrik, die Betriebsleitung lag seit August 1923 in den Händen des Angeklagten Ludwig Stühr. Als Oesterlin im April 1924 die Direktionsstelle niedergelegt hatte, übernahm Stühr die Leitung der Fabrik. Ludwig Stühr hatte im Fabriksgebäude eine Wohnung eingerichtet. Er lebte dort mit seiner Frau Anna und einem Kinde.

Das Unternehmen hatte schon von Anbeginn mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Im Juni v. J. wurde die Bilanz gemacht, und sie zeigte eine Ueberschuldung von 352,000.000 Kronen. Zu dieser Zeit setzten die Exekutionen ein. Beinahe ein Dutzend Gläubiger traten auf mit Forderungen von 60 bis 300 Millionen Kronen. Diese Exekutionsschritte und der gleichzeitige Verlust eines nicht unbedeutenden Außenstandes mußten dem Unternehmen den Todesstoß geben.

Josef Hartmann, der mittlerweile zum Hauptaktionär geworden war, hatte den Stand der Dinge schon längere Zeit erkannt, und als im Sommer 1924 wiederholtemale der Blitz in das Fabriksgebäude einschlug, gab er seiner Auffassung über die Lage der Dinge kund durch die Bemerkung:

„Es wäre ganz gut, wenn alles niedergebrannt wäre".

Im Oktober 1924 wurde die Fabrik stillgelegt, die Arbeiter wurden entlassen und die rückständigen Löhne wurden mit Waren ausbezahlt. Josef Hartmann hielt sich zu dieser Zeit in Wien auf und zog dann, während seine Familie in Hard blieb, nach St. Margrethen, um sich einer längeren Arreststrafe zu entziehen, die das Landesgericht Feldkirch vor zwei Jahren schon über ihn verhängt hatte. Ludwig Stühr führte unterdessen in Hard die laufenden Agenden, die Korrespondenz mit den drängenden Gläubigern. Er hatte zuletzt fast täglich in St. Margrethen Besprechungen mit Josef Hartmann. Im November 1924 stellte Direktor Stühr über Anraten seiner Frau beim Versicherungsagenten Otto Steurer in Hard den Antrag, seine Mobilarversicherung von 25.000 Schweizer Franken auf 50.000 Schweizer Franken zu erhöhen und Mitte November reiste Frau Direktor Stühr mit ihrem Kinde nach Neumarktl zu ihrem Vater J. Klofutar ab, wobei sie selbst eine große Menge Schuhwaren im Werte von 27,000.000 K mit sich nahm, nachdem kurz vor ihrer Abreise schon drei Kisten mit Schuhwaren im Werte von 35,000.000 K nach Villach zu ihrer Verfügung abgegangen waren. Die finanzielle Lage der Aktiengesellschaft war in dieser Zeit schon hoffnungslos geworden.

Josef Hartmann hatte den größten Teil der Aktien erworben, er konnte aber keine Mittel aufbringen, die drängenden Forderungen von mehr als 1.500,000.000 K auch nur teilweise zu decken. Immer deutlicher mußte sich ihm die Notwendigkeit zeigen, den Konkurs anzumelden. Ratlos lebte er in der Schweiz und, wie er schon früher sich gerne dem Alkohol zugewendet hatte, ergab er sich auch jetzt dem Trunke. Um diese Zeit machte Ludwig Stühr seiner Frau Mitteilungen über die Verhältnisse in Hard. Am 3. Dezember langte von Frau Stühr bei Ludwig Stühr ein Brief ein, worin es hieß, „daß der Schwager uns schon an die Hand gehen möchte", und am nämlichen Tage noch kam Josef Klofutar, der Bruder der Frau Stühr, nach Hard auf Besuch. Am 4. Dezember vormittags war Stühr bei Josef Hartmann in St. Margrethen, den Nachmittag verbrachte Stühr mit seinem Schwager in der Fabrik in Hard und am Abend begab er sich zu einer Unterhaltung nach Bregenz. Nachts etwa 10 Uhr verließ Josef Klofutar das Haus.

Eine halbe Stunde später brach in der Fabrik Feuer aus,

das nach wenigen Stunden fast das ganze Gebäude samt Zubehör und Warenvorräten zerstörte. Nach der vorgenommenen Schätzung beläuft sich der Schaden auf etwa 92.000 Franken, so daß die Mitaktionäre einen Schadensanteil von ungefähr 30.000 Schweizer Franken zu tragen haben. Der Ausbruch des Brandes, an mehreren Stellen zugleich, und die beim Eingreifen der Löschaktion noch wahrnehmbaren Vorrichtungen zeigten mit voller Deutlichkeit, daß hier keine zufällige Selbstentzündung, sondern eine Brandlegung gegeben sei.

Der erste Verdacht fiel auf Direktor Stühr. Man suchte sofort nach ihm, bis er in Bregenz angehalten werden konnte.

Ein Geständnis.

Nach anfänglichem Leugnen erklärte Stühr, Hartmann habe die Brandlegung gewünscht, er selbst habe die Tat nicht ausführen wollen und daher an seine Frau nach Neumarkt geschrieben, sie möge ihrem Bruder, Josef Klofutar, die Sachlage mitteilen und fragen, ob nicht er die Ausführung übernehmen würde. Josef Klofutar sei gekommen, Stühr habe am 4. Dezember abends mit ihm die Vorbereitungen zur Brandlegung getroffen, Kerzen und Holzwolle herbeigeschafft und sich dann nach Bregenz entfernt; Klofutar habe angezündet und sei mit dem Nachtzuge wieder in seine Heimat nach Neumarkt abgefahren. Ludwig Stühr wurde sofort in Haft genommen, Josef Hartmann wurde in St. Margrethen zuerst befragt und dann über die Grenze nach Bregenz gebracht und verhaftet. Josef Klofutar wurde in Villach verhaftet und dem Landesgericht Feldkirch eingeliefert, während Frau Anna Stühr später in Bregenz verhaftet wurde.

Hartmann behauptete zuerst, der Brand der Fabrik habe ihn überrascht, er habe mit seinem Direktor über eine Brandlegung nie gesprochen. Er hätte an einem Brande gar kein Interesse gehabt, da er Eigentümer von Aktien im Nominalwerte von 280,000.000 K sei.

Frau Anna Stühr gab zu, den Brief ihres Mannes bekommen zu haben. Sie habe den Inhalt des Briefes ihrem Bruder unter vier Augen mitgeteilt, er habe noch ausgerechnet, wie groß sein Verdienst sein würde, sie habe im übrigen ihrem Bruder weder abgeraten, noch zugesprochen, wohl aber habe sie zuerst gesagt, „man könne das nicht machen". Ueber die Eigentumsverhältnisse an der Fabrik und deren Einrichtung sei sie nicht im Klaren gewesen.

Josef Klofutar verantwortete sich im wesentlichen wie seine Schwester und betonte, daß diese wiederholtemale ihm gesagt habe, daß Hartmann die Brandlegung wolle. Er sei daher nach Hard gefahren, am 4. Dezember sei sein Schwager Stühr von St. Margrethen zurückgekommen mit der Mitteilung, Josef Hartmann wünsche, daß die Fabrik noch diese Nacht angezündet werde. Er habe dann auch mit seinem Schwager den Plan entworfen, mit ihm die Vorbereitungen zur Ausführung der Tat getroffen und hierauf nach dem Weggange Ludwig Stührs den Brand gelegt.

Stühr und Klofutar hielten dieses Geständnis auch während der Verhandlung aufrecht, Hartmann hingegen stellte jede Mitwisserschaft entschieden in Abrede. Der Vorsitzende stellte nun den Stühr dem Hartmann gegenüber, wobei Stühr den Hartmann abermals als Mitschuldigen an diesem Brande bezeichnete; trotzdem aber blieb Hartmann bei seiner früheren Behauptung, von einer beabsichtigten Brandlegung keine Kenntnis und überhaupt an einer Brandlegung kein Interesse gehabt zu haben.

Das Urteil.

Feldkirch, 4. März. (Privat.) Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurden verurteilt: Josef Klofutar zu 8 Monaten schweren Kerker, verschärft miteinem Fasttage in jedem Monat, Ludwig Stühr zu einem Jahr schweren Kerker, verschärft mit einem Fasttag in jedem Monate und Josef Hartmann zu 2½ Jahren schweren Kerker, verschärft mit einem Fasttag in jedem Vierteljahre. Die Untersuchungshaft wurde den Verurteilten angerechnet; Klofutar und Stühr traten die Strafe gleich an, während sich Hartmann Bedenkzeit vorbehielt. Anna Stühr, geborene Klofutar, wurde freigesprochen und sogleich auf freien Fuß gesetzt.

Volkswirtschaft

Lira-Schwäche und Börsenfieber in Italien.

Rom, 2. März.

Der Widerspruch, durch den die italienische Wirtschaft seit geraumer Zeit charakterisiert wird: lebhafte Industrie-Konjunktur und rapid steigender Export mit einer fieberhaften Börsenhausse auf der einen Seite, niedrige Löhne und Schwäche der Lira auf der anderen Seite, hat sich in der letzten Zeit noch entschieden verschärft und wird jetzt sogar von den politischen Tageszeitungen in Leitartikeln ausführlich behandelt. Freilich ist dieser Widerspruch zum guten Teil nur ein scheinbarer; gerade die durch die faschistische Herrschaft niedergehaltenen Löhne und die Schwäche der Lira erlauben es der italienischen Industrie, auf den Auslandsmärkten die fremde Konkurrenz zu unterbieten und den eigenen Absatz zu vergrößern. Viel Aufsehen hat es insbesondere in der benachbarten Schweiz gemacht, daß die Lötschbergbahn eine Lieferung von elektrischen Lokomotiven der italienischen Industrie zusprechen mußte, weil deren Angebot um volle 50 Prozent billiger war als das des bekannten Winterthurer Werkes. Freilich läuft die jetzige Lage für Italien dahin hinaus, daß es sein Arbeitsprodukt nach dem Auslande zu billig verkauft, und die Arbeiterschaft sich mit einer gedrückten Lebenshaltung begnügen muß.

Die Warenpreise sind seit vorigen Sommer in fast sprunghaftem Ansteigen begriffen und die Preiskurve nähert sich in den letzten Monaten bedenklich der Vertikalen: der Großhandelsindex (Durchschnitt 1913 = 100) ist vom Juni bis September 1924 von 566 auf 580 gestiegen und dann in den folgenden Monaten auf 602, 621, 640 und 657 im Jänner 1925. Für den Februar ist trotz des Rückganges des Weizenpreises eine weitere Steigerung zu erwarten, indem namentlich Baumaterialien, Chemikalien, Leder, Baumwolle und andere Textilfasern im Preise scharf angezogen haben. Eine solche Rekordhöhe hatten die Preise in Italien noch nie erreicht. Anderseits können die Arbeiter, die keine Koalitions- und Versammlungsfreiheit mehr haben, keine den vermehrten Preisen entsprechenden Lohnerhöhungen erhalten.

Die Entwicklung des Exportes ist dadurch gefördert worden, daß

die Entwertung der Lira

sich in einem langsamen, aber stetigen Tempo vollzieht, so daß die Exportprämie wenigstens vorläufig nicht Kapitalverminderung, sondern die Unterbezahlung der italienischen Arbeit bewirkt. Nachstehende Tabelle gibt einen Ueberblick über die allmähliche, aber namentlich seit dem 2. Halbjahr 1924 unaufhaltsam eingetretene Baisse der Lira:

	London	Newyork	Paris	Schweiz
Durchschnitt 1922	93.84	21.96	172.72	403.80
„ 1923	99.78	21.83	132.10	393.83
„ 1. Sem. 24	98.97	22.95	118.21	401.00
„ 2. Sem. 24	103.88	23.02	121.71	435.86
„ Jänner 25	115.05	24.06	129.79	464.77
Jänner-Maximum (15. Jänner)	117.42	24.49	131.26	472.58
28. Februar	117.60	24.71	127.25	474.60

Trotz vorübergehender Erholung hatten also die wertbeständigen Devisen Ende Februar das Jänner-Maximum wieder überschritten. Gewiß ist die italienische Zahlungsbilanz trotz des glänzenden Außenhandels in den letzten Monaten durch einige Umstände ungünstig beeinflußt worden: der Fremdenverkehr im Winter war so schwach, wie schon seit vielen Jahren nicht und die Auswanderung liegt darnieder, so daß die Rimessen fehlen, außerdem häufen sich gerade in den letzten Monaten die überseeischen Käufe von Weizen, da Italien es nach der schlechten Ernte von 1924 versäumt hatte, rechtzeitig im Herbst den Getreidebedarf zu verhältnismäßig niedrigen Preisen und Devisenkursen zu decken, so daß infolge dieser plötzlich notwendig werdenden Bezüge im Gegensatz zur gesamten Tendenz des Jahres 1924 der Dezember einen gegen den gleichen Vorjahrsmonat stark von 179 auf 721 Mill. Lire gestiegenen Einfuhrüberschuß aufweist. Es ist auch richtig, daß auf dem

Notenumlauf

der tote Teil wiegt, der den aus der Liquidation der Banca di Sconto und der Sanierung des Banco di Roma übernommenen notleidenden und festgelegten Werten entspricht, und daß dieser von Ende Dezember 1923 bis Ende Jänner 1925 ein beständiges Crescendo von 3306 auf 4116 Mill. Lire aufweist, so daß die Liquidation dieser Immobilisation immer notwendiger wird. Mit dem Rückgang der Lira hat man das

Spekulationsfieber an den italienischen Börsen

erklären und in diesem geradezu eine Flucht vom baren Gelde in Sachwerte sehen wollen. Gerade von nationalistischer Seite und dessen Organ „Idea Nazionale" ist auf die Gleichzeitigkeit des Rückganges der Währung und des Booms der Börsenwerte hingewiesen worden. Unserer Ansicht nach kann der immerhin nur mäßige Rückgang der Lira das Klettern der Börsenkurse höchstens zu kleinem Teile erklären. Die Hauptursachen des Aktienbooms liegen vielmehr in der Spielwut sehr breiter Schichten des Publikums und in dem aus der guten gewerblichen Konjunktur wie dem Anziehen aller Sachwerte entspringenden effektiven Mehrwert vieler Industriepapiere. Was die Spielwut des Publikums anbetrifft, die man ja in der Nachkriegszeit zur Genüge aus Deutschland und Oesterreich kennt, so wirft sie sich in Italien nicht nur auf Aktien, sondern auch auf Waren und Grundstücke.

Der Aktienkursindex gibt einen Ueberblick über das Steigen der Wertpapiere bis Ende Jänner d. J., wonach allerdings das Fieber noch viel heftiger geworden ist. Setzt man den Durchschnittskurs vom Dezember 1918 gleich 100, so war er bis zum April 1922 allmählich auf sein Minimum von 56.45 gesunken. Dann hebt er sich langsam und stetig, erreicht im Dezember 1922 72.08, ein Jahr später 85.67, überschreitet im März 1924 mit 102.70 zum ersten Male und gleich dauernd den Paristand, erreicht mit einem nur im Juni und Juli 1924 unterbrochenen Crescendo im Dezember v. J. 130.22 und im Jänner d. J. 131.17. Es zeigt sich, daß jetzt die Kurse erheblich höher stehen als während des vorjährigen Rekords Ende Mai und daß sich eine ganze Reihe Aktien in ihrem Kurs seit Ende 1923 verdoppelt und auch verdreifacht hat. Das jetzige Kursniveau ist zweifellos zu hoch; die Dividenden von 1924, die bisher bekannt sind, sind zu lächerlich geringen Sätzen kapitalisiert worden, z. B. die Banca Commerciale mit 3.5 Prozent, Edison Elektrizität mit 4½, von Baumwollspinnereien Cantoni gar mit 2.4 Prozent, Veneziano mit 3 und Turatti mit 4.4 Prozent, Eisenbergwerk Elba mit 3.74, Hochöfen Ilva mit 5, Automobil Fiat mit nur 3¾ Prozent.

Diese stürmische Hausse, die besonders in Textil-, Elektrizitäts-, Immobiliar-, chemischen und Transportwerten aufgetreten ist, hat die schwersten Bedenken hervorgerufen. In Mailand war der Zutritt des Publikums so stark, daß der Eintritt künftig von einer Karte abhängig gemacht wird, obwohl in Italien der Eintritt in die Börsengebäude einem jeden gesetzlich freisteht.

Maßnahmen der Regierung.

Nun hat die Regierung am 1. März verfügt, daß Termin-Engagements in Wertpapieren künftig mit einer Kaution von 25 Prozent gedeckt werden müssen, um es künftig auszuschließen, daß mittellose Leute in großem Stile spekulieren. Um die Spekulation in Devisen einzuschränken, hat endlich die Regierung dem staatlichen Deviseninstitut eine weitgehende Kontrolle über den Devisenhandel der Banken und Privaten eingeräumt. Das neue Dekret beruht auf den beiden Maximen: Ueberwachung des Devisenhandels und Gesundung des Termingeschäftes auf dem Effektenmarkt.

Ueber die Aussichten und Wirkungen der erstgenannten Maßnahme kann man verschiedener Meinung sein. Schon früher hatte man in Italien mit der Ueberwachung des Devisengeschäftes nicht die besten Erfahrungen gemacht. Es fehlt auch jetzt nicht an Stimmen, die schädliche Rückwirkungen auf den Kurs der nationalen Valuta voraussagen. Die mit der Kontrolle verbundenen Plackereien und Verzögerungen bewirken nur zu leicht nicht nur Umgehungen des Gesetzes, sondern auch eine Verteuerung des Devisengeschäftes. Als eine glückliche Lösung dagegen gilt die Maßnahme zur Einschränkung der Spekulation mit Bank- und Industrietiteln. Das Dekret bietet mindestens den Banken und Agenten eine Handhabe gegen skrupellose und zudringliche Kunden.

Protest der Börsenmakler.

Hiezu wird aus Rom unter dem 4. März noch telegraphiert: Die Delegierten der Börsenmakler in ganz Italien haben sich gestern in Rom versammelt, um dagegen zu protestieren, daß die neuen Börsenverordnungen der Regierung erlassen worden sind, ohne die fachtechnischen leitenden Börsenkreise vorher zu befragen; so habe es geschehen können, daß der § 1 der genannten Verordnung technisch unausführbar sei. Die Unterhandlungen der Börsenmakler mit dem Finanzminister in dieser Angelegenheit zerschlugen sich, so daß heute die Börsen wahrscheinlich untätig bleiben werden.

Panik an den italienischen Börsen.

TU. Rom, 5. März. **An den italienischen Börsen herrschte wegen der neuen rücksichtslosen Börsenverordnung der Regierung in den letzten Tagen eine wahre Panikstimmung. In Mailand wurde der Börsenverkehr völlig eingestellt. In Florenz mußte die Börse polizeilich geräumt werden. In anderen großen italienischen Börsen sind die Makler in Proteststreik getreten.**

Beachten Sie

die besondere Färbekraft und Ausgiebigkeit des altbewährten

Titze Kaiser-Feigenkaffee

und verwenden Sie von demselben nur die Hälfte wie von minderfarbkräftigen Fabrikaten. T 276.

(Nachdruck verboten.) 42

Von Frühling zu Frühling

Roman von Erich Ebenstein.

„Du weißt, Mama, mit Geldsachen hatte ich im Leben nie etwas zu tun und ich hielt ihn ja für einen Ehrenmann."

Frau Bettina dachte nach.

„Das ist sehr schlimm nun! Es stößt alle meine Pläne über den Haufen. Solange du dieses Mannes Frau bist, hätte es keinen Sinn, dir Geld zu vermachen — alles würde doch er in die Hände bekommen."

Sie blickte Meta prüfend an.

„Wärest du bereit, dich scheiden zu lassen?"

„Ja," antwortete Meta ohne Zögern, „nach dem, was er da tat, muß ich ihn für einen Schurken halten und auch das bloße Leben neben ihm wäre mir eine Qual! Aber ich fürchte, er wird nicht einwilligen und — und ihn zwingen — öffentlich — auf Grund seiner Fälschung, das, Mama, brächte ich nicht zustande."

„Du hast recht. Auch ich würde das nicht wünschen. Er ist meines Sohnes Nachfolger, er soll nicht öffentlich gebrandmarkt werden. Wir wollen von diesem Brief nicht weiter reden und auch Doktor Klammer in dem Glauben lassen, daß deine Unterschrift echt ist. Vielleicht gibt es einen anderen Weg. Ich werde mit ihm reden."

„O Mama! Wie gut du bist!"

„Ich suche nur gut zu machen. Hätte ich dich nach Nikis Tod nicht dieser entnervenden Einsamkeit überlassen, wärest du wahrscheinlich nie in diese traurige Lage gekommen; aber dir fehlte im rechten Moment der rechte Berater. Das war meine Schuld. Willst du vorläufig mit Konradchen bei mir bleiben?"

„Es wäre mein sehnlichster Wunsch?"

„Gut. Bleibe gleich bei mir. Es tut mir so wohl, dich um mich zu haben und noch für etwas sorgen zu können im Leben. Lorinser soll nach Herminenruhe fahren um das Kind und dein Glück. Inzwischen kann die Lott oben in den Zimmern etwas Ordnung machen."

Sie klingelte.

Frau Lott erschien.

„Lott, richten sie die Fremdenzimmer oben sofort her, die gnädige Frau bleibt bei uns. Wenn etwas zu besorgen nötig ist, kann Lorinser es aus der Stadt mitnehmen, er soll sich bereit machen und meinen Enkel mit der Erzieherin aus Herminenruhe holen."

„Sehr wohl, gnädige Frau."

Frau Lott verließ das Zimmer.

„Wie hübsch es sein wird, wenn Konradchen da draußen im Garten spielen wird," lächelte Frau Bettina. „Und welche Augen Professor Burger machen wird, wenn er heute abends zum Tee kommt! Sagtest du nicht, das Kind liebe Musik leidenschaftlich?"

„Ja, Mama."

„Gut. Burger soll ihm vorspielen. Wir werden auch einen Musiklehrer engagieren."

Dann wandte sie sich um und überflog den ganzen Raum mit einem Blick.

„Wie sonderbar," sagte sie, „hier spann ich so viele Gedanken und auf den einen, einfachen, natürlichen kam ich nicht: daß wir drei von Rechts wegen doch zusammengehören! Wie leicht hätten wir dies schon vor Jahren haben können!"

Meta antwortete nicht.

Ihr Blick ging weit in die Ferne, über die Baumkronen des Gartens hinaus und sie dachte beklommen, wie rätselhaft das Leben doch sei! Nach so vielen Irrfahrten und Enttäuschungen endlich ein Fleckchen Heimat. Würde sie hier nun endlich ausruhen dürfen? Vergessen können?

XIV.

Immer wieder beschäftigte Meta der Gedanke, wozu Montelli so viel Geld brauche? Hatte er alte Schulden? Konnte er nur überhaupt nicht wirtschaften? Freilich, er warf das Geld mit vollen Händen hinaus.

Jede Laune mußte befriedigt, jeder Wunsch erfüllt werden. Die Zigeuner kehrten niemals so gerne ein auf Dopolanyi, als seit Montelli dort wohnte. Die Dienstboten vergötterten ihn ob seiner Freigebigkeit und die Gutsbesitzer der Umgegend, welche selbst alles eher als sparsam waren, priesen seine Noblesse.

Wie sollte dies nun werden, wenn er die Stelle auf Dopolanyi aufgab? Sein Vermögen war ja zu Ende. Immer heißer wurde Metas Angst, daß er sie nicht würde freigeben wollen, bloß um seine einzige Einnahmequelle nicht zu verlieren.

Sie hatte seine Briefe bisher unbeantwortet gelassen. Nun schrieb sie ihm und versuchte ihre beiderseitige Lage klar zu stellen.

Ein weiteres Zusammenleben hatte keinen Sinn mehr. Beim besten Willen würde es ihr nicht möglich sein, gewisse Dinge zu vergessen. Dagegen biete sie ihm, falls er in die Scheidung willige, viertausend Gulden ihrer Rente an.

„Du hättest ihm meinetwegen das Ganze bieten können," sagte Frau Bettina, „wozu brauchst du das Geld, da du bei mir lebst? In dem Moment, wo ich sterbe und du von diesem Manne frei bist, fällt dir das meinige ohnehin zu."

„Es würde mir peinlich sein, dir so ganz zur Last zu fallen, Mama."

„Unsinn. Aber wie du willst. Im Grunde ist es ja ein glänzendes Angebot für ihn, kein Mann von Ehre würde es annehmen ...."

„Und wenn er es nicht tut? Was dann?"

„Bah — er ist eben kein Mann von Ehre!" sagte Frau Bettina wegwerfend. „Sollte er sich weigern, dann geschieht es nicht aus Ehrgefühl, sondern nur, weil er denkt, als dein Mann noch der Erbe meines Geldes zu werden. Indessen werde ich ihn darüber aufklären ..."

Es vergingen die Tage und von Montelli kam keine Antwort. Aus den Zeitungen ersah Meta, daß das Derby in Pest zu Ende war. Weder bei den verschiedenen Preisreiten in den vorhergehenden Wochen, noch am Derbytag selbst hatten „Aram", „Kitty" oder „Holda" einen Sieg errungen.

Und dann kam plötzlich an einem heißen schönen Junitag ein langer Brief aus Dopolanyi.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schillingrechnung.

Eine Umrechnungstabelle.

Da gegenwärtig die Schillingrechnung zwar eingeführt ist, wir aber noch kein Schillinggeld haben, so müssen die Beträge aus der Kronenwährung auf Schilling umgerechnet werden. Als Behelf kann sich jeder nach folgendem Muster eine Umrechnungstabelle anlegen:

100 K =	1 Groschen = 1 g	
1.000 K =	10 g	
5.000 K =	50 g	
10.000 K =	1 Schilling = 1 S = 100 g	
50.000 K =	5 S	
100.000 K =	10 S	
500.000 K =	50 S	
1,000.000 K =	100 S	
10,000.000 K =	1.000 S	
50,000.000 K =	5.000 S	
100,000.000 K =	10.000 S	
1.000,000.000 K =	100.000 S	

Bei Zwischenwerten ist eine analoge Dezimalpunktberechnung durchzuführen, dadurch, daß man das Trennungszeichen vor die letzten vier Ziffern setzt und die etwaigen Nullen an letzter und zweitletzter Stelle unberücksichtigt läßt. Es sind zum Beispiel 3,338.500 K = 333 S und 35 g.

Graf Meran — Präsident der Alpinen Montangesellschaft?

Wien, 4. März. (Priv.) Wie aus finanziellen Kreisen mitgeteilt wird, wird die Präsidentschaft der Alpinen Montangesellschaft dem ehemaligen Grafen Dr. Johann Meran zufallen. Dr. Johann Meran ist seit langem Vizepräsident der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft, die gegenwärtig die Patronanz über die Alpine Montangesellschaft ausübt. Dr. Meran ist ein Verlegenheitskandidat. Am heißesten hatte um die Palme bei der österreichischen Eisenindustrie der Direktor der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft Wilhelm Kux gerungen, der der Verbindungsoffizier zwischen der sozialdemokratischen Gemeinde Wien und der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft ist. Der zweite Bewerber war der Direktor der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft Max Kraßny.

Dr. Johann Meran ist Besitzer des Fideikommisses Schönau in Steiermark und des Schlosses St. Valentin in Tirol. Sein ständiger Wohnsitz ist Graz, wo ihm das Palais Meran gehört. Graf Meran ist ein direkter Nachkomme des Erzherzogs Johann, der die schöne Außerseer Postmeisterstochter geheiratet hatte.

Insolvenzen.

Wien, 4. März. (Priv.) Die Seidengroßhandlung Adolf Hofbauer, die, wie berichtet, in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, hat bereits um die Einleitung des Ausgleichsverfahrens angesucht und bietet ihren Gläubigern 40 Prozent. Nach den offiziellen Statuten betragen die Passiven 8.2 Milliarden, die Aktiven 6.3 Milliarden.

Budweis, 4. März. (Priv.) Die hiesige Textilfabrik Laufmann ist mit 25 Millionen tschechischer Kronen (50 Milliarden österreichischer Kronen) insolvent geworden.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

TU. Rom, 5. März. Da die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen nur langsam fortschreiten, wird mit einer Verlängerung des Provisoriums gerechnet, wenn nicht durch beschleunigte Annahme der Pariser Novelle eine feste Grundlage für die Fortsetzung der Verhandlungen geschaffen wird.

*

(Landwirte-Versammlung.) Es wird uns berichtet: Eine Versammlung veranstaltete die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Sannatal in Landeck im Gasthof „Pircher" über Veranlassung des Obmannes Grüner. Bürgermeister Grüner eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und erstattete einen gewissenhaft ausgearbeiteten Tätigkeits- und Kassabericht. Nachdem von den Fachorganen des Landeskulturrates eingehende Referate über Stierhaltung, Kälberaufzucht, Zuchtgenossenschaftswesen, Schweinezucht, Wiesenbau, Kleesaat, Kartoffelbau, Getreidezuchtverbesserung, Dürgerstättenwesen usw. erstattet worden waren, sprach Bürgermeister Fißler über die Wichtigkeit einer rationellen Kälberaufzucht und betonte ganz besonders die Notwendigkeit, die Heukälber besser zu füttern. Die Versammlung beschloß u. a. einstimmig, eine zehnprozentige Umlage einzuheben und die drei Eberstationen im Bezirke zu unterstützen, sowie Stipendien für brave Schüler an den landwirtschaftlichen Schulen in Aussicht zu nehmen.

(Kleintier-Ausstellung bei der Wiener Messe.) Wien, 4. März. Die Leitung der Wiener Messe hat mit Rücksicht auf den glänzenden Erfolg der im Herbst im Rahmen der Messe eingeführten Kleintier-Ausstellung sich veranlaßt gesehen, im Einvernehmen mit der Landes-Landwirtschaftskammer und dem Verband der Kleintier-Züchtervereine diese Einführung nicht nur bei den nächsten Messen beizubehalten, sondern wesentlich auszugestalten. Die Kleintierausstellung, welche besonders für die Landwirte von großem Interesse ist, wird im Rahmen der Frühjahrsmesse vom 7. bis 14. März d. J. in der landwirtschaftlichen Abteilung im Rotunden-Park untergebracht sein, und zwar in sehr geräumigen verglasten Hallen.

(Die österreichische und ungarische Krone.) Der Präsident der Ungarischen Nationalbank Dr. Alexander Popovic äußerte sich über die ungarische Währung und die Differenz zwischen der österreichischen Valuta in folgendem Sinne: Es wird angestrebt, die Ungarkrone auf dem Stand des heutigen Wertverhältnisses zum englischen Pfund (etwa 345.000 Ungarkronen) zu halten. Erst wenn das englische Pfund die Goldparität erreicht, erscheint die Möglichkeit für die weitere Stabilisierung der Ungarkrone gegeben. Nach Ansicht des Nationalbankpräsidenten Dr. Popovic ist die Wahl der ungarischen neuen Geldsorte von untergeordneter Bedeutung, wichtig ist nur die Stabilisierung der Ungarkrone und die Sicherung dieser Stabilität unter allen Umständen. Die neue Valuta muß unbedingt den beständigen Goldwert der Ungarkrone zur Geltung bringen und die Frage der neuen Ungarkrone wird erst aktuell, wenn das sichere Fundament für die Stabilität dieser Geldsorte gegeben ist. Zwischen der österreichischen und der ungarischen Valuta besteht eine große Differenz. Oesterreich nahm für seine Währung als Grundlage den Dollar, welcher den vollen Goldwert repräsentiert. Als Ungarn das englische Pfund als Basis seiner Währung wählte, stand dieses noch unter Parität und Dr. Popovic vertritt die Ansicht, daß, bevor das englische Pfund nicht die Goldparität erreiche, eine neue ungarische Valuta nicht festgesetzt werden kann.

(Ueberschuß der preußischen Staatsfinanzen.) Nach den amtlichen Mitteilungen über die Geldbewegung bei der Preußischen Generalstaatskasse im Februar d. J. betrugen die Einzahlungen 165.3 Mill. Mark, die Auszahlungen 153.5 Mill. Mark, so daß für den genannten Monat ein Ueberschuß von 11.8 Mill. Mark zu verzeichnen ist. In der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 28. Februar d. J. ergaben sich 1482.3 Mill. Mark an Einnahmen, denen an Ausgaben 1446.8 Mill. Mark gegenüberstanden. Der Gesamtüberschuß in den ersten elf Monaten des Etatsjahres belief sich danach auf 35.5 Mill. Mark.

(Dividenden tschechischer Gesellschaften.) Die Berg- und Hüttenwerke werden für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 84 (im Vorjahre 72) Tschechenkronen zur Ausschüttung bringen. Die Dividende der Skoda-Werke wird auf 38 bis 40 (im Vorjahre 32), die der Königshofer Zementfabrik auf 60 (im Vorjahre 45) Tschechenkronen veranschlagt.

Die Warenmärkte.

Die Lage auf den Märkten ist wenig verändert; im allgemeinen zeigt sich eine steigende Tendenz; das Geschäft läßt fast überall noch zu wünschen übrig.

Die Tendenzberichte von den Lebensmittelmärkten bringen wir von nun an auf Grund der letzten telegraphischen Meldungen am Samstag.

Nachstehend die Tendenzberichte und die Warenkurse von den übrigen Märkten:

Textilien.

Die letzte Woche brachte im Textilhandel wenig Veränderung. Die Ruhe dauert gleich den schlechten Inkassoverhältnissen weiter an. Die Preise zeigen im allgemeinen steigende Tendenz, da die Spinnereien und Webereien stark beschäftigt sind.

Rohseide.

Der Mailänder Rohseidenmarkt war ruhiger, aber doch fest. Ein großer Teil der guten Spinnereien ist bis in den Mai für den amerikanischen Konsum engagiert. In guten Exquis- und Extrawebgregen wird meistenteils vorläufig nichts mehr verkauft. Da die Japangregen mehr als zehn Schweizer Franken teurer als die italienischen Provenienzen sind, werden weitere amerikanische Orders erwartet; jetzt wieder umso mehr, als die Lira abermals gegenüber dem Dollar gesunken ist.

Metalle.

Die Berichtswoche brachte auf dem Weltmarkt keine wesentlichen Veränderungen. Im Preise sprach sich Blei und Zink etwas fester aus, dagegen weisen die Antimonpreise eine geringe Einbuße auf. Die anderen Metalle haben so ziemlich die Preise der Vorwoche behauptet. Edelmetalle: Gold, 14 Karat (0.750 fein) 43.000 K per Gramm, Gold 14 Karat (0.585 fein) 33.500 K per Gramm, Viertelgold (0.250 fein) 15.200 K per Gramm, Silber (0.935 fein) 1800 K per Gramm, Silber (0.900 fein) 1740 K per Gramm, Silber (0.835 fein) 1620 K per Gramm, Silber (0.800 fein) 1550 K per Gramm, Platin, roh, unverarbeitet, 300.000 K per Gramm.

Farben und Lacke.

Fest. Die winterliche Geschäftsstille scheint gebrochen zu sein, denn im Engroshandel kommen vereinzelt größere Aufträge vom Ausland herein; aber auch im Detailhandel rührt sich das Geschäft, was sich durch einen höheren täglichen Umsatz offenbart. Sämtliche Erd-, chemische Farben, Bleiweiß, Zinkweiß, Zinkgrau, Leinöl und Leinölfirnisse, sowie Lacke und Oelfarben sind im Preise gegenüber dem Vormonat ziemlich konstant geblieben, nur Terpentinöl, Reuff., und Terpentinöl, russ., hat um 10 Groschen per Kilogramm angezogen.

Baumwolle.

Liverpool, 4. März. (Eröffnungskurse.) Tendenz stetig. Termine: Per März 13.64, per Mai 13.73 bis 13.76, per Juli 13.79 bis 13.83, per Oktober 13.54 bis 13.56, per Jänner 13.38.

Newyork, 4. März. Per März 25.07 bis 25.18, per Mai 25.36 bis 25.39, per Juli 25.60 bis 25.62, per Oktober 25.06 bis 25.08.

Alexandria, 4. März. Per März (S) 66.30, per April (R) 36.—, per Mai (S) 64.—, per Oktober (R) —.—, per November (S) 46.05.

Kautschuk.

London, 4. März. Tendenz fest. Prompt 19½ Wert (18⅝ Käufer), per März 19½ Wert (18⅝ Käufer), per April 19¼ Wert (18⅝ Käufer), per April-Juni 19⅝ Wert (—), per Juli-September 19 Käufer (18⅝ Käufer).

Häute und Felle.

Nach einer mehrwöchigen Stagnation hat sich der Markt für Großviehhäute wieder befestigt. Die Tatsache, daß die deutsche den anderen mitteleuropäischen Regierungen die Aufhebung der Ausfuhrsperre für Häute und Felle in Vorschlag gebracht hat, wirkte auf den Markt belebend. Rindshäute und Kalbfelle haben mit je 0.1 S per Kilogramm angezogen und erzielen: Rindshäute, leicht, 2.05 bis 2.1, schwer 1.95 bis 2, Kalbfelle 3.7 bis 3.8 S per Kilogramm Grüngewicht. Von Ziegenfellen wurde ein größeres Quantum ausgeführt. Die Ausfuhrware erzielte 1 bis 1.10 Dollar, die den Fabrikanten als Kompensation abzuliefernde Ware 4.7 bis 4.8 S per Stück. Hasenfelle bleiben laut Beschluß der am Freitag im Bundesministerium für Handel und Verkehr abgehaltenen Enquete unter strenger Ausfuhrsperre. Sie erzielen daher auch nur 3 bis 3.1 S.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 4. März. Die Marktlage blieb im allgemeinen wohl unverändert, da es der Spekulation nach jeder Richtung hin an Anregungen fehlte. Eine Ausnahme bildeten nur Südbahnwerte, für die sich lebhaftere Nachfrage zeigte, namentlich für Juli-Süd. Auch einige andere Kulissenwerte waren gesucht, wogegen die übrigen, insbesondere die ungarischen vernachlässigt blieben, doch waren die Rückgänge belanglos. Später besserten sich einige Kulissenwerte, darunter einige tschechische, leicht, doch beschränkte sich der Verkehr auf ganz vereinzelte Abschlüsse und die Stagnation nahm überhand. Angebote kamen nur wenige auf den Markt, der sich widerstandsfähig erwies, und fanden leicht Aufnahme. Im Schranken wurden im fließenden Handel mehr Abschlüsse getätigt als in den Vortagen. Auch einige Eisenwerte waren gesucht, dagegen waren ungarische Werte angeboten und schwächer. Der Verkehr blieb bis zum Schlusse ruhig. Auf dem Anlagemarkte konnten sich Renten festigen.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 4. März. Völkerbundanleihe 67.8; Mairente 4; Julirente 4.2; Februarrente 5; Aprilrente 6.9; Oesterr. Goldrente 48; Oesterr. Kronenrente 4; Donau-Save 587; Türkenlose 408; Bankverein 109; Bodenkredit 212; Brit.-ungar. Bank 34; Zentralbank 24.2; Zentralboden 40; Oesterr. Kreditanstalt 158; Ungar. Kreditbank 381; Anglobank 217.5; Kroat. Eskompte 136; Niederösterr. Eskompte 275; Kompaß 16.9; Länderbank 230; Mercurbank 114; Nationalbank 1,775; Wiener Unionbank 127; Verkehrsbank 45.5; Donaudampf 825; Ferdinands-Nordb. 9,600; Graz-Köflacher 231; Staatseisenbahn 417; Südbahn 57.5; Allgem. Bau 200; Wiener Bau 105; Korn Bau 8; Perlmoser 1,650; Union Baumaterialien 287; Liesinger 490; Austig Chem. 1,660; Brosche 2,600; Clotilde 30; Jungbunzlauer 6,150; Stickstoff 165; Ver. Drogen 6.5; Alpine Montan 383; Austria Email 165; Berg-Hütten 5,205; Coburg 41.5; Enzesfelder 57; Felten 300; Greinitz 138; Hutter, Schrantz 290; Kabel, Draht 128; Krain. Eisen 635; Krupp 193; Ditmar-Lampen 1,128; Poldihütte 808; Prager Eisen 1,900; Rima 144; Schöller-Stahl 30; Brevillier 660; Skodawerke 1,415; Waagner 185; Waffenfabik 28; Warchalowski 135; A. E. G. Union 56.7; Brown Boverie 128; Vereinigte elektr. 124; Elin 30; Oberösterr. Vorzug. 1.725; Siemens 85.5; Holzverwertung österr. 5.2; Mundus 775; Portois u. Fix 378; Timber 268.5; Brüxer Kohlen 1,770; Galiz. Montan 63.1; Gran-Szaszvarer 250; Oberung. Kohlen 331; Rossitzer 367; Salgo 545; Silesia 14; Steir. Magnesit 27; Trifailer 477; Urikany 875; Flesch 127; Brünner Masch. 1,092; Daimler 9.01; Grazer Waggon 33; Heid Masch. 13.5; Hofherr österr. 25.39; Hofherr ung. 103; Sigl Lokomotiv. 207; Manoschek 144; Simmeringer 213.2; Zieleniewski 177; Elbemühl 44.5; Leykam 142; Neusiedler 1,240; Apollo 690; Fanto 202; Gal. Karpathen 142; Galicia 1,310; Lumen 7.9; Schodnica 216; Cosmanos 858; Ebreichsdorfer 89.5; Färberei 1,060; Gerngroß 86; Landeis 15.5; Schafwolle 560; Teppich Haas 73; Schöller Zucker 5,045; Schönpriesener 1,775; Böhm. Zucker 2,420; Eisenbahnverk. öst. 635; Eisenbahnverk. ung. 191; Eisb.-Wag.-Leih. 340; Semperit 155.1.

Wiener Valuten-Kurse.

(Die Kurse verstehen sich bei den englischen Zahlungsmitteln für 1 Pfund Sterling, bei den ungarischen Zahlungsmitteln für 1 Million ungarische Kronen und bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.)

Wien, 4. März. Amerikanische 704.60 Geld, 708.60 Ware; Belgische 35.20 (35.50); Bulgarische 5.— (5.08); Dänische 125.40 (126.20); Deutsche 167.50 (168.50); Englische 33.63 (33.79); Französische 35.80 (36.10); Holländische 280.— (282.—); Italienische 28.30 (28.50); Jugoslawische 11.35 (11.41); Norwegische 106.50 (107.30); Polnische 135.40 (136.40); Rumänische 3.40 (3.44); Schwedische 188.70 (189.70); Schweizer 135.30 (136.10); Spanische 99.10 (99.90); Tschechische 20.94 (21.06); Ungarische 97.20 (98.—); Türkisches Pfund 354.— (370.—).

Wiener Devisen-Kurse.

(Die Kurse verstehen sich bei den englischen Zahlungsmitteln für 1 Pfund Sterling, bei den ungarischen Zahlungsmitteln für 1 Million ungarische Kronen und bei allen anderen Währungen für je 100 Währungseinheiten.)

Wien, 4. März. Amsterdam 283.50 Geld, 284.50 Ware; Agram 11.40 (11.44); Belgrad 11.40 (11.44); Berlin 168.70 (169.30); Brüssel 35.54 (35.66); Budapest 97.80 (98.20); Bukarest 3.47 (3.49); Christiania 107.80 (108.20); Kopenhagen 126.90 (127.30); London 33.81 (33.91); Madrid 100.30 (100.70); Mailand 28.32 (28.44); Newyork 709.35 (711.85); Paris 35.96 (36.12); Prag 21.08 (21.16); Sofia 5.16 (5.20); Stockholm 190.90 (191.50); Warschau 136.25 (136.75); Zürich 136.45 (136.95).

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 4. März. Berlin 123.80; Holland 207.50; Newyork 520.—; London 2478.—; Paris 26.42; Mailand 20.80; Prag 15.44½; Budapest 0.0072; Bukarest 2.57½; Belgrad 8.35; Sofia 3.80; Warschau 100.25; Wien (für 100 Schilling) 73.35; Brüssel 26.20; Kopenhagen 93.—; Stockholm 140.25; Christiania 80.25; Madrid 73.80; Buenos Aires 206.50. Tendenz behauptet.

Vereinsnachrichten

Verein für Briefmarkenkunde. Freitag Jahreshauptversammlung im Gasthof „Weißes Kreuz".

Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Sailer".

Kameradschaft und Unterstützungsverein gedienter Soldaten für Innsbruck und Umgebung. Freitag Vollversammlung im Vereinsheim, Leopoldstraße 16.

Verein der Wiener und Niederösterreicher. Die ordentliche Generalversammlung wurde für Samstag den 14. d. M. im „Breinößl" einberufen. Anträge sind acht Tage vorher im Vereinsheim schriftlich einzureichen.

Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends im Musikvereinssaal findet ein Vortragsabend unseres rühmlichst bekannten Kameraden Max Depolo statt.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 2. Kompagnie. Samstag halb 9 Uhr abends Kompagnieversammlung beim „Kirchenwirt".

Deutscher Turnverein Innsbruck. Donnerstag von 8 bis halb 10 Uhr Turnstunde für Turnerinnen.

Akademischer Turnverein. Donnerstag 8 Uhr (pünktlich!) bis 9 Uhr Turnen im Gymnasium (Angerzellgasse).

Deutscher Turngau Tirol. Freitag abends 8 Uhr Sitzung der Gauleitung zu Innsbruck im „Bürgerlichen Brauhaus", Sonderzimmer.

Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Turnratsitzung im „Ladronischen Hof".

Akademische Sektion Innsbruck des D. u. Oe. A.-V. Donnerstag halb 9 Uhr s. t. Sektionsabend beim „Breinößl" (Bürgerzimmer).

Real-Alpenklub. Donnerstag 8 Uhr Altherrenversammlung im „Neuhaus".

Alpiner Klub „Karwendler". Donnerstag abends 8 Uhr Klubabend im „Alt-Innsbruck".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Mezerknappen". Donnerstag Vereinsabend im Vereinsheim Café „Baumann".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner". Donnerstag abends 8 Uhr Familienabend und Preisverteilung im Gasthaus „Wazinger" (Saggen).

Deutsch-alpine Gesellschaft Bergbrüder. Donnerstag 8 Uhr Ausschußsitzung, 9 Uhr Monatsversammlung im „Goldenen Hirschen".

Alpenklub „Tirol". Donnerstag Monatsversammlung im Klubheim Gasthof „Kasinger", Anatomiestraße.

Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag abends Monatsversammlung im Gasthof „Hellenstainer".

Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler". Donnerstag 8 Uhr abends Jahreshauptversammlung beim „Gruber", Innrain.

Oesterr. Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Goldenen Adler". Besprechung des Vereins-Skirennens am Sonntag. Nennungslisten liegen auf. Zielrichter usw. wollen sich zur Verfügung stellen.

Alpine Gesellschaft Wettersteiner. Donnerstag Wochenabend beim „Sailer".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkkögler". Donnerstag halb 9 Uhr abends Vollversammlung beim „Reindl".

Radsportklub „Alpenrose". Donnerstag Monatsversammlung mit Mitgliederaufnahme im Vereinsheim Gasthof „Mohren", Mariahilfstraße 34. Anfang 8 Uhr abends.

Tiroler Rad- und Rennfahrer-Vereinigung. Donnerstag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthaus „Sieben".

F. C. „Wacker". Donnerstag abends 8 Uhr Wochenversammlung beim „Bierwastl". Ausschußmitglieder unbedingt erscheinen.

Musik-Einigkeitsverband der Eisenbahner Innsbrucks. Donnerstag abends halb 8 Uhr Mitgliederversammlung in der „Sonne", roter Saal. Alle Mitglieder wollen erscheinen, da wichtige Tagesordnung.

Arbeiter-Musikverein. Donnerstag Monatsversammlung im Gasthof „Schwarzer Adler", Saggengasse. Beginn 8 Uhr.

Mandolinen- und Gitarrenklub. Donnerstag abends 8 Uhr Probe im Vereinslokal Gasthaus „Weißes Rößl", Riebachgasse.

Innsbrucker Zitherklub „Gutklang". Donnerstag abends 8 Uhr Vollprobe im Vereinslokal.

Dobermannpinscher Verein (D. B.), Abteilung Innsbruck. Freitag Versammlung im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße 42. Gäste willkommen.

Wiltener Kleintierzüchterverein. Samstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof Mühlparzer (Stiegele).

a98K

Gastspiel D'Oba-Oestareicha im Breinößl

Die beliebteste und bestbekannte **Musik-, Gesangs- und Humoristen-Gesellschaft.** Konzertieren täglich an Wochentagen präzis 8 Uhr abds. an Sonn- u. Feiertagen 10 Uhr vorm. **Frühschoppen-Konzerte** bei freiem Eintritt. 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abds. Vorstellungen.

Tüchtiger Provisionsvertreter

welcher einen vorzüglichen Markenartikel der Lebensmittelbranche für einzelne Länder (mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg) auf die Tour mitnimmt, gesucht. Gefl. Offerte unter **„Markenartikel 7103"** an die Verwaltung.

Kaufe Motorrad

gebraucht, aber gut erhalten, 2¾, 3½ oder 4 PS, gegen sofortige Kassa. Zuschriften mit Preisangabe unter „Erstklassig 3364" an die Verw.

Bekannte Lebensmittelfabrik

sucht für die Stadt Innsbruck tüchtigen, gut eingeführten Vertreter gegen gute Provision. Gefl. Offerte unter „Vertreter für Lebensmittel 7104" an die Verwaltung.

Zentral-Kino

Nur noch heute und morgen

der große Jagdfilm 7097b

Horrido

(Das Geheimnis des Waldes)

Jugendliche haben zu den Nachmittags-Vorstellungen Zutritt

Schönes Landhaus

womöglich mit etwas Garten oder Grund und möglichst in Bahnnähe gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge erbeten unter „Sommersitz" an Neumairs Annoncenbüro, Innsbruck. Da 116 m

---

Prospekte **Technikum Konstanz** am Bodensee

Ingenieurschule

Maschinenbau und Elektrotechnik

Leopold Fuchs

Innsbruck 2080

Museumstraße 6

Spezialgeschäft für Uhrenbedarf

Gold- und Silberankauf zum höchst. Tagespreis.

Beteiligung

für 150—160 Millionen gesucht. Tüchtiger ist gewandter, renommierter Kaufmann, 32 Jahre, arbeitsfreudig und fähig sowohl auf Reise wie Bureau oder anderes. Gefl. Angebote unter „OF 3661 Z." an Orell Füßli-Annoncen in Zürich (Schweiz). A 97 R

Feichtinger-Nähmaschinen

beste Marken A 61k

Puch- und Dürkopp-Fahrräder

Josef Feichtinger

Innsbruck

Maximilianstraße Nr. 1.

Filiale: Kufstein.

Haarausfall

und Kopfschuppen.

Ein einfaches, wunderbares Mittel dagegen teile gerne kostenlos mit. 99 a

Frau H. Mikschik

Wien, XII.,

Henklergasse Nr. 21/22.

Rückporto erbeten!

RADIO

TIROLER ELEKTRO

INNSBRUCK

24 ANDREAS HOFER STR. 24

Den prächtigsten Fenster- u. Balkonschmuck

Da 113

bilden die riesigen Blumen unserer in allen Farben weithin leuchtenden Knollenbegonien, die vom Frühsommer bis in den späten Herbst hinein den Blumenfreund durch ihr ununterbrochenes, reiches Blühen erfreuen. Durch Massenbezug dieses unseres Spezialartikels sind wir nicht nur in der Lage, denselben in ganz erstklassiger Züchtung, sondern obendrein auch zu besonders vorteilhaften Preisen zu liefern. Neben ihrer Schönheit zeichnen sich die Knollenbegonien auch durch den Vorteil aus, daß sie viele Jahre hindurch immer wieder verwendet werden können, ohne in der Pracht ihrer Blüte nachzulassen, sondern im Gegenteil immer kräftiger wachsen. Wir versenden, solange Vorrat, gegen Voreinsendung des Betrages:

Knollen-Begonien, riesenblumige, je 10 Stück: gefüllt blühende, in 8 Farben, für Schilling 4.50 (45.000 K), einfach blühende in 6 Farben, für S 3.— (30.000 K), einfach blühende, gefranste Blumenblätter, für S 3.50 (35.000 K). Nachnahme 3000 K mehr. Ausland (nur Vorauszahlung) 5000 K mehr.

Unter 10 Stück werden nicht versendet. Wiederverkäufern Engros-Preise. Ausführliche Kulturanweisung zu jeder Sendung. Unser illustr. **Prachtkatalog** über Sämereien etc. wird auf Wunsch kostenlos beigefügt.

Samengroßhandlung Jak. Zieglers Söhne, Salzburg j Gegründet 1869

Vertreter

wird für den Besuch der Privatkundschaft in Tirol für feine Herrenwäsche gegen Provision gesucht. Bewerber, möglichst mit Kenntnis der Textilbranche, wollen Offert einreichen unter „Tüchtig u. strebsam 7100" an die Verwaltung

---

Gesucht

wird von kapitalskräftiger Firma erfahrener und seriöser

Akkordant

zur Durchführung sämtlicher Regie-Arbeiten (Schlägerung, Bringung, Bezimmern u. Verlieferung zur Station) für jährliche Produktionen von 5—10.000 m³

behautes Kantholz

Angebote unter Chiffre „Bauholz 7090" an die Verwaltung.

Gasthaus oder Café

wird zu pachten gesucht. Kaution wird gestellt. Gefl. Zuschriften unter „7093" an die Verwaltung.

Tüchtiger Vertreter

der bei Privatkunden gut eingeführt ist, wird für die Wäschebranche von altrenommierter Wiener Firma gesucht. Unter „Großer Verdienst 1193" an die Verwaltung.

Dauerbrandöfen-Anthracit u. Nußkoks

Oberschles. Steinkohlen, Unionbriketts

Oberbayr. Pechglanz-Salonkohle

Ossegger Braunkohle

liefert in allen Sorten in bester Ware in plombierten Säcken bei garantiertem Gewicht

Joseph Mch. Becker

Kohlenhandlung

nur Maximilianstr. 1

Telephon 134.

M 115

Großes Straßengeschäftslokal

mit Keller, Magazinen und Arbeitsräumen, in verkehrsreicher Stadt Nordtirols, zentral gelegen, passend für jede Niederlassung, auch für Café und Konditorei oder Wirtsbetrieb (Konzession vorhanden) bestgeeignet, sofort zu verpachten. Zuschriften unter „Seltene Gelegenheit 3294" an die Verwaltung.

Billigste Uebernahme von

Bauarbeiten

Felix Rossi Baumeister, Innsbruck Goethestraße 10

Der erste Jahresgottesdienst

für Herrn 1177

Dr. Karl Pfötscher

Polizeikommissär

wird am 6. d. M. um ½8 Uhr früh in der St. Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Stadtsaal-Café und Restaurant, I. Stock

Wiener Gemütlichkeit. — Täglich Konzert, Humor u. event. Tanz. Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden. Ende 2 Uhr früh. Bürgerliche Preise. 7098

Statt jeder besonderen Anzeige.

In namenloser Trauer geben wir Nachricht vom Tode unseres innigstgeliebten Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Koloman Ritter von Stikarowski-Prawdzicz zu Zachaczow

Ulanen-Major d. R.

Ritter des Franz-Josef-Ordens, Besitzer des Silb. Offiziers-Verdienstkreuzes, des Gold. und Silb. Signum laudis mit den Schwertern, des Karl-Truppenkreuzes, der Verwundetenmedaille, des Eisernen Kreuzes 1. Kl., der preußischen Kriegsmedaille etc. etc.

welcher infolge Herzschlages im Alter von 45 Jahren plötzlich entschlafen ist.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet am Freitag den 6. d. M. um 4 Uhr nachm. von der Triumphpforte aus auf dem Wiltener Friedhof statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Samstag den 7. d. M. um ½8 Uhr früh in der St. Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 4. März 1925.

In tiefster Trauer:

Emil und Maria von Curio

im Namen aller Verwandten. Da117c

Leichenbestattung „Pietät", Matth. Winkler jun., Anichstraße 1.

Gott der Herr hat heute unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den wohlgebornen Herrn

Ambros Fröwis

Postunterbeamter i. P.

nach längerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 76. Lebensjahre in die ewige Heimat abberufen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 6. März um ½3 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof ins Familiengrab statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 11. März um ½8 Uhr früh in der Servitenkirche gelesen.

Innsbruck, am 4. März 1925.

In tiefster Trauer:

Rosa Diex, Mitzi Mrgjen, als Töchter

Simon Diex, Dr. med Veselin Mrgjen, als Schwiegersöhne

Milka, Stevo, Gjuro Mrgjen, Elsa, Inge, Mitzi Diex, als Enkelkinder. Da117d

Leichenbestattung „Pietät", Matth. Winkler jun., Anichstraße 1.

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Balkon etc., in Wilten dürfte bei event. Uebersiedlung ins Ausland ehebaldigst frei werden. Bedingung: Wohnungsamtlich vorgemerkt u. Ablöse der erstklassigen Möbel. Eilangebote unter „Barzahlung 5112" an Friedrich Kraß-Annoncen, Innsbruck. 1145-1

Zu mieten gesucht

2—3-Zimmerwohnung in Innsbruck für sofort oder später von wohnungsamtlich vorgemerkter Partei gesucht. Zuschriften unter „Goldring 1114" an die Verw. 2

Keller für größere Weinkellerei mit Spülraum und Faßdepot für sofort gesucht. Unter „G. P. 1190" an die Verwaltung. 2

2-Zimmerwohnung sofort od. später abzulösen gesucht. Offerte unter „Auch mieterschutzfrei 1196" an die Verw. 2

Geschäftslokal gegen **gute Bezahlung** zu mieten gesucht; Altstadt, Innrain oder Innstraße. Unter „März 1925 Nr. 1175" an die Verw. 2

Helles, trockenes **Magazin** oder Kellerraum, als Werkstätte geeignet, zu mieten gesucht. Innstraße, Innrain, Völserstraße bevorzugt. Zuschriften an Graber, Probstenhofweg 1. 1192-2

Zimmervermietung

Sonniges, reines **Zimmer** sofort an Herrn zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln Nr. 3368. 3

Sonniges Zimmer für zwei solide Herren zu vermieten. Näheres im Geschäfte Viaduktbogen Nr. 1. 1165-3

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Claudiastraße 6, P. 1216-3

Kabinett auf sechs Wochen sofort zu vermieten. St. Nikolausgasse 22, 1. St. 1211-3

Anständiger **Schlafkollege** wird gesucht. Hofgasse Nr. 5, 1. St., Einkemmer. 1210-3

Einfach möbliertes **Zimmer** an Herrn zu vermieten. Amraserstraße 106, 2. St., rechts. 1204-3

Zimmer zu vermieten. Mayr, Weiherburggasse 25. 1190-3

Schön möbliertes, sonniges **Zimmer** an besseren, stabilen Herrn sofort zu vermieten. Müllerstraße 26, 2. St. links. 1189-3

Leeres Zimmer, als **Kanzleiraum** verwendbar, **sofort** zu vermieten. Angebote unter „Zentrale Lage 1191" an die Verwaltung. 3

Möbliertes Zimmer mit Verpflegung an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Fischergasse 27, im Stöckl. 3367-3

Zimmer gesucht

Zimmer mit Küchenbenützung dringend gesucht. Unter „Gute Bezahlung 1062" an die Verwaltung. 4

Bundesbahnangestellter sucht einfach möbliertes Zimmer oder Kabinett. Unter „Ruhig 3376" an die Verwaltung. 4

Zweibettiges Zimmer von Bankangestellten Herren. Unter „Stadtnähe 600.000 Nr. 1185" an die Verwaltung. 4

Suche sofort für 2 Monate einfachst möbliertes, jedoch sehr reinliches, gut heizbares Zimmer. Zuschriften erbeten unter „Eigene Bettwäsche 1183" an die Verwaltung. 4

Ein einfaches Zimmer oder Kabinett wird von Fräulein sofort gesucht. Unter „Preisangabe 1172" an die Verw. 4

Offene Stellen

Buchhalterin, ältere, aus d. Lebensmittelbranche, an gewandtes, sicheres, sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht Therese Wölk, Innsbruck, Anichstr. 36. Zeugnisabschr. samt Werdegangbeschreibung und Photographie sowie Gehaltsansprüche werden nur schriftlich an obige Adresse erbeten. 7032 e-5

Suche zum 1. April anständiges **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeiten verrichtet. Selcherei Sammer, Hall i. T., Eugenstr. Nr. 22. 962-5

Zuverlässiger
Kesselmaurer
für sofort gesucht. Adresse mit Angabe der Stundenlohnforderung unt. „Kesselmaurer 5272" an Friedrich Kraß-Annoncen, Innsbruck. 1082-5

Als Reiseorgane, Bezirksverwalter wie Platzvertreter finden arbeitswillige und zur Akquisition geeignete Herren Anstellung zu sehr günstigen Bedingungen. Bei Befähigung definitive Anstellung nach zwei Monaten gewährleistet. Nichtfachkundige erhalten vorangehende Schulung durch interne Verwendung im Betriebe. Anbote an die Erste Einbruch- u. Feuerversicherungs-Gesellschaft Landeshauptstelle Innsbruck, Museumstraße 11. M 5-5

Mädchen, das **selbständig gut kochen** kann, **tüchtig im Häuslichen,** ehrlich und anständig ist, gute Zeugnisse besitzt, wird für dauernd in sehr gutes Haus aufgenommen. Vorzustellen Kaiser-Josef-Straße Nr. 15, 2. Stock, Staudinger. 1085-5

Zwei Mineure mit guten Zeugnissen werden zu Akkordarbeit bei Peer, Innrain 23, aufgenommen. 1132-5

Gesucht auf 15. März oder 1. April nach Bregenz ein **ehrliches, fleißiges Mädchen,** welches selbständig kochen kann und auch andere Arbeit verrichtet. Putz- und Waschfrau vorhanden. Lohn 450—500 K und Kleidernachhilfe. Adresse: Frau Frieda Loacker, Bregenz, Römerstraße 26. 3365-5

Elektrikerlehrling, groß, stark, mit Bürgerschule wird aufgenommen. Zuschriften unter „A. F. 3369" an die Verw. 5

Mädchen, ehrlich, kinderliebend, tüchtig, mit Nähkenntnissen u. Freude zum Kochenlernen, für sofort od. 15. ds. gesucht. Zuschriften mit Angabe über Zeugnisse, Kenntnisse u. Lohnansprüche unter „Dauerposten 1212" an d. Verwaltung. 5

Aushilfskellnerin für Sonn- und Feiertage wird gesucht. Gasthaus z. „Schönen Aussicht" (Steinerhof), Hötting, Steinbruchstraße 8. Da 116 gu-5

Einige Akquisiteure aufgenommen, glänzende Verdienstmöglichkeit. Zuschriften unter „Rührig 7020 b" an die Verwaltung. 5

Ehrliches, arbeitsames **Mädchen** für die Hausarbeiten u. etwas Kochen gesucht. Nur solche mit längeren **Zeugnissen.** Näheres Kaiser-Josef-Straße 3, Part. 1201-5

Industrie sucht Mitarbeiter in Innsbruck. Gehalt monatl. 250 S. Unter „Industrie 1197" an die Verw. 5

Ehrliches Mädchen, das selbständig kochen kann und die Hausarbeiten reinlich verrichtet, wird zu kleiner Familie gesucht. Vorzustellen von 2—5 Uhr Bienerstraße 17, 2. Stock. 1203-5

Verkäuferin für Selchwarengeschäft zum ehesten Eintritt gesucht. Bewerberinnen mit Jahreszeugnissen richten Offerte unter „Tüchtig 7061" an die Verwaltung. 5

Perfekte Schneiderin für Kleider und Blusen, nur wirklich tüchtige Kraft mit entsprechender Praxis, wird gesucht. Vorzustellen Warenhaus Bauer-Schwarz in Innsbruck, Maria-Theresien-Str. Nr. 33. (Konfektionsabteilung). 6997 g-5

Erste Bureaukraft für Lagerhaus auf 1. April. Dauerposten mit Fixum u. Umsatzprovision, erforderl. Kaution 15 bis 25 Millionen Kronen mit 30% Zins. Offerte mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Ab. Müller in Schlins bei Feldkirch, Vorarlberg. 7065-5

Ehrliche, reinliche Bedienerin für einige Stunden vormittags gesucht. Karl-Ludwig-Platz 6, 1. St. rechts. 1170-5

Braves Mädchen für alle Arbeit wird **bei guter Kost** und gutem Lohn zu vier Personen gesucht. Unterlechner, Colingasse 12. 1186-5

Vertreter gegen hohe Provision für dauernd gesucht. Zuschr. unter „Seriös 1179" an die Verwaltung. 5

Stellengesuche

Witwe, alleinstehend, würde älterem Herrn Geschäftsmann den Haushalt führen. Briefe unter „Tüchtig 3379" an die Verwaltung. 6

Spängler, auch in Installation und Glaserarbeiten bewandert, sucht seine Stelle zu ändern nach Kitzbühel oder Innsbruck. Zuschriften erbeten an Andreas Golger, Salzburg, Gstättengasse 15. Da 1146

Anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen und Sprachkenntnissen sucht Stelle als Kellnerin in gutgehendem Gasthaus auf sofort oder 15. März; geht auch aufs Land. Adresse: R. Steckhammer in Steinach. 7096-6

Tüchtiger Schneidergehilfe (Großarbeiter) sucht Dauerposten. Näheres Liebeneggstr. Nr. 13, 2. Stock. 1161-6

Junge, ehrliche **Frau** sucht Wasch- und Putzplätze. Unter „Rein 1168" an die Verw. 6

Aelteres, alleinstehend. Fräulein mit guter Schulbildung sucht **tagsüber** Beschäftigung; würde am liebsten Schreibarbeiten übernehmen oder kleinen Volksschülerinnen Nachhilfestunden erteilen. Zuschriften erbeten unter „Kinderliebend und gewissenhaft 1181" an die Verwaltung. 6

Kautionsfähiger Beamter a. D. sucht irgendwelchen Posten als Kanzleikraft od. ähnliches. Tüchtiger Maschinschreiber. Unter „Rasche Arbeit 1182" an die Verwaltung. 6

Als Kinder- od. Kinderstubenmädchen sucht 18jähr. Mädchen, ehrlich und anständig, mit guten Jahreszeugnissen zum 15. März oder 1. April Dauerposten. Zuschriften erbeten an Mitz H., Haslach, Marktplatz Nr. 46, Mühlkreis, Ob.-Oest. 7094-6

Zu verkaufen

Arbeiterhosen, Sporthosen, Bauernjanker staunend billig nur bei Walchenstein, Johnstraße 6. H 2946-7

Schlafzimmer, solide Tischlerarbeit (in Eiche und Esche) von 8 Millionen aufwärts. Zirbelholz von 4 Millionen an. Auer u. Graus, Leopoldstraße 7. 619-7

Meraner Spitzlederäpfel zum Einkellern zu billigsten Preisen. Innstraße 4. H 2968-7

Kostüme 250.000 u. 350.000. Sparherd. Erlerstraße 4, 2. St. rechts. 1206-7

Schreibmaschine, Marke „Ideal", sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Pircher, Innsbruck, Leopoldstraße 26, 2. Stock. 1027-7

Auto-Konzession
zu vergeben. Zuschriften erbeten unter „Konzession 3372" an die Verwaltung. 7

Leibschüsseln, Wärmeflaschen, Irrigatore, Leibbinden, Bruchbänder und alle **Behelfe** zur **Krankenpflege** für Groß- und Kleinbezug preiswert bei Tachezy, Museumstraße 22 und Mariahilf 16. M 264

Alle bekannten **Toiletteseifen,** in- und ausländischer Firmen zu äußersten Fabrikspreisen bei Tachezy, Museumstraße 22 u. Mariahilf 16. Beste Quelle für Großabnehmer. M 264

Römischer Hügelwein, Sonnenblut, feinster Arznei-, Tafel- und Verschnittwein in Ballons nur gegen bar an Wirte und Großabnehmer liefert Gustav Sternagl u. Co., Innsbruck. 7082 b-7

Frisierkämme, Haarkämme, billigste Einkaufsquelle bei Al. Demetz, Galanteriewaren, Pfarrgasse. 1058-7

Haarbürsten, Kleiderbürsten, billigste Einkaufsquelle bei Al. Demetz, Galanteriewaren, Pfarrgasse. 1059-7

Kleiderbügel, alle Sorten, v. 15 g aufwärts, Alois Demetz, Galanteriewaren, Pfarrgasse. 1060-7

Echt Vulkan-Fiber-Koffer sind am billigsten bei Demetz, Galanteriewaren, Pfarrgasse.

Echt Vulkan-Fiber-Koffer, leicht u. unverwüstlich. Demetz, Galanteriewaren, Pfarrgasse.

Hosenträger, erstkl. Ware, billigste Preise. Alois Demetz, Galanteriewaren, Pfarrgasse.

Damenhandtaschen, Peluchstaschen, Visites, größte Auswahl, Al. Demetz, Galanteriewaren, Pfarrgasse. 1062-7

Zahnbürsten, Rasierpinsel, erstkl. Ware, billigste Preise. Al. Demetz, Galanteriewaren, Pfarrgasse. 1061-7

2—3-Tonnen-Lastauto, in bestem Zustand, um 6500 S abzugeben. Zuschriften unter „Nr. 7074" an die Verw. 7

Villa mit Obst- u. Gemüsegarten in Hötting zu verkaufen. Anträge unter „Stadtwohnungtausch 1092" an die Verwaltung. 7

Prima garantiert echten Alpenhonig verkauft solange der Vorrat reicht per kg 38.000 K franko Station Feldkirch Schatzmanns Honig-Großversand in Altenstadt, Vorarlberg

Fesche Uebergangs- und Strohhüte
zu billigsten Preisen.
Umarbeitung
solcher rasch und schick. Moderne, kleine **Sparterieformen** in großer Auswahl, auch auf Bestellung. Günstig für Modistinnen
Trauerhüte
stets lagernd. Von altem Material werden solche wie neu wieder aufgerichtet.
Umformen
färben, lackieren, appretieren, aufputzen aller Strohhüte nach aparten Wiener Modellen, auch nach Bildern. Keine Mitgliedssperre. Iva-Mitglieder Preisermäßigung oder Teilzahlung. Marie Jenewein, Meinhardstraße 14, 5. Stock, Handelskammergebäude.

Wald- u. Jagdgüter, 980 u. 1000 Joch. **Hotel-Pensionen, Konditorei-Café** mit maschinellem Betrieb u. Eiserzeugung. **Villen,** Bad-Ischl, Traunsee, Attersee, Altausseersee, Grundlsee, Hallstädtersee, Wolfgangsee, in großer Auswahl **Großgasthof, Kaufmannshaus** in Kurort mit großem Holzrecht, **Landhäuser** mit u. ohne Grund. **Herrschaftsvilla** in Baden bei Wien, mit großem Parke, auch für Pension geeignet. Nur ernste Bewerber wollen sich gegen 50 Groschen Spesenersatz melden! Realitäten-Verkehrskanzlei Bad Aussee, Inh. Josef Pohnert. 7081-7

Gitarren, Lauten, Zithern großes Lager in allen Preislagen. Teilzahlung gestattet. Haselwanter, Kiebachgasse 12. 6161-7

Kinderschuhe
verläßlich stark und in allen Größen. Schuhhaus A. Kaumich, Meranerstr. 9, (Landhausstr.). 1131-7

Tapezierer-, Sattler- und Taschnerarbeiten prompt und billigst. **Werkstätten** Riesengasse 8, Tel. 11, 38/8. Mühlgrabner. 3362-7

Junge, reinrassige **Schäferhunde** und ebensolche Schäferhündin sowie mehrere Harzer-Kanarien (Stamm Seyferth) sind Fischergasse Nr. 13 billig abzugeben. 1162-7

Junge deutsche Schäferhunde, Prachttiere, von erstklassig prämiierten Stammbaum sind billig zu verkaufen. Viaduktstraße 4, 1. Stock, T. 5. 1159-7

Herrenanzug, Damenflauschjacke, warmer Herren-Wintermantel 350.000 K, getragene Kleider, Strohhüte, Schuhe für 17jährigen und 14jähriges Mädchen sehr billig zu verkaufen. Frau Huber, Gutenbergstraße 3, 1. Stock, Saggen. H 2970-7

Kinderwagerl mit Einsatz u. Blumenständer zu verkaufen. Hötting, Kirchgasse 18. 3377-7

Drei Fuhren **Kuhmist** zu verkaufen. Karmelitergasse 1, 2. Stock, Walser. 1180-7

Zu verkaufen Kinderbettstatt bei Geißler, Innrain Nr. 54, 1. Stock. 1173-7

Lampenschirmgestelle in allen Größen und Formen bei H. Riederer, Galanteriewarenhandlung, Innsbruck, Maximilianstraße 5. 1202-7

Schöner, moderner, großer **Lampenschirm** aus dunkelgelbem Crepe um 250.000 K zu verkaufen. Karl-Ludwig-Platz Nr. 10, 3. St. rechts. 1195-7

Holzbündel, schön, trocken, gut gebunden, zirka 800 Stück hat abzugeben Gut Egerthof, Igls. 1164-7

Billigst verkäuflich: Sportanzug (16jähr.), Schuhe (41), Lodenkragerl (8jähr.) und Damenkleider. Meranerstraße 5, 1. Stock links. 1167-7

Schreibmaschine, erstkl. System, Sichtschrift, deutsch. Fabrikat, preiswert abzugeben. Kann event. in mehreren Raten gezahlt werden. Zuschriften unter „Schreibmaschine 1178" an die Verwaltung. 7

Gemischtwaren-Geschäft in **Kurort** bei Innsbruck um 25 Millionen sofort abzulösen. Zuschr. unter „Alleinstehende Person bevorzugt 3378" an d. Verwaltung. 7

Am 5. März, 3 Uhr nachm., wegen Abreise i. d. Richard-Wagner-Str. Nr. 9, Part. l., zu verkaufen: Einbettiges Lärchen-Schlafzimmer, kompl. m. Tisch u. Sesseln u. Matratzen, sowie Küchenmöbel, weiß gestrichen, Waschtrog u. Gasherd. 7102-7

Nähmaschine, tadellos nähend, preiswert zu verkaufen. Gabelsbergerstr. 23, Part. lks. 1176-7

Zu kaufen gesucht

Säcke, Hadern, Tuchabfälle, Altmetalle kauft zu Höchstpreisen Ludwig Schramm, Fischergasse 12. 3327-8

Künstliche Zähne! Gold- u. Silberschmuck, Brillanten kauft zu hohen Preisen Haberl, Müllerstraße 7, im Laden. Besonders für Zähne zahle ich einen sehr hohen Preis. 1075-8

Oelgemälde, Miniaturen, antikes Silber u. Porzellan, Antiquitäten etc. kauft zu höchsten Preisen Firma Max Trenkle, Anichstraße 5. 3358-8

Literflaschen u. 7/10 kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen bei Abholung G. Breuer, Wilh.-Greil-Straße 7, Stöckl rechts. Karte genügt.

Gebrauchte Säcke, jedoch dicht gewoben und lochfrei, 50 und 100 Fassung, werden gekauft. Tiroler Genossenschafts-Verband, reg. Gen. m. b. H., in Innsbruck, Wilh.-Greil-Str. 3.

Gut gehender Gasthof mit Oekonomie oder größeren **schönen Bauernhof** sucht zahlungskräftiger Südtiroler. Vermittlung verbeten. Angebote unter „Nordtirol 3375" an die Verw. 8

Juwelen, Gold- und Silberschmuck, Münzen, künstl. Zähne und Gebisse kauft wieder zu Höchstpreisen Goldschmied Kölblinger, Meranerstraße 9. 3373-8

Junge Leghennen zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. „Leghennen 1214" an die Verw. 8

Kaufe **Goldukaten,** Brillanten, Goldketten, Münzen, Silberservice, künstliche Gebisse usw. Hauptl, Colingasse Nr. 4, Ecke Karl-Ludwig-Platz. 1098-8

Bester Zahler für Brillanten, Juwelen aller Art Firma Max Trenkle, Anichstraße 5.

Allgemeiner Verkehr

Witwe, gebildet, hübsch, 39 Jahre, mit schön eingerichteter Wohnung sucht gebildeten Lebensgefährten in sicherer Lebensstellung zwecks Ehe. Unter „Veilchen 3366" an die Verwaltung 9

Junge, hübsche **Witwe** mit schöner Wohnung wünscht zwecks Ehe die Bekanntschaft eines gutsituierten, gebildeten Herrn. Briefe unter „Sonniges Glück 5295" an Kraß-Annoncen, Innsbruck, Fuggergasse. 3381-9

Blonde Kompilgerin vom Mittelgebirge, deine Rücksicht erwartet dringend Roter Fritz. 7101-9

Verschiedenes

Die alpenländische Expositur Salzburg des Spar- und Vorschußkonsortiums „Währing" des ersten allgemeinen Beamtenvereines gibt an alle öffentlich Angestellten mit Pensionsberechtigung, sowie an Pensionisten, Aerzte usw. **Personalkredite.** Der erste allgemeine Beamtenverein dient der Fürsorge und ist nicht auf Gewinn berechnet, daher günstige Bedingungen. Auskunft Innsbruck, Erzherzog-Eugen-Straße Nr. 15, Parterre, täglich von 2—5 Uhr nachm., mit Ausnahme Samstag. Schriftlichen Anfragen Rückporto beilegen. H 2969-10

Bürgerlicher Mittag- und Abendtisch ist noch an zwei Herren oder Fräuleins zu vergeben. Adr. an d. Auskunftstafeln unter Nr. 1181. 10

Darlehen oder **Kompagnon** mit 5.000 S wird privat oder gegen Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Angebote unter „Hohe Gewinste 5115" an Friedrich Kraß-Annoncen in Innsbruck. 3380-10

Tischlermeister, altes Geschäft, sucht sich mit Interessenten wegen Anschaffung von Maschinen zu verbinden. Zuschriften erbeten unt. „Tischler 1209" an die Verw. 10

Fesche Mantelkleider und Kasaks in bester Maßarbeit. Modesalon J. Terboglav u. Co., Speckbacherstraße Nr. 11, 1. Stock. A 104 K-10

Wer sein Geld vor allen Dingen vor Entwertung sichern u. dasselbe „gegen erstklassige grundbücherliche Sicherstellung mit dennoch günstiger Verzinsung anlegen will, wende sich an das Realitätenbureau des Tiroler Genossenschaftsverbandes, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 152 b-10

Kurzfristige Darlehen nur gegen Sicherstellung, auch Waren-Lombard. Anbote unter „Sicherstellung 973" an die Verwaltung. 10

Gasthaus, wenn möglich mit Oekonomie, **wird** von tüchtigen Wirtsleuten zu pachten gesucht. Briefe unter „Sofort 3340" an die Verw. 10

Grundstück für Gemüsebau in Hötting zu pachten gesucht. Anbote unter „D. K. 3374" an die Verw. 10

Erstklassiges Klavier für einige Stunden des Tages zu vermieten. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 1168. 10

Für eine **Innsbrucker Volksbühne** (Liebhaberbühne, kein Honorar) werden theaterfreudige Fräuleins und Herren gesucht. Zuschriften mit Lichtbild, das ehrenwörtl. rückgestellt wird, unter „Mime 1169" an die Verwaltung. 10

Nur 2000 K jede Strumpf- und Sockenreparatur. Seilergasse 2, im Laden. 1171-10

10 Millionen **auf Haus** in größerer Provinzstadt, 1. Satz, aufzunehmen gesucht. Zuschr. unter „Prozente 7020 c" an d. Verwaltung. 10

Klavier-Uebungsgelegenheit Erlerstraße 4, 2. Stock rechts. 1207-10

Suche Kaffee- oder Gasthaus zu pachten oder zu kaufen. Zuschriften an Sepp Klee, Wattens. 1205-10

Unterricht

Italienischer Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene 50.000 K monatlich. Uebersetzungen, Handelskorrespondenz. Bruneckerstraße 8, Part. 1915-11

Verlangen Sie überall
Fleisch- und Wurstwaren
Marke **BRERO**
Unerreicht in Qualität u. Geschmack
Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.
Wir bitten, beim Einkauf darauf zu achten, daß jede Wurst die Schutzmarke „Brerc" trägt. M 26

Unsere
Große Wirtschafts-Woche
wird trotz des großen Kundenzuspruches **nicht** verlängert und **endet** unwiderruflich am **Samstag,** den 7. März
Jeder benütze diese seltene Gelegenheit
Warenhaus Bauer-Schwarz
Maria-Theresien-Straße 33-35
6997 d